

99 20 19

20 Jahre OBST

AAALTER!!!

Informationen

Zentrum

Tagungsort

Ansprechpartner

13. bis 15. Mai 2019

Jugendgästehaus Duderstadt
Adenauerring 23, 37115 Duderstadt

Landkreis Göttingen, Kinder- und Jugendbüro
Philipp Rösener & Sonja Schrader
0551 525-2535
obst2019@landkreisgoettingen.de

DOKUMENTATION

Veranstalter:

AG



BST



Unterstützer:

Evangelische Jugendsozialarbeit



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



20 Jahre OBST AALTER!!!

grußworte..... 3

Philipp Rösener (LAG Streetwork Niedersachsen und AG OBST)

workshop 1 | Arbeitsorganisation, Standards und Webwork - Das Sorglos-Paket für Einsteiger*innen 4

Teil I: Claudia Lange, Ines Fornaçon (Off Road Kids gGmbH), Teil II: Ute Evensen, Linda Grundkowski (Gangway e. V.), Teil III: Tilmann Pritzens (Gangway e. V.)

Die Verdichtung von Arbeitsprozessen und der zunehmende Aufwand digitaler Kommunikation haben spürbare Effekte auf die Einhaltung von langjährig erprobten Standards. Was ist fachlich noch vertretbar? Wie viel Zeit soll ich dafür aufwenden? Die Referent*innen bieten Hilfestellung für Mitarbeiter*innen im Spannungsfeld von Streetwork/mobiler Jugendarbeit und Einzelfallhilfe, um die vielseitigen Belastungssituationen zu meistern und die einzelnen Instrumente als unterstützende Formen der Arbeitsorganisation zu nutzen.

workshop 2 | Jugendliche, junge Erwachsene „die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“ 9

Peter Kemp (Stadt Hannover)

Armut hat mittlerweile ein junges Gesicht. Wohnraumverknappung zumindest in Ballungsgebieten trifft vermehrt auch junge Menschen. Strategien, dem entgegenzuwirken, sollten auch aus dem Bereich der Straßensozialarbeit kommen.

workshop 3 | Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen 19

Georg Grohmann (BAG) und Sven Adam, Rasmus Kahlen (Anwälte aus Göttingen)

Im Workshop werden wir darüber reden wie in der Praxis die Lücken in rechtlichen Grauzonen geschlossen werden können. Unter anderem geht es dabei um das Defizit zwischen dem fehlenden Zeugnisverweigerungsrecht in unserem Arbeitsgebiet und unseren Arbeitsprinzipien wie Schweigepflicht, Anonymität und dem Schutz von privaten Daten. Außerdem werden Aspekte der DSGVO (Europäische Datenschutz - Grundverordnung) und deren Umsetzung im Arbeitsalltag eine Rolle spielen. Des Weiteren können konkrete Fallbeispiele und damit verbundene Fragen zu Themen wie Umgang mit verbotenen Substanzen, Aufsichtspflicht, Anzeigepflicht etc. eingebracht werden und gemeinsam mit Jurist*innen analysiert werden.

workshop 4 | „Soll MJA den politischen Auftrag wahrnehmen? – 20 x JA“ - Werte, Standards, Haltung 26

Simone Stüber, Sascha Rusch (LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e. V.)

Mobile Jugendarbeit und Streetwork nehmen Veränderungen in der Lebenswelt junger Menschen wahr. Dazu gehören Themen wie: Verdrängung aus dem öffentlichen Raum, Verknappung freier Räume durch Überbauungen und verschärfte Sicherheitspolitik, Armut, Wohnungslosigkeit und Fremdenfeindlichkeit gepaart mit antidemokratischen und antisemitischen Einstellungen. Die Fachkräfte haben den Auftrag für die Bedürfnisse ihrer Adressat*innen u. a. auch für diese Themen politische Lobbyarbeit aktiv zu gestalten. Dazu braucht es neben dem Fachwissen eine Haltung. Im Workshop wollen wir Haltungen reflektieren und die Notwendigkeit und Möglichkeiten politischer Lobbyarbeit diskutieren.



workshop 5 “Zieh dich raus“ -Gewaltprävention in Gruppen.....33

Giovanni Marra, Benjamin Vollbrecht (Jugendhilfe Münden gGmbH)

„Gewalt ist keine Lösung“. Diesen Satz haben die meisten sicher als Kind schon mehrfach gehört. Dennoch ist Gewalt unter Jugendlichen immer wieder ein Thema. Sowohl in Schule, und Jugendarbeit als auch in Jugendgruppen ist Gewaltprävention daher sehr wichtig. Schwerpunkte des „Zieh dich raus“-Trainings sind: Kooperation, Kommunikation, Selbstbehauptung, Sensibilisierung/ Handlungsfähigkeit und Mobbing/ Cybermobbing. Der Workshop vermittelt praktische Übungen und Rollenspiele mit anschließender Reflexion im Plenum.

workshop 6 „Nazis: voll 20. Jahrhundert?“ - Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung ...41

Lea Fischer, Moritz Keppler (Landkreis Göttingen)

Es ist viel passiert in der extremen Rechten, aber auch in der Rechtsextremismusprävention: alles Nazis oder alles nicht mehr so einfach? Welchen Auftrag hat Streetwork dabei? Jugendarbeit für alle oder Schutz vor Diskriminierung? Es ist Zeit, unsere Standards zu überprüfen.

workshop 7 Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug - Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen56

Adora Udogwu, Ali Rönisch (Gangway e. V.)

I Lebensrealitäten von geflüchteten Menschen in Deutschland. Erörterung der vielfältigen und spezifischen Problemlagen, z.B. Aufenthaltssicherung; Restriktionen hinsichtlich Arbeit, Wohnen und Sozialleistungen; Diskriminierung und Rassismus; psychosoziale Belastungen.

II Zigeunerbilder - Antiziganistische Stereotype und deren Bedeutung für Sinti und Roma in Deutschland. Input, Diskussion und Anregungen für die Praxis.

III Antisemitismus und Antisemitismus-Vorwürfe. Ein Rückblick auf eine Veranstaltung der offenen Jugendarbeit zum Thema "70 Jahre Israel. Politik. Gesellschaft. Konflikt."

workshop 8 | Umgang mit psychischer Erkrankung sowie mit suchtkranken Menschen66

Henning Claasen, Jörn Brücken (tohus gGmbH Alsterdorf)

Jeder Mensch kann suchtkrank werden, von was auch immer. Warum gestaltet sich der Umgang mit diesen Erkrankungen oft schwierig für die Betroffenen und Angehörigen? Welche Hilfsmöglichkeiten gibt es und was ist auch nach einer erfolgreichen Therapie zu beachten? Dazu gibt es einen Überblick, über Symptomatik und Kennzeichen der wichtigsten psychischen Krankheiten (Psychosen, (Borderline-) Persönlichkeitsstörungen, Affektive Störungen (Depression und Angst), sog. Doppeldiagnosen (psychische Erkrankungen und Sucht).

minis | marktplatz | impressionen73

rundreise | projektboerse77

impresum | abschluss | ausblick84

grußworte

Philipp Rösener (LAG Streetwork Niedersachsen und AG OBST)

Liebe Kolleg*innen von Nah und Fern,

im Namen der LAG Streetwork Niedersachsen / Bremen begrüße ich euch recht herzlich zum diesjährigen OBST-Treffen.

Es ist ein besonderes. Denn wir können dieses Jahr den 20. Geburtstag feiern. Vom ersten OBST 2000 in Brandenburg bis heute ist dieses Treffen von Praktiker*innen für Praktiker*innen ein wichtiger Ort des Austausches, des Lernens, der gegenseitigen Unterstützung und auch ein Ort, an dem sich über die Entwicklung von Themen „auf der Straße“ verständigt wird.

Das Besondere an dem Konzept der kollegialen Unterstützung und der gegenseitigen Wissensvermittlung liegt darin, dass dadurch Themen und Strömungen direkt aus dem Arbeitsfeld aufgegriffen und wieder zurückgebracht werden können.

Somit liegt es auch an uns allen, ob das diesjährige OBST-Treffen ein Erfolg wird. Denn alle sind sowohl Teilnehmende als auch Anbietende ihrer Expertise.

Das war vor 20 Jahren nicht anders. Viele Themen sind seitdem fester Bestandteil des Programms. Der Einsteiger*innen-WS z.B. ist ein hilfreiches Angebot für Kolleg*innen, die neu im Arbeitsfeld sind und sich mit grundlegenden Standards und Tipps auseinandersetzen möchten. Daneben sind die Themen Sucht und Rechtsextremismus, aber auch Angebote zur inneren Haltung und Werten ein ständiger Teil von OBST.

Auch wenn vieles gleichgeblieben ist, gibt es doch die eine oder andere kleine Veränderung. Das nächtelange Kopieren der Dokumentation gehört glücklicherweise der Vergangenheit an. Und dann hat sich das Einzugsgebiet der Teilnehmenden erweitert. Waren am Anfang ganz überwiegend Kolleginnen und Kollegen aus den ostdeutschen Bundesländern dabei, können wir heute von einer nahezu ausgeglichenen Verteilung sprechen. Das ist auch nur konsequent, denn die Themen, mit denen wir uns im Alltag auseinandersetzen müssen, kennen auch keine Ländergrenzen.

Ich freue mich auf viele spannende Begegnungen und Ideen und das eine oder andere kühle Getränk mit Menschen aus dem coolsten Arbeitsfeld in der Jugendarbeit – mit euch!



workshop 1 | Arbeitsorganisation, Standards und Webwork - Das Sorglos-Paket für Einsteiger*innen

Teil I: Claudia Lange, Ines Fornaçon (Off Road Kids gGmbH), Teil II: Ute Evensen, Linda Grundkowski (Gangway e. V.), Teil III: Tilmann Pritzens (Gangway e. V.)

Die Verdichtung von Arbeitsprozessen und der zunehmende Aufwand digitaler Kommunikation haben spürbare Effekte auf die Einhaltung von langjährig erprobten Standards. Was ist fachlich noch vertretbar? Wie viel Zeit soll ich dafür aufwenden? Die Referent*innen bieten Hilfestellung für Mitarbeiter*innen im Spannungsfeld von Streetwork/mobiler Jugendarbeit und Einzelfallhilfe, um die vielseitigen Belastungssituationen zu meistern und die einzelnen Instrumente als unterstützende Formen der Arbeitsorganisation zu nutzen.



Teilnehmer*innen:

Alex Wecke (Machtlos e.V./ Leipzig), Sandra Katheining (Lebensraum Diakonie/ Uelzen), Klaus Mähler (Jufö Saalfeld), Thomas Wächter (Stadtjugendring Königs Wusterhausen), Claudia Rauschenbach (Offroad Kids/ Frankfurt am Main), Laureen Wohlers (Gemeinde Winsen), Christian Artelt (Gemeinde Winsen), Katrin Scherf (Gemeinde Schöneiche), Pascal Wurzbach (Jufö Saalfeld)

Vorstellungsrunde der Teilnehmenden

- Seit wann seid ihr im Arbeitsfeld tätig?
 - Erste Arbeitswoche bis 2014
- In welchen Sozialräumen (Land, Stadt) seid ihr unterwegs?
 - Ländlicher Raum, Kleinstadt, Speckgürtel Berlin
- Wie nah arbeitet ihr schon an den Standards-kennt ihr sie?
 - Fast gar nicht bis Erfüllung der Standards





20 Jahre OBST AALTER!!!

Arbeitsorganisation, Standards und Webwork - Das Sorglos-Paket für Einsteiger*innen

- Warum seid ihr im Bereich Streetwork/ Mobile Jugendarbeit?
 - Interesse für das Arbeitsfeld
 - Quereinstieg über andere Bereiche der Sozialen Bereiche
 - Freie flexible Arbeit, die nicht im Zwangskontext der Jugendhilfe stattfindet
 - Freiwilliges Angebot für junge Menschen
 - „Muss“ - Teil der Arbeitsplatzbeschreibung
 - Jugendsozialarbeit – ein Bereich, den man schätzt
 - Eigene Interessen und Haltungen in die Arbeit mit einbringen können
 - Mitbestimmung/Beteiligung von Jugendlichen
 - Offenes Angebot, Freiwilligkeit
- Welche Erwartungen habt ihr an den Workshop?
 - Viel Input bekommen
 - Neue Erfahrungen
 - Überblick des Arbeitsfeld
 - Fettnäpfchen/ „Anfängerfehler“
 - Erden lassen
 - Erwartungsoffen
 - Erfahrungsaustausch
 - Vernetzung
 - Ist dieser Job wirklich der Richtige für mich?

Kernleistungsbereiche der Straßensozialarbeit

- Streetwork/ Aufsuchende Arbeit
 - Jugendclubs
 - Schule
 - Bushaltestellen
 - Parks
 - Öffentlicher Raum
 - Virtueller Raum (Messenger, Instagram, Facebook)
- Einzelfallarbeit
 - Meist im virtuellen Bereich (Telefon/Email)
 - Aufsuchend
 - Beratung face to face
- Gemeinwesen-/ Netzwerkarbeit
- Verschiedene Netzwerkpartner
 - Projekte in Kooperation mit der Kommune
- Freizeit- und Gruppenarbeit
 - Verschiedene Projekte
 - Ferienfahrten
 - Prävention (BTM, Mobbing...)
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
 - Zeitung (Aktionen bewerben)
 - Soziale Medien
- Arbeitsauftrag Träger
 - Jugendliche an Gemeinde heranzuführen
 - Prävention





20 Jahre OBST AALTER!!!

Arbeitsorganisation, Standards und Webwork - Das Sorglos-Paket für Einsteiger*innen

- Freizeiten und Freizeitgestaltung
- Bestmögliche Perspektive für jeden Einzelnen zu finden
- Jugendliche im Sozialraum erreichen
- Aufsuchend beraten
- Öffnungszeiten Jugendtreff gewährleisten (Interessenkonflikt mit aufsuchender Arbeit)
- Dokumentation
 - Jahresbericht
 - Falldoku
 - Fallzahlen
- Sonstiges
 - Büro/Verwaltung
 - Fort- und Weiterbildung

Rahmenbedingungen

- Personelle
 - Einzelkämpfer vs. Streetwork Team
- Materielle
 - Diensttelefon
 - Dienstkleidung
 - Bus
 - Fahrkarten
 - Teambüro mit eigenem Schreibtisch
 - Fahrräder
 - Budget zur freien Verfügung
 - Materialpool
- Strukturelle
 - Supervision (ist zum Teil nur eine Bedarfsleistung, die bei Gelegenheit abgerufen werden)
 - Sonderzahlungen des Arbeitgebers





20 Jahre OBST AALTER!!!

Arbeitsorganisation, Standards und Webwork
- Das Sorglos-Paket für Einsteiger*innen

Standards Streetwork/ Mobile Jugendarbeit

- BAG Streetwork als Interessenvertretung für die LAG's der Bundesländer
- Entwicklung von bundesweiten Standards erstmals Mitte/Ende der 90er

Wozu braucht es Standards?

- Leitlinie/ Orientierung für Mitarbeitende im Arbeitsfeld → sie sind nicht gesetzlich verankert
- Unterstützung um fachlich-qualitativ gut arbeiten zu können
- Die Standards der Bundesländer und des Bundes findet man online

Überblick über die aktuellen BAG Standards von 2018

- Haltung, Werte, Zielgruppen, Ziele, Handlungsleitende Arbeitsprinzipien, 4 Säulen der Straßensozialarbeit, Qualitätssicherung und Rahmenbedingungen
- Wann ist man persönlich geeignet für das Arbeitsfeld
 - Liegt mir das Arbeitsfeld
 - Passt man in das bestehende Team
 - Gefestigte Haltung, um berufliche Situationen erfolgreich bewältigen zu können
 - Interesse und Akzeptanz für die Zielgruppe
 - Interessen von jungen Menschen (diplomatisch) vertreten zu können
- Rahmenbedingungen
 - Fachliche Eignung
 - Vergütung und sonstige Sonderzahlungen
 - Arbeitsplatzbeschreibung und –auftrag
 - Diensttelefon
 - Supervision, Coaching, Krisenintervention
- Umgang mit Ordnungs-/Sicherheitspolitik/ Polizei
 - Abgrenzung wichtig → Unterschiedlichkeit der Arbeitsfelder deutlich machen
 - Vertrauensschutz gegenüber den Jugendlichen
 - Geheimnisträger

Fazit:

Diskrepanz zwischen Anforderungen der Träger und Kommunen und den eigentlichen Zielen des Arbeitsfeldes. Rahmenbedingungen finden nicht alle Mitarbeitende in ihren Arbeitsfeldern vor und sind dabei, diese einzufordern.

Wie gehe ich auf Jugendliche/ junge Erwachsene zu?

- Flyer und andere Materialien (Safer Use/ Kater Tüte...) als Kommunikationsmittel
- !Dosiert einsetzen, damit es nicht zum inhaltslosen Give Away wird!
- Direkte Ansprache am Skaterplatz (z.B. gemeinsam sauber machen/fegen)
- „Kontakttee“
- Spielelemente, wie Slacklines, als Kontaktangebot
- Man wird direkt durch Adressat*innen angesprochen (z.B. Schnorren)
- Rundgang durch die Innenstadt/ Einkaufsstraße
- Interessen und Haltungen der Adressat*innen als Zugang nutzen
- Interesse für Zielgruppe signalisieren (Warum seid ihr hier, was macht ihr so, was interessiert euch, was sind eure Themen)
- Vorstellung der Streetworker*innen: authentisch, wer bin ich, von welchem Träger komme ich, was ist mein Auftrag (Abgrenzung zur Polizei)
- Austausch mit anderen Jugendeinrichtungen pflegen
- Die Aufsuchende Arbeit hat sich verändert
 - Gruppen sind nicht mehr regelmäßig an bekannten Plätzen anzutreffen
 - Orte und Zeiten sind sehr viel flexibler geworden



20 Jahre OBST AALTER!!!

Arbeitsorganisation, Standards und Webwork - Das Sorglos-Paket für Einsteiger*innen

- Passt meine persönliche Verfassung, dass ich heute auf die Straße gehen kann und offen bin für Gespräche und die Themen der Adressat*innen

„Fettnäpfchen“

- Von einer Jugendgruppe abgelehnt werden
- „Mut zur Lücke“ – In Beratungssituationen authentisch sein, nachfragen und bei Fragen auch recherchieren können → nicht ohne Vorkenntnis auf Fachfragen „falsch“ antworten
- Parteilichkeit – Abgrenzung zu Angehörigen/Eltern, Arbeit mit/für die jungen Menschen NICHT für die Eltern
- Umgang mit Ämtern- nicht mit Pauken und Trompeten, sondern diplomatisch und der Situation entsprechend

- Kontakt zu unterschiedlichen Institutionen und Netzwerken halten, um die Adressat*innen weiter vermitteln zu können
- Umgang mit Alkohol/Drogen
 - Konzept Rausch & Risiko statt ausschließliches Abstinenzgebot
 - Kein Alkohol im Dienst als Kontaktmittel o.ä.
 - Konzept „kontrollierter Alkoholkonsum“ z.B. im Rahmen einer Jugendfreizeit im Rahmen einer festen Konzeption, die gemeinsam mit jungen Menschen ausgehandelt und diskutiert wird. !Das Konzept muss fachlich begründet sein und auch der Träger muss dahinter stehen!
- Arbeit im Grauzonenbereich (Kindeswohl, Konsum, DSGVO...)

Nähe-Distanz

Siehe Checkliste (Bild)

- Abgrenzung in der Privatzeit
- Soziale Arbeit funktioniert nur, wenn es ein Geben und Nehmen gibt. Sich zeigen. Transparent sein.

WebWork - Aufsuchende Arbeit im Netz

- Auch in dieser Lebenswelt präsent sein
- Soziale Medien als wirkliches soziales Medium verstehen, dass Einblick in die Lebenswelt der jungen Menschen und sich selbst gibt
- Niedrigschwellige Kontaktaufnahme zu Adressat*innen und in den Netzwerken aktiv sein
- Ist man affin dafür und ist der Träger dafür offen
- Social Media ist beweglich und man muss sich mit bewegen
- Wichtig ist es, eine feste Zentrale zu haben → Homepage von der aus Veranstaltungen, Projekte und Berichte gepostet werden und auf den entsprechenden Social Media Seiten verlinkt werden
- Wann ist die „Primetime“ der jungen Menschen in den sozialen Netzen? Vorwiegend am Abend/Nachts, wenn die Jugendlichen von Tag runter kommen → OnlineBeratung!
- www.sofahopper.de
Bundesweite Online Streetwork Beratung, die an die entsprechenden Teams im Bundesgebiet weitervermittelt werden
- Ist man nicht im Web/Messenger unterwegs, vergibt man die Chance niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsangebote zu schaffen

workshop 2 | Jugendliche, junge Erwachsene „die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“

Peter Kemp (Stadt Hannover)

Armut hat mittlerweile ein junges Gesicht. Wohnraumverknappung zumindest in Ballungsgebieten trifft vermehrt auch junge Menschen. Strategien, dem entgegenzuwirken, sollten auch aus dem Bereich der Straßensozialarbeit kommen.



Präsentation

Armut hat ein junges Gesicht

Während über Kinder- und Altersarmut in Gesellschaft, Politik, Verwaltung, Medien.....zunehmend gesprochen und diskutiert wird, wird Jugendarmut als eigenständiges, separat zu betrachtendes Phänomen kam wahrgenommen.

Gerade für junge Menschen bedeutet Armut oft Verlust persönlicher Zukunftsperspektiven, sie verlieren das Vertrauen in Gesellschaft und in sich selbst.

Dabei sind sie selbst in einer Lebensphase mit Entscheidenden Umbrüchen am Anfang ihres eigenständigen Lebensweges.

Jugendarmut in Zahlen

18% der Kinder u. Jugendlichen in Deutschland leiden unter relativer Armut, sie haben weniger als 60% des deutschen Medianeinkommens zum Leben zur Verfügung.



20 Jahre OBST AALTER!!!

Jugendliche, junge Erwachsene
„die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“

In Europa und somit auch hier bei uns, gilt als arm, wer weniger als 50% des Medianeinkommens zur Verfügung hat.

Im Bundesland NRW sind das dann bei einem Einpersonenhaushalt 895€ im Monat.

Eine vierköpfige Familie (2 Erwachsene, 2 Kinder unter 14 Jahren) muss derzeit mit einem Einkommen von weniger als 1926 Euro auskommen.

Minderjährige und junge Erwachsene sind noch häufiger von Armut betroffen, jedes fünfte Kind und sogar jeder vierte junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren leben unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze.

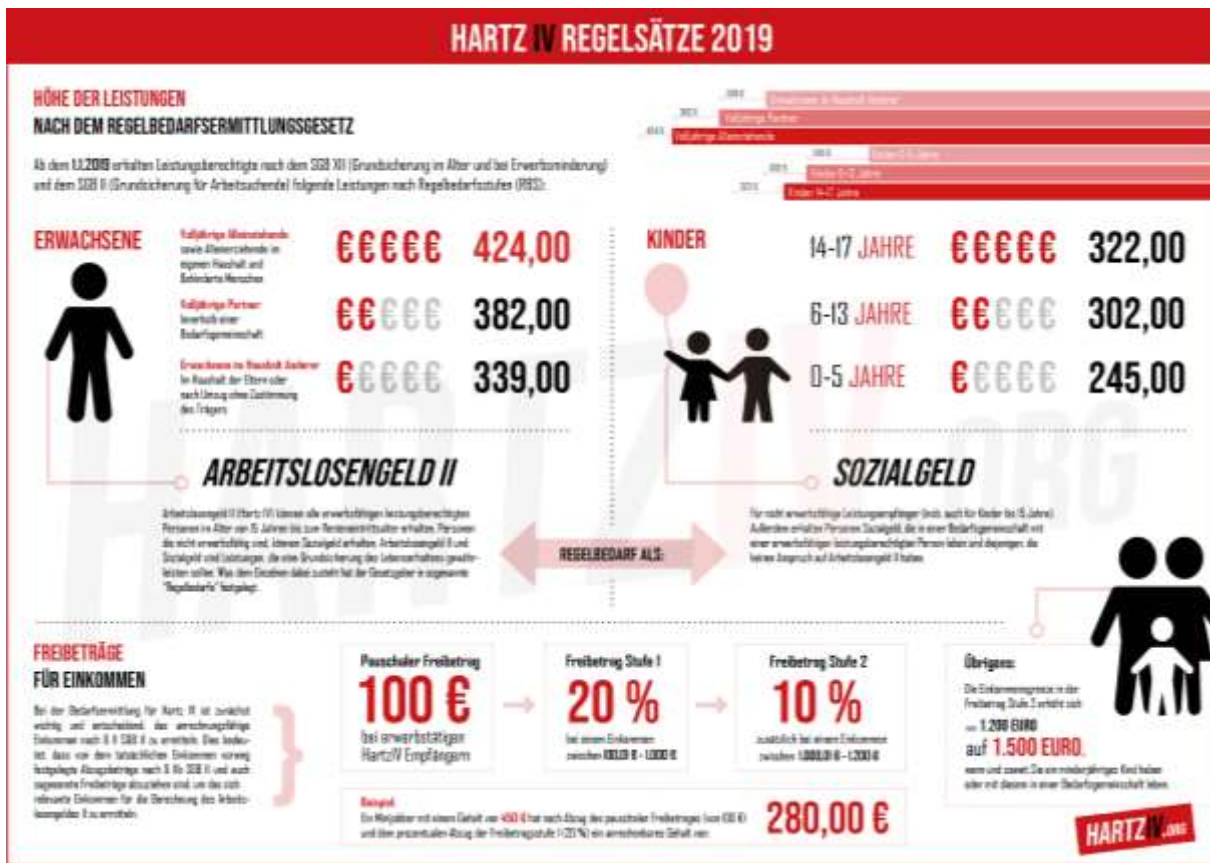
In der Gruppe der 15-29jährigen ist jeder 10te arbeitslos.

In der gleichen Altersgruppe bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund sind das 25%.

Quelle: 5 Armutsbericht der Bundesregierung

Junge Menschen sind bis zu 75% ausgestattet mit befristeten Verträgen.

Sanktionen bei jungen Menschen unter 25 Jahren (Hartz IV, Jobcenter) kommen sehr häufig vor. Sie verlieren in dem Moment Ansprüche.





20 Jahre OBST AALTER!!!

Jugendliche, junge Erwachsene
„die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“

Hartz IV Regelsatz 2019 - das ist in 424 € enthalten neuer Regelsatz ab 2019



Am 17.Okt.2015 konzentriert die UN die Aufmerksamkeit auf die Armut. Armut ist ein Begriff, der so Vieles umfasst, dass es notwendig ist, die Anwendung vor dem Hintergrund folgendes Bezugsdimensionen zu reflektieren.

Armut ist folgenreich

Mit Armut wird keine aktuelle Knappheit von isolierten Ressourcen gekennzeichnet, sondern ein sozialer Raum mit Konsequenzen für die unterschiedlichsten Lebensbereiche, wie die Gesundheit, die Situation im Alter, die Möglichkeit zur Solidarität zwischen den Generationen, die Teilhabe an politischer Gestaltung und kulturellem Leben.

Armut ist eine erlebte soziale Situation

Armut wird individuell wahrgenommen, aber in sozialen Situationen erlebt und wirksam. Armut ist ein sozialer Begriff. Kinderarmut ist Folge von Elternarmut. Die Chancen Armut zu überwinden, stehen im Zusammenhang mit dem Verhalten von anderen, z. B. den Familienangehörigen, den Nachbarn, der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Region. Ob in wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen Armut das ausschlaggebende Kriterium für die weiteren Aktivitäten ist, baut auf sozialen Entscheidungen auf – und entsprechend sind die Folgen auf sozialen, organisatorischen und politischen Feldern.



Armut bringt Verteilungs- und Verhaltensfragen in Beziehung

Der Armutsbegriff ist unscharf und lässt sehr unterschiedliche, jeweils stimmige, Perspektiven für Interpretationen zu. Zum einen kann die Verteilung von Ressourcen in den Vordergrund gerückt werden, oder die Verhaltensweisen der Armen. Darin enthalten ist das Wechselverhältnis von Person und Umwelt, von Individuum und Sozialstruktur. Armut erklärt sich nicht selbst, sondern ist auf Erklärungen angewiesen. Diese transportieren Verantwortungszuordnungen. Häufig wird Armut auf die Höhe des Einkommens reduziert, wogegen sich prominent und einflussreich A. Sen gewandt hat.

Armut ist eine gesellschaftliche Beschreibung für soziale Relationen

Armut ist ein Name für ein soziales Muster, das wahrgenommen, beschrieben und definiert wird. In diesem Prozess wird Armut immer Teil von gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, z.B. bei der Akzeptanz erwerbstätiger Armer. Die Definitionen von Armut sind von Zustimmungen und im politischen Alltag von Übereinkünften abhängig. Die Suggestion massenhaften Missbrauchs sozialer Leistungen funktioniert nur vor bestimmten Armutsdefinitionen.

Armut prägt die Horizonte von Möglichkeiten

Armut prägt nicht nur den aktuellen Horizont von Möglichkeiten, sondern als Teil der eigenen Situation, der Familie, der sozialen Gemeinschaft oder der Region prägt sie Zukunftshorizonte. Sie kanalisiert direkt die Erwartungen an die ganze Zukunft und die der sozialen Umgebung. In der Vorwegnahme der Perspektiven wird sie Teil der eigenen Persönlichkeit.

Armut beschreibt einen Unterschied

Zur Armut gehören korrespondierende Begriffe wie Reichtum und Wohlstand. Armut beschreibt eine Differenz. Diese Differenz produziert Unterschiede, die sich selbst verstärken – in der Umgangssprache heißt es kurz: Reichtum gebiert Reichtum, Armut Armut. Der Armutsbegriff alleine enthält keine Information über die Größe des Abstands zum Reichtum, die sozioökonomische Ungleichheit nimmt stetig zu – unabhängig von den internationalen Erfolgen bei der Reduktion von absoluter Armut.

Armut ist ungleich verteilt

Der Anteil der Armen ist unterschiedlich: zwischen den Geschlechtern, den Alterskohorten, den Familienkonstellationen, den Ländern, den nördlichen und südlichen Regionen auf der Erde. Ob gesellschaftliche Beschreibungsmodelle von Klassen, Schichten oder Funktionen gewählt werden – in jedem Fall zeigen sich gravierende empirische Unterschiede und solche der Erklärungen und Legitimationen.

Armut beschädigt alle Mitglieder einer Gesellschaft

Die ungleiche Verteilung von Armut und Reichtum, und damit von Bildungs-Gesundheits- und Lebenschancen reduziert nicht alleine die Lebensqualität der Armen sondern beeinträchtigt ebenso die sozialen Probleme eines Landes wie seine wirtschaftliche Entwicklung (OECD).

Armut beinhaltet die Gefahr einer doppelten Demütigung

Armut geht mit dem zweifachen Risiko einher, zum einen die Verantwortung dafür zu geordnet zu bekommen und zum anderen, dankbar für Hilfe sein zu müssen. Dabei wird abgedeckt, ob gerechte und faire Lebensbedingungen vorlagen und ob für die Hilfe patriarchalische Beziehungen akzeptiert werden mussten.



20 Jahre OBST AALTER!!!

Jugendliche, junge Erwachsene
„die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“

Der Umgang mit Armut ist ein wesentliches Merkmal einer Gesellschaft und ihrer Institutionen

Wie die Institutionen einer Gesellschaft den Umgang mit Armut und das Verhältnis von Armut und Reichtum gestalten, kennzeichnet ihren umgesetzten Grad der sozialen Gerechtigkeit. Ein Sozialstaat ist, prinzipiell weniger demütigend gegenüber Hilfeempfängern als eine Wohltätigkeitsgesellschaft, in der Leistungen über die Auffassungen von Spenden und Geberorganisationen verteilt werden.

Wohnen ist die neue soziale Frage!

Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Es ist sicheres zu Hause, Ort des Rückzuges und der sozialen Integration wie Reproduktion.

Wohnen kann sehr unterschiedlich und vielfältig sein:

Wie will man wohnen, wie darf man wohnen und gibt es diesen Wohnraum... und wird er akzeptiert und toleriert und kann ich ihn auch finanzieren.

Der Bedarf an preiswerten Wohnungen ist enorm. Allein in den Großstädten muss jeder vierte Haushalt mehr als 30% des Einkommens für die Miete ausgeben.

So fehlen allein in den Großstädten fast 2 Millionen leistbare Mietwohnungen.

Die größte Versorgungslücke besteht bei Einpersonenhaushalten mit Einkommen unterhalb der Armutsgrenze.

Kontraproduktiv ist hier das Gutachten aus dem Herbst 2018 des wissenschaftlichen Beirats des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi).

Das Gutachten mit dem Titel „Soziale Wohnungspolitik“ fordert, den sozialen Wohnungsbau und die Mietpreisbremse abzuschaffen.

Dem widersprechen Wissenschaftler/innen aus unterschiedlichen Disziplinen, die zum Thema Wohnen und Stadtentwicklung forschen.

Die Versorgung mit Wohnraum ist eine wesentliche Aufgabe des Wohlfahrtsstaats.

Wird das Wohnen für einen wachsenden Teil der Bevölkerung unbezahlbar, fördert dies gesellschaftliche und sozialräumliche Spaltung und bedroht letztlich auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Ursächlich für die wachsende soziale Spaltung ist eine ganze Reihe neoliberaler Reformen in der Wohnungsversorgung, insbesondere die Abschaffung der Gemeinnützigkeit 1989 und die Privatisierung kommunaler und öffentlicher Wohnungsbestände. Die Wohnungsfrage ist zu sensibel und zu wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, als dass man sie einfach dem freien Markt überlassen kann.

Dem gängigen Argument gegen den sozialen Wohnungsbau „Ghettobildung und Durchmischung – ein Widerspruch“ kann man entgegenhalten:

Denn tatsächlich sind die Ursachen sozialräumlicher Segregation nicht im sozialen Wohnungsbau zu suchen:

Wo, wie und für wen dieser entsteht, wird durch Stadtentwicklung, der Verteilung von sozialem Wohnraum und dessen Gestaltung gesteuert. Wohnen für Menschen, nicht für Profite und Dividende

Die sozialen, stadtentwicklungspolitischen Anforderungen an das Wohnen im 21. Jahrhundert dürfen nicht allein den Kriterien einer ökonomischen Rentabilität unterworfen werden.



20 Jahre OBST AALTER!!!

Jugendliche, junge Erwachsene
„die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“

Wohnraum ist auch ein knappes „Gut“ für junge Menschen

Immer mehr junge Menschen können den Wunsch nach der eigenen Wohnung nicht umsetzen.

Gründe hierfür sind:

- zu wenige Wohnungen stehen zur Verfügung
- sind nicht eigenständig finanzierbar
- Ablehnung durch Andersartigkeit
- unsichere Mieter/innen

Junge Menschen die auf der Straße leben, das Deutsche Jugend Institut (DJI) schätzt bundesweit 37000 Straßenjugendliche, finden in den Städten keine ausreichenden Schlafmöglichkeiten.

Viele junge volljährige in der Erziehungshilfe brauchen eine Wohnung, die es aber nicht gibt.

Für viele volljährige junge Erwachsene sind die Wohnheime keine Alternative.

Unter den anhaltenden Wohnungsengpässen leiden insbesondere diejenigen, die auf der Straße, in Notunterkünften, stationären Einrichtungen oder prekären Verhältnissen leben.

Alternativer Wohnraum steht selten zur Verfügung und es gibt kaum Konzepte von großen Kommunen hier zu einer gravierenden Veränderung zu kommen.

Ideen kommen eher aus privaten Initiativen, Vereinen und Stiftungen.

So z. B.

- die Stiftung Ein Zuhause in Hannover mit der Idee des „Housing-First“
- Verein Ecovillage Hannover mit einer Tiny-House-Siedlung für 1000 Menschen

Protokoll

- Austausch über die örtlichen Gegebenheiten bei den TeilnehmerInnen:
- Hannover (Power Point): Sicherheitskonzept mit dem man die Stadt sauber bekommen möchte
- Potsdam:
 - 1,4% Leerstand; Stadt ist „durchgentrifiziert“
 - „Winternothilfe“- für eine bestimmte Zeit im Winter werden zusätzlich Pensionsraum oder Wohnungen zur Verfügung gestellt - Kooperation von verschiedenen Einrichtungen,
 - Gremienarbeit wichtig, um Arbeitsansätze zu erläutern
 - Amt für Wohnungssicherung Potsdam → Mietschulden werden übernommen, SozialarbeiterInnen arbeiten für die Genossenschaft → sinnvoll, weil es dadurch bessere Kommunikation gibt; „Verwahrlosungstendenzen“ -> Grund für die Wohnungsgesellschaften für SozialarbeiterInnen
- Ländlicher Raum (nächst größere Städte sind Bautzen und Dresden)
 - viele jüngere Menschen ziehen in größere Städte (fehlende Attraktivität des ländlichen Raums)
 - Wohnraum zu finden ist schwierig - viele Menschen wohnen über Jahre hinweg in ihren Wohnungen (viele ältere Menschen)
 - junge Menschen leben häufig noch bei den Eltern (oftmals nicht freiwillig) - Begleitung zu Ämtern und Behörden spielt eine große Rolle; Anforderungen an Streetwork von verschiedenen Ebenen
- Halle:
 - Begleitung als StreetworkerIn oft nicht von Vorteil (Stigmatisierung) -> „*der junge Mensch kann das nächste Mal auch alleine kommen*“
 - junge Menschen werden wieder in der Stadt sichtbar -> Streetwork wird wieder verlangt (ordnungspolitischer Hintergrund); nachdem zwischendrin Stellen abgebaut wurden
 - zeitlich begrenzte Ressourcen für Gremienarbeit



20 Jahre OBST AALTER!!!

Jugendliche, junge Erwachsene „die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“

- Sozialarbeitersprechstunde im Jobcenter vereinfacht die Zusammenarbeit, weil man einmal die Woche einen Fall vorstellen kann
- Essen:
 - Streetworkereinrichtung mit Angliederung an das Jobcenter (§16h)- Finanzierung über das Jobcenter; Auftrag die jungen Menschen wieder an das Jobcenter ran zuführen → trotzdem keine bessere Kooperation mit dem Jobcenter
- Jena:
 - Straßensozialarbeit beim Haus der Jugend angebunden, enge Kooperation zwischen Streetwork und Jugendhäusern -> viele Angebote
 - Einzelfallhilfe ist der Schwerpunkt
 - Leerstand 2%- Zuzug kann eigentlich nicht mehr passieren, aber die Stadt wächst immer mehr
 - sehr hohe Mieten, keine innovative Projekte, lange Wartezeiten wegen einer Wohnung
- Leipzig:
 - wachsende Stadt, seit 5 Jahren stetiger Zuzug, 3% Leerstand, 20% sozialer Wohnungsbau
 - trotz Beschäftigung gibt es viele Aufstocker mit ALG II
 - Verkauf des kommunalen Eigentums
 - fehlende Wohnungen und Sanktionen im SGB II sind häufige Themen in der Arbeit
 - 13 Wagenplätze- aber keine Kommunikation mit der Stadt
 - seit 1992 neue Richtlinie: bei Besetzungen wird sofort geräumt
 - wenig Rückzugsräume -> Hürden diese zu nutzen
 - immer mehr Menschen aus der EU
 - Videoüberwachung am Hbf, Beschallung mit Musik, Rückbau öffentlicher Sitzmöglichkeiten
 - Sozialer Wohnungsbau: 6,50€/qm → orientiert sich nicht am KDU Satz
 - neuer Wohnungsträger für spezielle Zielgruppen, der mit einer sozialen Einrichtung kooperiert
- Weißwasser: von 42.000 auf 18.000 EinwohnerInnen-> Wohnungen abgerissen, deswegen kein neuer Wohnraum

Einzelfallhilfe:

- Einzelfallhilfe nimmt immer mehr zu
- die jungen Menschen haben Multiproblemlagen
- sie befinden sich in einem Kreislauf, aus dem sie schwer oder gar nicht raus kommen, auch wenn es zwischendrin Änderungen/ Verbesserungen gab
- Volljährige sind wenig Lebensfähig und nicht fit genug ihr eigentliches Leben zu gestalten (z.B. Wohnung bekommen und halten)
- psychosoziale Problemlagen treten häufiger auf

Jugendalter:

- unterschiedliche Definition des Jugendalters: Im Armutsbericht wird auch von jungen Menschen bis 29 Jahren gesprochen
- „Jugend wird immer älter, weil sie sich nicht selbst verselbstständigen kann“
- unterschiedliche Altersgrenzen im SGB II und SGB VIII
- junge Menschen sind häufig nicht fit, um mit 18/19 selbstständig leben zu können und brauchen intensive Unterstützung
- Verlängerung der Jugendphase
- Anforderungen des Jugendalters haben sich verändert → Schnelllebigkeit
- Unterschied zu früher = Vielfalt von Lebensentwürfen (verlieren im gesellschaftlichen Raum → Überforderung)
- Orientierungslosigkeit
- Entsolidarisierung der Gemeinschaft (Solidarität wird in der Schule nicht gefördert)
- Individualisierung (ist auch im SGB II festgehalten)
- Zunahme von medizinischen Behandlungen
- bekommen wenige positive Bestärkungen



20 Jahre OBST AALTER!!!

Jugendliche, junge Erwachsene „die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“

Armut(risiko):

- junge Menschen sind bis zu 75% ausgestattet mit befristeten Verträgen -> dazu zählen auch Studierende (befristete Verträge sind Thema bei ganz vielen Professionen z.B. SozialarbeiterInnen)
- Deutsche Jugendbund = Forderungen erstellt, die Jugendarmut zu bekämpfen
- Jugendarmut ist immer als Querschnitt da in unserer Arbeit
- Jugendarmut = Unterschied zwischen Stadt und Land
- Mobilität (z.B. im ländlichen Raum)
- Medizinische Versorgung (Verwahrlosung)
- Konsum auf unterschiedlichen Ebenen
- Digitalisierung (z.B. Onlinespiele → Schuldenfalle), Generation „Smartphone“
- Nicht-teilhabe an Freizeitmöglichkeiten
- Infrastruktur (Schule, Freizeit)
- Zugang zu Wohnraum
- Zugang zu Bildung
- Identität = neu „wie und wo wohne ich statt was arbeite ich“

Schulden:

- es häufen sich schnell Schulden bei jungen Menschen an → die Herausforderung besteht dabei diese zu tilgen
- bei Mietschulden oder Nebenkostenschulden führt dies häufig zu einem Verlust der Wohnung

Jobcenter:

- es ist schwer und zeitaufwendig Leistungsbescheide zu verstehen → nicht nur für die Zielgruppe, sondern auch bei SozialarbeiterInnen
- Begleitungen sind sinnvoll und wichtig, da die jungen Menschen die Unterstützung vor Ort brauchen
- nicht alle Einrichtungen der Straßensozialarbeit können Auszugsgenehmigungen für junge Menschen unter 25 Jahren schreiben; selbst wenn dies möglich ist und die jungen Menschen Leistungen nach dem SGBII bekommen, braucht es häufig eine Betreuung in der Wohnung (Kooperation SGBII und SGBVII)
- Warum werden einige mehr sanktioniert, wie andere?

Jugendhilfe:

- Weiterbetreuung durch SozialarbeiterInnen, wenn junge Menschen älter werden (Rausfall aus Jugendhilfe, Ü27) Bsp.: Häuser mit jungen Menschen
- Verselbstständigen- ASD braucht andere und realistischere Veränderungen die angepasst sind an die Lebensbedingungen
- Anstieg der Kosten von HZE → Warum? Ideen: Überforderung der Eltern; Auswirkungen der Veränderungen der Jugendphase auf das Elternsein; Positiver Aspekt = durch §8 Veränderung im System und schnelleres Reagieren
- §8a-c Kindeswohlgefährdung hat sich in den letzten Jahren sehr stark strukturiert/ professionalisiert; unterschiedliche Erfahrungen damit, wie schnell reagiert wird, wenn z.B. Kinder aus der Familie genommen werden → schnelle Reaktion bei öffentlichem Druck

Bildung:

- Wie kann es sein, dass arme Familie die Armut immer weiter vererben und Menschen aus diesem Kreislauf nicht raus kommen? Ist das so gewollt? Warum setzt man da nicht an, um dies zu verändern?
- wie wird Beteiligung vermittelt, findet Partizipation statt? (z.B. bei Politik und Wahlen)
- junge Eltern werden nicht auf das Leben vorbereitet z.B. Eltern sein
- wie wird Beteiligung vermittelt, findet Partizipation statt? (z.B. bei Politik und Wahlen)



20 Jahre OBST AALTER!!!

Jugendliche, junge Erwachsene
„die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko“

Unterbringung und Wohnen:

- Zu dem Thema Armut und Wohnen gibt es immer mehr Initiativen etc. die sich mit diesem Thema auseinandersetzen -> zwar nur im Kleinen Rahmen, aber es geschieht schneller wie auf Bundesebene bzw. Landesebene
- Sofahopper nehmen zu
- häufiger Vermieterwechsel von unterschiedlichen Liegenschaften, vielen Investoren aus dem Ausland
- einige Wohnungsanbieter/ Genossenschaften haben mittlerweile SozialarbeiterInnen, weil sie von den Problemlagen von MieterInnen wissen; Auftrag der Beschaffung und Verhinderung des Verlusts der Wohnung
- hoher bürokratischer und zeitlicher Aufwand, um Wohnraum zu bekommen

Öffentlicher Raum:

- aufstocken ordnungspolitischer Massnahmen (z.B. mehr MitarbeiterInnen)
- Videoüberwachung
- Beschallung mit Musik am Bahnhof
- Privatisierung des Bahnhofgeländes
- Abbau öffentlicher Sitzmöglichkeiten
- wenige öffentliche Toiletten oder sie sind kostenpflichtig

Alternativen/ Angebote/ Best Practice:

- Tiny Houses 28.500€ (z.B. Hannover, Berlin)
- Werkstatt Solidarität in Essen (Anmietung von Wohnungen und Unterbringung von jungen Menschen unter 18 Jahren, die irgendwann die Wohnung übernehmen können)
- Raum 58 (Notschlafstelle in Essen)
- „Hansenbau“ in Hannover: neues Projekt wo Studierende mit Obdach- und Wohnungslosen Menschen zusammenleben sollen und sich Gemeinschaftsräume teilen, Teil des Projekts ist auch eine gemeinsame Cafeteria; eine Stiftung unterstützt das Projekt finanziell (weitere Beispiele gibt es in Köln und Wien (Neunerhaus))
- Deutscher Verein für öffentliche Fürsorge – Tagung zum Thema Armut
- Johannes Brock EHS Dresden „Hybrides Streetwork“

Anforderungen an die Soziale Arbeit:

- Datenschutzbestimmungen
- Konkurrenzdenken der Träger → wegen Finanzierungsdruck → junge Menschen als Mittel zum Zweck („Junger Mensch als Zahl“)
- SozialarbeiterInnen stehen in manchen Bereichen allein da und werden nicht vom Arbeitgeber gestärkt (z.B. vor Gericht bei Kindeswohlgefährdung/ Fallverantwortliche)

Ideensammlung/ Forderungen:

- Als Sprachrohr nach außen die LAG's der einzelnen Bundesländer oder die BAG nutzen
- Es gibt Bestrebungen die BAG zu strukturieren z.B. über BildungsreferentInnen, um wichtige Themen an die Öffentlichkeit zu bringen (z.B. könnte man darüber das Thema Armut aufgreifen. Derartige Strukturen könnte man bundesweit anstreben)
- Auf kommunaler Ebene einbringen im Jugendhilfeausschuss → Gemeinwesenauftrag nachkommen
- Wunsch nach Öffentlichkeitsarbeit → Auftrag an die LAG/ BAG sich damit professionell auseinanderzusetzen, wie man gut an die Öffentlichkeit kommt und diese für sich nutzen
- wissenschaftliche Untersuchungen anregen und umsetzen, um die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen

- Argument gegen „Elternzwangswohngesetz“ - gute und negativ Beispiele sammeln, Zahlen erfassen; welche Lebensbedingungen/-situationen gibt es; braucht es eine Veränderung der Gesetzeslage?
- Bedingungsloses Grundeinkommen
- Entkriminalisieren von alternativen Methoden des Einkommens (z.B. Flaschen sammeln)





20 Jahre OBST AALTER!!!

Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen

workshop 3 | Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen

Georg Grohmann (BAG) und Sven Adam, Rasmus Kahlen (Anwälte aus Göttingen)

Im Workshop werden wir darüber reden wie in der Praxis die Lücken in rechtlichen Grauzonen geschlossen werden können. Unter anderem geht es dabei um das Defizit zwischen dem fehlenden Zeugnisverweigerungsrecht in unserem Arbeitsgebiet und unseren Arbeitsprinzipien wie Schweigepflicht, Anonymität und dem Schutz von privaten Daten. Außerdem werden Aspekte der DSGVO (Europäische Datenschutz - Grundverordnung) und deren Umsetzung im Arbeitsalltag eine Rolle spielen. Des Weiteren können konkrete Fallbeispiele und damit verbundene Fragen zu Themen wie Umgang mit verbotenen Substanzen, Aufsichtspflicht, Anzeigepflicht etc. eingebracht werden und gemeinsam mit Jurist*innen analysiert werden.



Link zur vollständigen Präsentation: <https://prezi.com/view/TMj8VHuEJcsz5VhuWICd/>

Erwartungen - Wünsche - Interessen

- Drugchecking
- Rückhalt als Mitarbeiter*in eines öffentlichen Trägers
- Zeugnisverweigerungsrecht
- Verhalten bei erkennungsdienstlichen Maßnahmen/ eigene Rechte
- Datenschutz
- Abwägen von Klientel- und Fachinteressen und gesetzlichem Rahmen (z. B. Jugendschutz)
- Unterlassene Hilfeleistung vs. Nicht-Annehmenwollen von Hilfe

Ablauf

- Tag 1: Vertrauensschutz, Sammlung Fallbeispiele
- Tag 2: Diskussion mit RA Sven Adam und RA Rasmus Kahlen
- Tag 3: AG Zeugnisverweigerungsrecht, Polizeigesetznovellen, sichere digitale Kommunikation, Streetwork und Polizei



20 Jahre OBST AALTER!!!

Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen

Input: Meine Daten gehören mir

Was sind personenbezogene Daten? Beispiele:

- Name
- Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse)
- Steuernummer, Bankverbindung
- Religionszugehörigkeit
- Körperliche Merkmale (Größe, Gewicht, Krankheiten)
- Verwandtschaften, Freundeskreis
- Werturteile, Zeugnisse
- privater und beruflicher Lebenslauf

Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung leitet sich auf dem Grundgesetz ab:

Art. 1 GG
 (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
 (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
 (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Art. 2 GG
 (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
 (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Daneben gibt es ein fachliches Selbstverständnis zur Wahrung der informationellen Selbstbestimmung, insbesondere auch von Kindern und Jugendlichen.

Definition Soziale Arbeit

Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin **gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen** und den **sozialen Zusammenhalt** sowie die **Stärkung der Autonomie** und **Selbstbestimmung von Menschen**. Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit. Dabei stützt sie sich auf Theorien der Sozialen Arbeit, der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen. Soziale Arbeit befähigt und ermutigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens bewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein.

<https://www.dhsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung/>

Vertrauensschutz, Verschwiegenheit und Anonymität

Ohne Mandat der Adressat*innen geben Streetwork und Mobile Jugendarbeit keine personenbezogenen Informationen an andere weiter. Sie führen keine personenbezogenen Akten und achten auch in ihren Tätigkeitsberichten darauf, keine personenbezogenen Fallverläufe zu dokumentieren. Eine Ausnahme bildet die Informations- und Dokumentationspflicht bei Kindes- und Jugendwohlgefährdung. Verschwiegenheit, Transparenz und Interesse am Gegenüber sind im vertrauensvollen Umgang mit den Adressat*innen unverzichtbar.

BAG Streetwork/ Mobile Jugendarbeit e.V., 2018



20 Jahre OBST AALTER!!!

Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen

Transparenz

Die Mitarbeiter*innen der Arbeitsfelder verhalten sich den Adressat*innen gegenüber offen, ehrlich und authentisch und machen ihnen somit deutlich, welche Absichten, Möglichkeiten und Grenzen ihr Handeln hat. Transparentes Handeln ist somit eine Schlüsselkompetenz in schwierigen Situationen, wenn sich z.B. Grenzen hinsichtlich der Parteilichkeit oder Verschwiegenheit bedingt durch das fehlende Zeugnisverweigerungsrecht abzeichnen.

BAG Streetwork/ Mobile Jugendarbeit e.V., 2018

Freiwilligkeit

Die Kontaktaufnahme, die Dauer und die Intensität des Kontaktes werden von den Adressat*innen im Rahmen der Angebote entschieden. Davon unbenommen unterbreiten Streetwork und Mobile Jugendarbeit wiederkehrende Kontaktangebote. In spezifischen begründeten Einzelfällen/ Situationen kann auch von Seite der Fachkräfte der Kontakt beendet werden.

BAG Streetwork/ Mobile Jugendarbeit e.V., 2018

Fragen zur Selbstreflexion

Ist es tatsächlich fachliches Selbstverständnis? Ist jungen Menschen immer klar, dass Einzelfälle Bestandteil von kollegialen Fallberatungen sind/sein können? Wie transparent ist Streetwork gegenüber der Klientel?

Bedingungen der Datenweitergabe (im Rahmen der Schweigepflicht)

- Gesetzliche Grundlagen (z. B. §§ 68, 73 SGB X, § 138 StGB, § 8a, oder
- Einwilligung der Betroffenen:
 - auch Kinder und Jugendliche dürfen unterschreiben, sofern Urteils- und Einsichtsfähigkeit der einwilligenden Person vorliegt
 - ausführliche, objektive, drucklose Aufklärung über Erforderlichkeit und Zweck der Datenweitergabe bzw. Folgen einer eventuellen Verweigerung
 - Einwilligung muss sich auf konkreten Einzelfall beziehen
 - zu benennen: Art der Information, Person oder Stelle, an welche Daten übermittelt werden sollen
 - schriftlich oder mündlich (muss aber im Ernstfall nachgewiesen werden können)
 - durch einfachen Widerruf ungültig zu machen

Arbeit im Team und mit Partnern

Schweigepflicht bzw. „Verletzung von Privatgeheimnissen“ gemäß § 203 StGB gilt für *staatlich anerkannte Sozialpädagog*innen/Sozialarbeiter*innen*



20 Jahre OBST AALTER!!!

Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen

Geheimnis im Sinne von § 203 StGB:

- Tatsache des persönlichen Lebens- oder Geheimbereich
- nicht schon unbestimmten Personenkreis bekannt
- Tatsache als Gerücht zählt als geheim
- Beispiele:
 - Name
 - Alter
 - Telefonnummer
 - Adresse
 - Krankheiten
 - Probleme
 - Konsum legaler wie illegaler Drogen
 - Charaktereigenschaften
 - Meinungen, Diagnosen, Prognosen
 - strafbare Handlungen
 - Zustand einer besichtigten Wohnung
 - usw.
- wichtig ist die Perspektive der betroffenen Person sowie die Haltung zur informationellen Selbstbestimmung

Anvertraut oder sonst bekannt geworden:

- nur in beruflicher Eigenschaft
- Einweihen in ein Geheimnis
- Erwartung der Vertraulichkeit
- Informationen, die eindeutig und für die Mitteilenden erkennbar an andere weitergeleitet werden sind nicht anvertraut
- Eindeutigkeit und Erkennbarkeit aus Sicht der Betroffenen zu beurteilen!

Offenbart:

- jedes Mitteilen eines bestehenden Geheimnissen an eine dritte Person
 - gilt auch gegenüber anderen schweigepflichtigen Kolleg*innen
- > individueller Tatbestand

Wie können wir dennoch im Team arbeiten?

- Funktionseinheit/ Fachteam
 - Ermöglichung der Bearbeitung von Fällen in Teams (jedoch enge Auslegung des Teams); Beachtung des § 65 SGB VIII - Besonderer Vertrauensschutz in der persönlichen und erzieherischen Hilfe
- Supervision
 - Anonymisierung erforderlich
- Weitergabe von Daten betroffener Minderjähriger
 - Eltern haben grundsätzlich ein Anrecht auf Informationen, die ihre Kinder betreffen (Art. 6 GG). Ohne Einwilligung der Betroffenen sollte Schweigepflicht trotzdem gewahrt werden.
- Informationsanfragen von Dritten
 - Dritte (z. B. Nachbarn, Freunde, Schule, Jobcenter, usw.) haben grundsätzlich kein Recht auf Auskunft!
- Polizei, Ordnungsbehörden, Gerichte



20 Jahre OBST AALTER!!!

Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen

- §§ 68, 73 SGB X, § 138 StGB: Ohne Ermittlungsbefugnis ist keine Datenweitergabe erlaubt!
- Meldepflichtige Krankheiten, Infektionsschutzgesetz
 - § 8 IfSG
- Aussage vor Gericht (außer Strafverfahren)
 - Beschäftigte öffentlicher und kirchlicher Träger benötigen Aussagegenehmigung. Auch mit Aussagegenehmigung bedarf es einer Entbindung der Schweigepflicht. In Zivilprozessen kann man sich auf das Zeugnisverweigerungsrecht gemäß § 383 ZPO beziehen.
- Aussage im Strafverfahren
 - § 53 StPO: Zeugnisverweigerungsrecht der Berufsheimlichkeitssträger: Grundsätzlich kein ZVR für Sozialarbeitende (Argumentation bezieht sich auf Urteil des BVerfG vom 19.7.1972)
 - Bei Verweigerung der Ausnahmegenehmigung (öffentlicher und kirchlicher Träger): keine Aussage möglich
- Kindeswohlgefährdung und Abwendung der Gefährdung
 - Schutzauftrag vs. Vertraulichkeit & Transparenz; bei Verdacht auf KWG kollegiale Fallbesprechung mit insoweit erfahrener Fachkraft (§§ 8a und 65 SGB VIII, § 34 StGB)

Fallbeispiele

- Gilt die gesetzliche Schweigepflicht nur für *staatliche anerkannte* Sozialarbeitende oder auch an Personen, die in dieser Funktion tätig sind?
 - Nein, grundsätzlich nur auf staatliche anerkannte anwendbar. Jedoch keine „Freizügigkeit“ für Erzieher, nicht staatliche anerkannte SA, etc.. In der Regel greifen eher die arbeitsrechtlichen Grundlagen.
- Gilt eine nicht-öffentlicher Instagram-Account mit über 100 Followern als geschlossener Personenkreis (zur Einschätzung, ob es sich um ein Privatgeheimnis handelt)? (Amelie)
 - Nein. Geheimnisse sind vor allem Inhalte, die im persönlichen Gespräch preis gegeben werden.
- Was ist ein nachhaltiger Eingriff in das Erziehungsrecht der Eltern? Konkreter Fall: Minderjährige*r läuft von zu Hause fort » Vermisstenanzeige » SW weiß den Aufenthaltsort. Sind die SW bei Nachfrage der Eltern zur Herausgabe der Information verpflichtet?
 - Das Erziehungsrecht der Eltern wird vor den Gerichten als extrem hohes gehandelt. Wenn es nicht eine Ausnahme (z. B. § 8 SGB VIII)
- Befugnis zur Datenweitergabe für Aufgaben der Polizeibehörden muss personenbezogenen erfolgen. Wie geschieht das in der Praxis? (Georg)
 - Übermittlungsgesuch muss an die Einrichtung gestellt werden. Die Institution übermittelt die Daten über den*die Datenschutzbeauftragte*n bzw. die Institutionsleitung an die Polizei.

Ablauf von Ermittlungsverfahren (grobe Beschreibung)

- Strafanzeige
- Einleitung eines Ermittlungsverfahren, Status eines*r Beschuldigten
- offene bzw. verdeckte Ermittlung
- Vorladung zur Beschuldigtenvernehmung (am besten gar nicht hingehen)
 - niemals (!) ohne Vorabsprache mit Rechtsbeistand Aussagen tätigen
 - jede Aussage (ob zu Beginn des Verfahrens oder im Gerichtsprozess) ist gleich zu würdigen
 - Akteneinsicht über den Anwalt einfordern
 - wenn Polizei einlädt, muss man nicht hingehen
 - wenn die Einladung „auf Anordnung der Staatsanwaltschaft“ erfolgt, muss man hingehen
- Wichtig: Die Polizei muss beweisen, dass ich mich strafbar gemacht hab. Ich muss nicht beweisen, dass ich mich nicht strafbar gemacht hab.
- Beweisaufnahmen der Polizei (Zeugenaussagen, Recherche, etc.)
- Abschlussvermerk und Übermittlung an die Staatsanwaltschaft
- Entscheidung der Staatsanwaltschaft:
 - Einstellung des Strafverfahrens () oder



20 Jahre OBST AALTER!!!

Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen

- Einstellung wegen Geringfügigkeit (153) oder
- Einstellung wegen Geringfügigkeit mit Auflagen (153a) oder
- Strafbefehl (nur sehr kurze Einspruchsfrist von zwei Wochen) mit vermeintlich niedrigen Strafen oder bzw. wenn man nicht zustimmt
- Anklage
 - Freispruch (Verfahrens- und Anwaltskosten trägt der Staat) oder
 - Verurteilung

Fragen dürfen gern RA Sven Adam und RA Rasmus Kahlen gestellt werden:

kontakt@anwaltskanzlei-adam.de

kontakt@anwaltskanzlei-kahlen.de

Quellen und Links

Quellen und Linkliste

Literatur:

- BAG Streetwork/ Mobile Jugendarbeit e.V.: Fachliche Standards 2018. Streetwork und Mobile Jugendarbeit. 2018. LINK: <https://www.bag-streetwork.de/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/Fachliche-Standards-2018.pdf>
- Institut für Bürgerrechte & öffentliche Sicherheit e.V.: Sozialarbeit und Polizei. CILIP 108; Berlin, 2015. LINK: <https://www.institut-fuer-buergerrechte.de/wordpress/wp-content/uploads/2015/02/Sozialarbeit-und-Polizei.pdf>
- Lehmann/ Radewagen/ Stücker: Basiswissen Datenschutz, Vertrauen und Schweigepflicht in der Kinder- und Jugendhilfe. EREV: Hannover, 2018.
- Schruth/ Simon: Strafprozessualer Reformbedarf des Zeugnisverweigerungsrechts in der Sozialen Arbeit. Am Beispiel der sozialpädagogischen Fanprojekte im Fußball. Frankfurt am Main, 2018. LINK: <https://www.sozialwissenschaftliche-zeitschriften.de/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/Zeugnisverweigerungsrecht-in-der-Sozialen-Arbeit.pdf>
- Wiesner (Hrsg.): SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe. Beck: München, 2015.

Linkliste

Links:

- <https://digit.social/> --> privater Blog zur digitalen Mündigkeit in der Sozialen Arbeit
- <https://www.signal.org/de/> --> sicherer Messenger für Android und iOS 
- <https://www.gnupg.org/> --> Mailverschlüsselung
- <https://www.enigmail.net/index.php/en/> --> Add-On für Thunderbird auf der Basis von GnuPG
- https://www.juris.de/jportal/nav/juris_2015/aktuelles/juris_apps_1/juris_apps.jsp --> Juris DAV, App für Android und iOS mit deutschen Gesetzestexten



20 Jahre OBST AALTER!!!

Was muss Streetwork in der praktischen Arbeit wissen? Rechtliche Grauzonen

Fast im Knast - Zur Notwendigkeit eines Zeugnisverweigerungsrecht in der aufsuchenden Jugendsozialarbeit

Die AG Zeugnisverweigerungsrecht (AG Z) ist ein Bündnis verschiedener Institutionen und Personen, die sich für ein gesetzliches Zeugnisverweigerungsrecht für Fachkräfte der Sozialen Arbeit einsetzt. Die Notwendigkeit wird in dem Gutachten „Strafprozessualer Reformbedarf des Zeugnisverweigerungsrechts in der Sozialen Arbeit. Am Beispiel der sozialpädagogischen Fanprojekte im Fußball“ von Prof. Dr. Peter Schruth und Prof. Dr. Titus Simon (veröffentlicht unter www.kos-fanprojekte.de) dargelegt.

Für das Anliegen wurden bei den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege sowie weiteren Verbänden der Sozialen Arbeit Verbündete gesucht. Parallel gibt es Versuche, konkrete Fälle (ggf. mit Unterstützung eines Solidaritätsfonds) vor das Bundesverfassungsgericht zu bringen, um das Urteil vom 19.7.1972 neu zu bewerten. Gleichzeitig werden über kleine Anfragen die Landesregierungen aufgefordert, die Bundesregierung mit der Überprüfung des BVerfG-Urteil zu beauftragen.

Die Bündnisgründung findet am 11.07.2019 in Frankfurt (Main) statt. Nähere Informationen gibt es bei Georg Grohmann (grohmann@bag-streetwork.de).

Literaturempfehlung:

Leinenbach, Michael (2018): Zeugnisverweigerungsrecht aus dem Dornröschenschlaf wach geküsst, Forum Sozial 03/2018, DBSH, Berlin

Polizeigesetznovellen

Eine Übersicht über den Stand der Polizeigesetznovellen in den Ländern findet sich unter https://freiheitsrechte.org/home/wp-content/uploads/2019/04/2019-03_Uebersicht_neue_Polizeigesetze_GFF_Amnesty.pdf

workshop 4 | „Soll MJA den politischen Auftrag wahrnehmen? – 20 x JA“ - Werte, Standards, Haltung

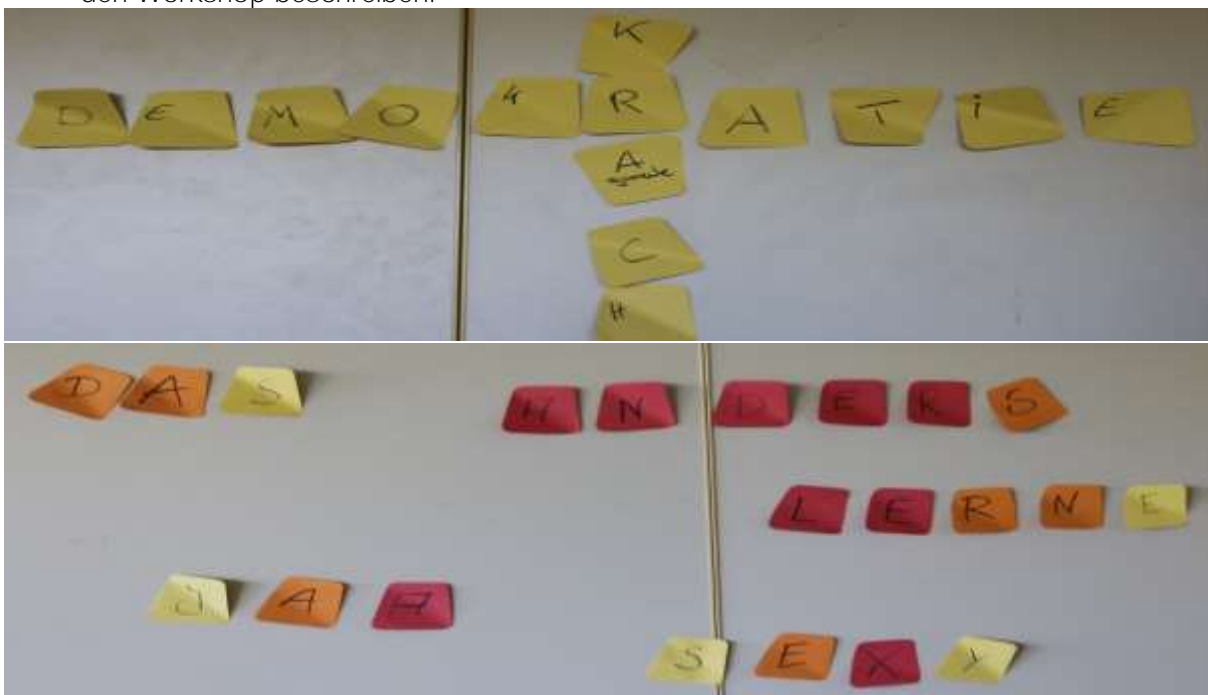
Simone Stüber, Sascha Rusch (LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e. V.)

Mobile Jugendarbeit und Streetwork nehmen Veränderungen in der Lebenswelt junger Menschen wahr. Dazu gehören Themen wie: Verdrängung aus dem öffentlichen Raum, Verknappung freier Räume durch Überbauungen und verschärfte Sicherheitspolitik, Armut, Wohnungslosigkeit und Fremdenfeindlichkeit gepaart mit antidemokratischen und antisemitischen Einstellungen. Die Fachkräfte haben den Auftrag für die Bedürfnisse ihrer Adressat*innen u. a. auch für diese Themen politische Lobbyarbeit aktiv zu gestalten. Dazu braucht es neben dem Fachwissen eine Haltung. Im Workshop wollen wir Haltungen reflektieren und die Notwendigkeit und Möglichkeiten politischer Lobbyarbeit diskutieren.



Einstieg Tag 1:

- Scrabble
 - Setzt aus den Anfangsbuchstaben Eurer Vornamen Begriffe zusammen, die Eure Erwartung an den Workshop beschreiben!



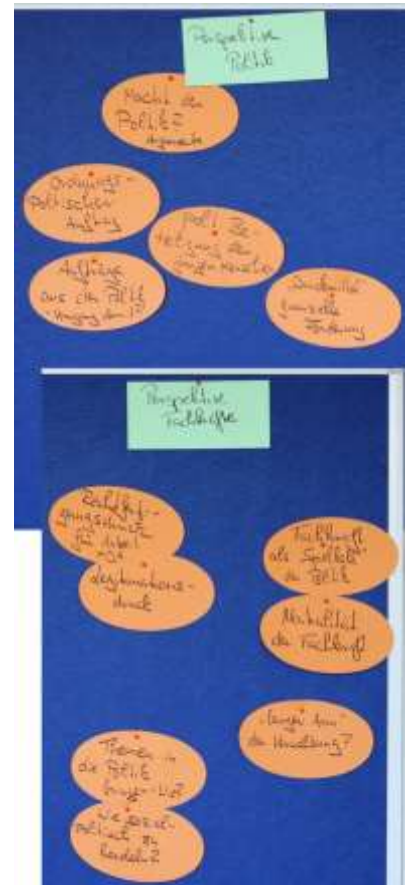
„Soll MJA den politischen Auftrag wahrnehmen?“ - 20 x JA“ - Werte, Standards, Haltung

Vorstellungsrunde mit der Frage, warum dieser Workshop ausgewählt wurde

- Die Teilnehmenden setzen sich aus Teilnehmenden aus dem ländlichen und dem städtischen Bereich zusammen und vertreten kommunale und freie Träger

Erwartungen und Beweggründe für den Workshop:

- Perspektive Politik
 - Welche Macht hat Politik über uns und unsere Arbeit?
 - Immer wieder werden ordnungspolitische Aufträge an uns herangetragen
 - Wie gehen wir mit Aufträgen aus der Politik um?
 - Politische Beteiligung junger Menschen als langwieriger Prozess
 - „Druckmittel“ finanzielle Förderung
- Perspektive Fachkräfte
 - Rechtfertigungsdruck für die Arbeit der MJA
 - Legitimationsdruck
 - Fachkraft als Spielball der Politik
 - Neutralität der Fachkräfte
 - „langer“ Arm der Verwaltung
 - Themen in die Politik bringen – Wie?
 - Wie sozialpolitisch handeln?



Was bieten Fachstandards und Fachliteratur/ Gesetzgebung als Grundlage für eine professionelle Haltung an?

- Langjährige Arbeit und damit gefestigtes Standing im Sozialraum
- Handlungsprinzipien wie z.B. Verschwiegenheit, Transparenz und Parteilichkeit
- BAG Fachstandards
- Qualitätsstandards Mobile Jugendarbeit für Potsdam
- SGB VIII
- 3. Mandat

Wo gelangt ihr mit Eurer Haltung an Grenzen?

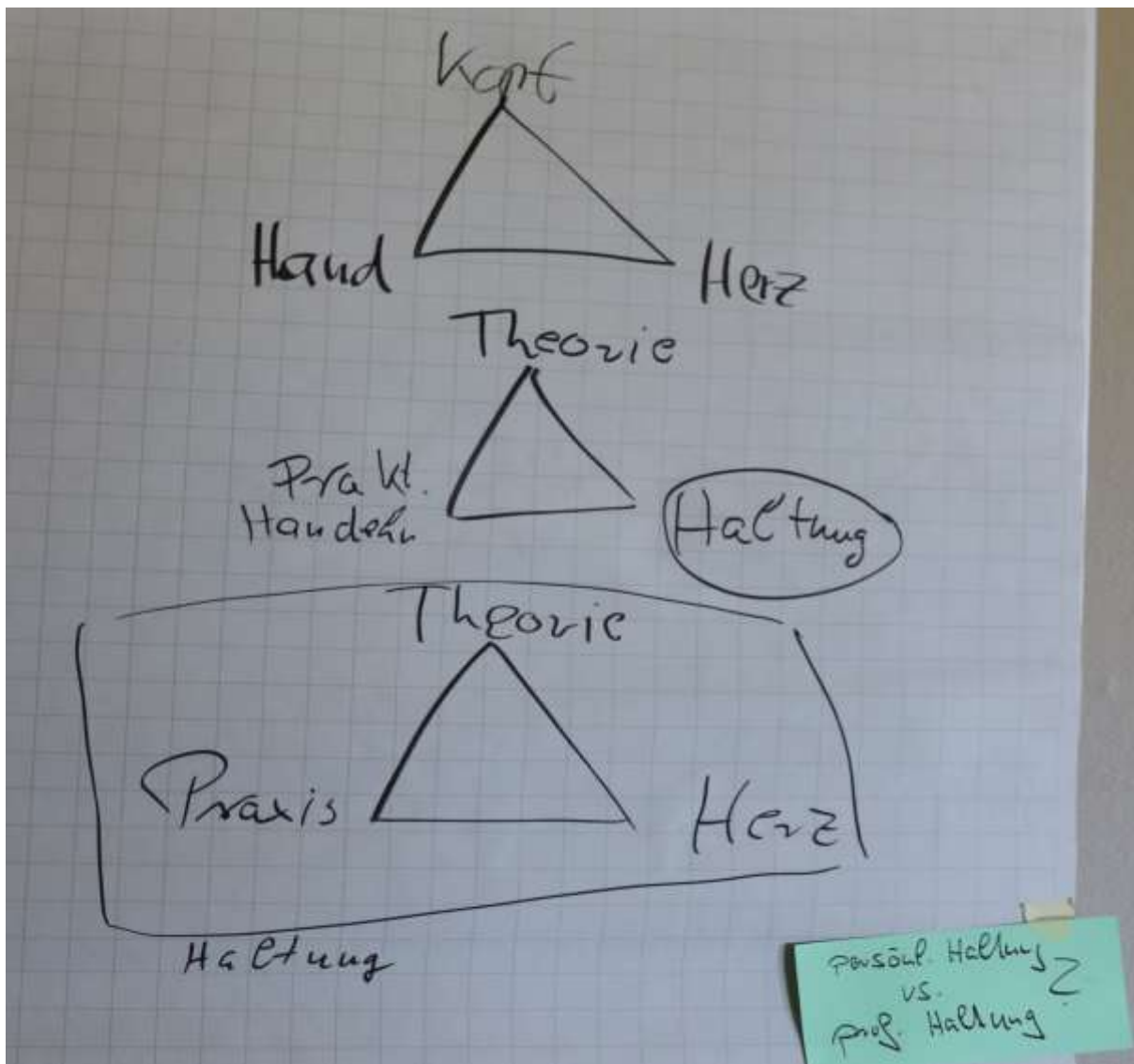
- Bei Politiker*innen
- Abhängigkeit des Trägers von Fördermitteln
- Strukturellem Rassismus
- Finanzen
- Überlastung des Hilfesystems
- Kooperationspartner*innen (Sozialraumteam)
- Durch langwierige Verwaltungsprozesse
- Bei Vorgesetzten
- Bei fehlender Akzeptanz für junge Menschen
- Grenzen des Jugendhilfesystems

Fragen, die in der Diskussion entstanden:

- Welche Strategien für politische Lobbyarbeit gibt es?
- Veränderte Bedarfe junger Menschen -> Angebote verändern/ anpassen?



Haltung – wie ordnet sich die Haltung in die Arbeit ein?



Einstieg Tag 2 mit einem zum Zitat von Johannes Herwig-Lempp aus dem Artikel: Systemisch als Haltung (In: Becker, R./Schmitt, S. (Hg.) 2019, Beratung im Kontext Rechtsextremismus):

„Menschen mit rechtsextremen, neonazistischen Positionen sind Menschen „wie du und ich“. Sie sind autonom und eigensinnig, bilden sich ihre eigenen Meinungen im Rahmen dessen, was für sie erkennbar und wählbar ist. Ihnen geht es genau, wie uns anderen: Sie sehen die Welt so, wie sie sie sehen. Es sind Menschen, die nicht nur ein einziges Merkmal haben (so, wie „Blinde“ eben nicht nur „Blinde“ sind), die also nicht nur unter die Kategorie „rechtsextrem“ fallen, sondern daneben auch „ganz normale“ Menschen sind, die einen Alltag haben samt Familie, Freunden, die einer Arbeit nachgehen – oder auch einiges davon nicht haben. Sie sind in ihren Umgebungen aufgewachsen, haben ihre Sicht der Welt, ihre Auffassungen und Überzeugungen – so wie wir auch – im Laufe ihres Lebens erworben und auch immer wieder verändert, so wie wir das auch machen. Sie haben aus ihrer Sicht gute Gründe dafür, dass sie so denken, wie sie denken. Sie sind nicht „böse“ oder „böswillig“, sie sind auch nicht „krank“ oder „defekt“, sondern sie handeln in der Überzeugung, dass sie das als ihrer Sicht Beste für sich (und vielleicht auch für andere) tun. Sie sind politisch aktiv und setzen sich ein für ihre Überzeugung, vertreten sie mutig, auch wenn sie nicht dem Mainstream entspricht und wenn sie dafür mit Ausgrenzung und Abwertung rechnen müssen. Sie möchten, dass es ihnen gut geht und sie glücklich sind. Sie machen Unterschiede zwischen Menschen

„Soll MJA den politischen Auftrag wahrnehmen? - 20 x JA“ - Werte, Standards, Haltung

und ihrem Wert, sind bereit, einige auszugrenzen – so wie wir im Übrigen auch, wenn wir Rechtsextreme ausgrenzen. Sie sind mental so flexibel oder festgefahren wie wir auch, sie sind empfänglich für Ideen, die ihnen nützen. Sie ändern und verändern sich, von Tag zu Tag und von Minute zu Minute. Sie ändern dabei u.a. auch ihre Meinung. Sie sind Menschen wie du und ich. Wir sind keine besseren Menschen als sie.“

Diskussionsbeiträge zum Zitat:

Einladungen der AfD zu Diskussionsrunden von Politiker*innen zur Wahl zum Beispiel auf Initiative des Landesjugendrings sind umstritten. Beteiligte Initiator*innen streiten über Einladung.

In der Arbeit mit Jugendlichen mit rechten Einstellungen sind Regeln z.B. bzgl. der Klamotten, die im Jugendclub nicht getragen werden dürfen, hilfreich, im Streetwork ist das so nicht möglich.

Es ist wichtig, sich mit allen Facetten in der Gesellschaft auseinanderzusetzen. In der Arbeit kann man Jugendlichen Grenzen setzen, indem man kommuniziert, dass man ihre Meinung nicht teilt, aber bei Problemen Unterstützung anbietet. Es ist sinnvoll, nicht auszugrenzen, sondern politische Vertreter*innen zu Diskussionsrunden einzuladen.

Rhetorisch gut geschulte Politiker*innen können in Diskussionsrunden problematisch sein.

In Anlehnung an den systemischen Ansatz: zunächst unvoreingenommen Jugendlichen begegnen und Vordergründiges ignorieren, da es oft nicht die entscheidenden Merkmale sind. Bewegen Jugendliche sich in der organisierten rechten Szene, ist es nicht mehr möglich, miteinander zu arbeiten. Dann muss es eine Entscheidung geben. Die Mehrzahl der Jugendlichen im Arbeitskontext waren bisher eher rechtsorientiert und die Methode, sie in andere Settings und Situationen zu bringen oder andere Erlebnisse zu schaffen bietet eine gute Möglichkeit. Am Anfang steht das Interesse für die Jugendlichen.

Der Systemische Ansatz braucht gleichzeitig eine klare Haltung gegenüber Ausgrenzung und Diskriminierung.

Wie verstehen wir unseren Auftrag „Integration von Jugendlichen“? Zunächst steht im Vordergrund, den Menschen und seine Gründe für die Einstellungen zu verstehen und darüber ins Gespräch zu kommen.

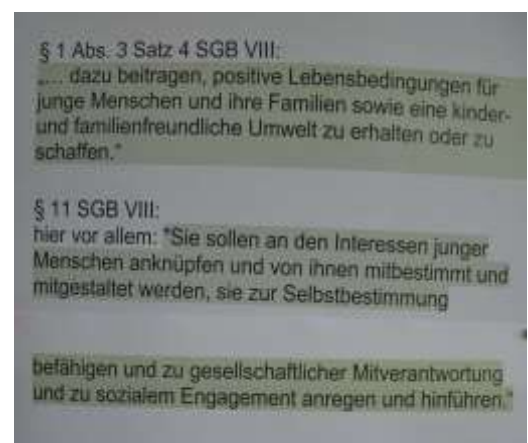
Auseinandersetzung im Team und auch auf Ebene der Träger/Arbeitgeber*innen über die Thematik der eigenen Haltung in Bezug auf rechtsorientierte Jugendliche sind hilfreich.

Der politische Auftrag

Welchen politischen Auftrag geben wir uns in Anlehnung an die Gesetzgebung?

Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche sollen gut sein: Rückmeldung über Missstände an die Politik geben.

Es geht um die Interessen der jungen Menschen, die wir transportieren sollen. Wir haben den Auftrag, Jugendliche auch heranzuführen, wie Interessen durchgesetzt werden können.





„Soll MJA den politischen Auftrag wahrnehmen? - 20 x JA“ - Werte, Standards, Haltung

Mitbestimmung von jungen Menschen fördern.

Ermächtigung der Jugendlichen, Veränderungen auf den Weg bringen, die sie wünschen. Dies immer wieder zu unterstützen, ist unser Auftrag.

Einen Auftrag von den Jugendlichen zu bekommen, um diesen zum Beispiel in den Jugendhilfeausschuss weiterzugeben ist wichtig.

Vermittler zwischen den Sprachen der Erwachsenen und der Jugendlichen sein.

Jugendliche ernst nehmen – muss von Erwachsenen immer wieder gefordert werden.

Beteiligung auf welcher Ebene? Jugendparlamente werden vorgeschlagen oder Skaterelemente dürfen ausgesucht werden – Beteiligung, die Erwachsenen einfällt.

Wir sind in der Mittlerrolle und immer in dynamischen Prozessen.

Ab wann muss beteiligt werden? Es ist wichtig, Jugendliche in der Anfangsphase einzubeziehen! Wer für Beteiligung zuständig ist, muss geklärt werden.

Ansprechperson für Jugendliche und ihre Belange sowie Ansprechperson für Bürgermeister*innen bei Umsetzung von Jugendprojekten oder Anliegen sein.

Unser Auftrag ist, uns in Prozesse einzumischen und als Expert*in für Jugendfragen zu fungieren.

Netzwerkarbeit und Gremienarbeit, um sich als Streetworker im Sozialraum vorzustellen.

Öffentlichkeitsarbeit über Twitter, da Politik dort unterwegs ist! Streetworker registrieren Tendenzen, diese an Politik weiterzugeben, um darauf in der Politik reagieren zu können (z. B. auf Wohnungsnot von jungen Menschen) wäre wünschenswert.

Zusammenfassend werden folgende Aspekte des politischen Auftrags festgehalten:

- Ermächtigung junger Menschen
- Lobbyarbeit für Bedürfnisse junger Menschen
- Wünsche/Ideen junger Menschen ernst nehmen
- Beteiligung einfordern
- sich selbst als Expert*innen für Jugend bekannt machen
- Wir sind die Seismographen der Lebenswelt

Anhand zweier Beispiele aus dem Arbeitskontext der Teilnehmenden des Workshops werden Handlungsmöglichkeiten gesammelt, die zu einer Klärung und Lösung der Situation beitragen können:

Beispiel 1: Vorschlag des Abrisses eines alten Skaterplatzes und Bau eines neuen an einem anderen Ort mit der Fragestellung: Wie gehe ich mit unterschiedlichen Interessenslagen sowohl auf Seiten der Jugendlichen als auch der Politik um?

Beispiel 2: Die Rolle Mobiler Jugendarbeit in einem sozialraumorientierten Team einer Kleinstadt. Mobile Jugendarbeit wird mit Standards/Haltung nicht anerkannt.



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Soll MJA den politischen Auftrag wahrnehmen?“ - 20 x JA“ - Werte, Standards, Haltung

Möglichkeiten, mit Problemlagen bzgl. des politischen Auftrages umzugehen:

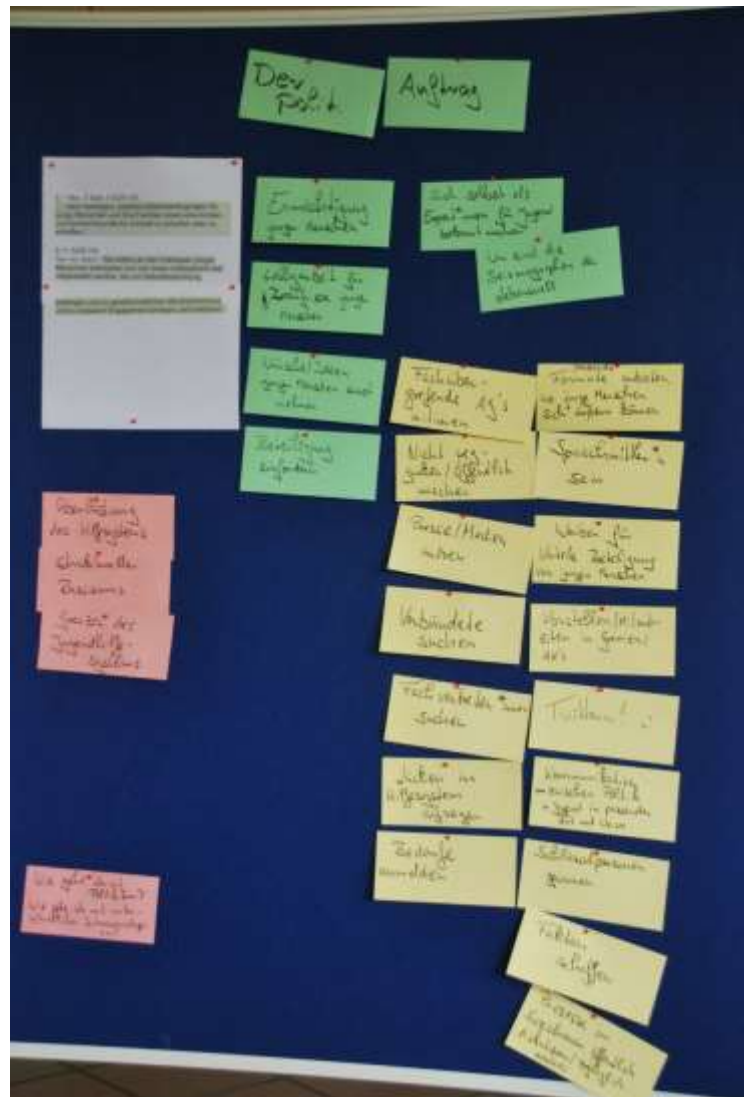
- Fachübergreifende AG's initiieren
- Nicht weggucken/öffentlich machen
- Presse/Medien nutzen
- Verbündete suchen
- Fachvertreter*innen suchen
- Lücken im Hilfesystem aufzeigen
- Bedarfe anmelden
- Passende Formate anbieten, wo junge Menschen sich äußern können (z.B. Zukunftswerkstatt)
- Sprachmittler*in sein
- Werben für Vorteile von Beteiligung junger Menschen
- Vorstellen/Mitarbeit in Gremien und Ak's
- Twittern
- Kommunikation zwischen Politik und Jugendlichen in passender Art und Weise
- Schlüsselpersonen gewinnen
- Fakten schaffen
- Prozesse im Sozialraum öffentlich diskutieren/zugänglich machen
- Verbündete können auf Landkreisebene/Jugendamt oder bei den Fachvertreterinnen/Fachverband Mobile Jugendarbeit/Streetwork gesucht werden.

Welche Möglichkeiten gibt es, politisch zu handeln bzw. mit folgenden Problemlagen umzugehen?

- Überlastung des Hilfesystems
- Struktureller Rassismus
- Grenzen des Jugendhilfesystems Jugendliche im öffentlichen Raum zum Thema machen – Aktionen wie Platz nehmen in Niedersachsen, Bedarfe sichtbar machen zum Beispiel anhand von Projekten.

Lücken im Hilfesystem aufzeigen,
Wohnführerscheinprojekt,
Zusammenarbeit mit
Wohnungsbaugesellschaften

Fachübergreifende AG's initiieren, um
Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.





„Soll MJA den politischen Auftrag wahrnehmen?
- 20 x JA“ - Werte, Standards, Haltung

Umgang mit Stammtischparolen

Kennzeichen von Stammtischparolen und Erklärung des Begriffs PAKOs: Pauschalisierende Ablehnungskonstruktionen von Kurt Möller

Sammeln von Stammtischparolen

Rollenspiel mit der Stammtischparole: „Die kriegen alles in den Arsch geschoben“

Zwei Personen argumentieren dafür, zwei dagegen und eine Person beobachtet.

Auswertung: Es war einfach für die Parole zu argumentieren, entspannte Rolle, es war einfach, sich zu ergänzen, zu bestätigen und gemeinsam hochzuschaukeln.

Die Gegenposition einzunehmen fiel viel schwerer, Argumente wurden schnell abgeblockt, ohne darauf einzugehen.

Psychologische Hintergründe, Merkmale und „Gegenmittel“ aus der PPP können in folgenden Literaturempfehlungen nachgelesen werden:

Klaus-Peter Hufer: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, WochenschauVerlag 2016

Feustel, Robert: Wörterbuch des besorgten Bürgers, Ventil Verlag 2018

Klaus-Peter Hufer: Argumente gegen Parolen und Populismus, WochenschauVerlag 2017



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Zieh dich raus“ - Gewaltprävention in Gruppen

workshop 5 **„Zieh dich raus“** -Gewaltprävention in Gruppen

Giovanni Marra, Benjamin Vollbrecht (Jugendhilfe Münden gGmbH)

„Gewalt ist keine Lösung“. Diesen Satz haben die meisten sicher als Kind schon mehrfach gehört. Dennoch ist Gewalt unter Jugendlichen immer wieder ein Thema. Sowohl in Schule, und Jugendarbeit als auch in Jugendgruppen ist Gewaltprävention daher sehr wichtig. Schwerpunkte des „Zieh dich raus“-Trainings sind: Kooperation, Kommunikation, Selbstbehauptung, Sensibilisierung/ Handlungsfähigkeit und Mobbing/ Cybermobbing. Der Workshop vermittelt praktische Übungen und Rollenspiele mit anschließender Reflexion im Plenum.



Begriffsklärung

Gewalt ist zu definieren als jede körperlich wirkende durch die Entfaltung von Kraft oder durch eine physische Einwirkung sonstiger Art, die nach ihrer Zielrichtung, Intensität und Wirkungsweise dazu bestimmt und geeignet ist, die Freiheit der Willensentschließung oder der Willensbetätigung eines anderen aufzuheben oder zu beeinträchtigen. (BGH)

Gewalt ist der tatsächliche oder angedrohte absichtliche Gebrauch von physischer oder psychologischer Kraft oder Macht, die gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft gerichtet ist und die tatsächlich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt. (WHO)

Gewaltprävention bezeichnet alle institutionellen und personellen Maßnahmen, die der Entstehung von Gewalt vorbeugen bzw. diese reduzieren. Diese Maßnahmen zielen ab auf die Person selbst, auf die Lebenswelt dieser Adressaten wie auch auf den Kontext der sie tangierenden sozialen Systeme.

Formen von Gewalt:

- Physische Gewalt
- Psychische Gewalt
- Sexualisierte Gewalt
- Ökonomische Gewalt
- Strukturelle Gewalt



20 Jahre OBST AALTER!!!

“Zieh dich raus“ - Gewaltprävention in Gruppen

Vorstellung Projekt „Zieh dich Raus!“

Training für pädagogische Gewaltprävention

Jugendhilfe Münden gGmbH (Niedersachsen)

Adressat*innen

- Geschlechtsheterogene und –homogene Gruppen / Klassen
- Dritte bis Neunte Klasse
- Kinder und Jugendliche von 9J. – 15J.

Ziele des Trainings

- Opfervermeidung durch Stärkung der Selbstbehauptungsfähigkeit und Achtsamkeit
- Reden lernen statt zu schlagen
- Stärkung sozialer Kompetenzen und echter Konfliktfähigkeit
- Lernen, Verantwortung für die eigenen Taten zu übernehmen
- Erkennen potentiell gefährlicher Situationen und Aggressionsauslösern
- eigene Grenzen wahrnehmen und akzeptieren
- Aushalten von Provokationen und Erweiterung der Frustrationstoleranz

Trainingsinhalte

- Kommunikation
- Kooperation
- Selbstbehauptung
- Gewalt zum Thema machen
- Mobbing / Cybermobbing
- Medienkompetenz

Methoden der Umsetzung

- Konfrontativ
- Übungen in der Gruppe
- Rollenspiele
- Kleingruppenarbeit
- Einzelgespräche
- Spiele
- Reflexion
- ...angelehnt an die Welt der Kinder und Jugendlichen

Thema Kooperation/Kommunikation

Übung „Ameisenrennen“

Ziel: Kommunikation in der Gruppe, Lösungsorientierung, Umgang mit Frust, fair streiten, Kompromisse finden, Durchhaltevermögen

Die Übung: Die Stühle werden in dem gesamten Raum kreuz und quer verteilt. Alle Stühle bis auf den der Spielleitung werden besetzt, das bedeutet bis auf die Leitung sitzen alle auf einem Stuhl. Die Leitung übernimmt die Rolle der „Ameise“.

Die Aufgabe der Ameise ist es im Zeitlupentempo(!!!!!!!!!!!) / Ameisen-Tempo auf den jeweiligen freien Stuhl zu gehen und sich darauf zu setzen. Die anderen SpielerInnen müssen durch geschicktes Platzwechseln



20 Jahre OBST AAALTER!!!

“Zieh dich raus“ - Gewaltprävention in Gruppen

verhindern, dass dies gelingt. (Absprachen sind natürlich erlaubt). Schafft die “Ameise” es trotzdem, sich auf einen Stuhl zu setzen, gibt es eine neue Runde.

Wichtig:

- Wer einmal von seinem Stuhl aufgestanden ist, darf sich nicht direkt wieder auf den eigenen Stuhl setzen, sondern muss sich einen anderen suchen.
- Es dürfen nicht zwei TN gleichzeitig stehen.
- Die TN haben gegen den Spielleiter gewonnen, wenn er sich (z.B.) 1 Minute nicht setzen kann.
- verschärfte Variante: nur nonverbale Kommunikation ist erlaubt

Übung „Die Scholle schmilzt“

Ziel der Übung: Kooperation, lösungsorientierte Interaktion, konstruktiver Umgang mit Meinungsdivergenzen, Gruppenidentität steigern

Die Übung: Die TN bekommen die Aufgabe sich alle gemeinsam auf einer vorher definierten Fläche zu versammeln, ohne dabei den Boden zu berühren. Dabei müssen sie es schaffen, dass für 3 Sekunden niemand den Boden berührt. Nach den drei Sekunden verlassen sie die Fläche und die wird dann verkleinert. Nun versuchen die TN erneut alle darauf zu kommen.

Als Fläche können sowohl zwei mit der Rückseite aneinander gestellte Stuhlreihen oder im Raum ausgelegte Mattenflächen, Seilkreise,... dienen!

Je älter die TN werden, desto eher sollte die eigentliche Aufgabe in den Vordergrund rücken.

Fazit:

- gute Einstiegsmethoden; geben dem Teamer Einblick in die Gruppenstruktur und evtl. vorhandene Problematiken + Hinweise, was mit der Gruppe sinnvoll und möglich ist
- Effekte für die Gruppe: Schaffen/Befördern von Ruhe und Achtsamkeit; Erfolgserlebnis durch Erfahrung von Kooperation

zu beachten:

- Infos zu Vorerfahrungen der TN bestenfalls vor dem Projekt einholen (Probleme mit Berührungen, Traumata, etc.)
- bei Mobbing: Vorgespräch mit dem Opfer
- unterschiedliche Frustrationstoleranz innerhalb der Gruppe
- Motivation sollte hoch gehalten werden → Ziel ist es (in der Regel) ein Erfolgserlebnis zu schaffen

→ wichtigster Teil: Reflexion & Transfer in reale Situationen & reale Konflikte

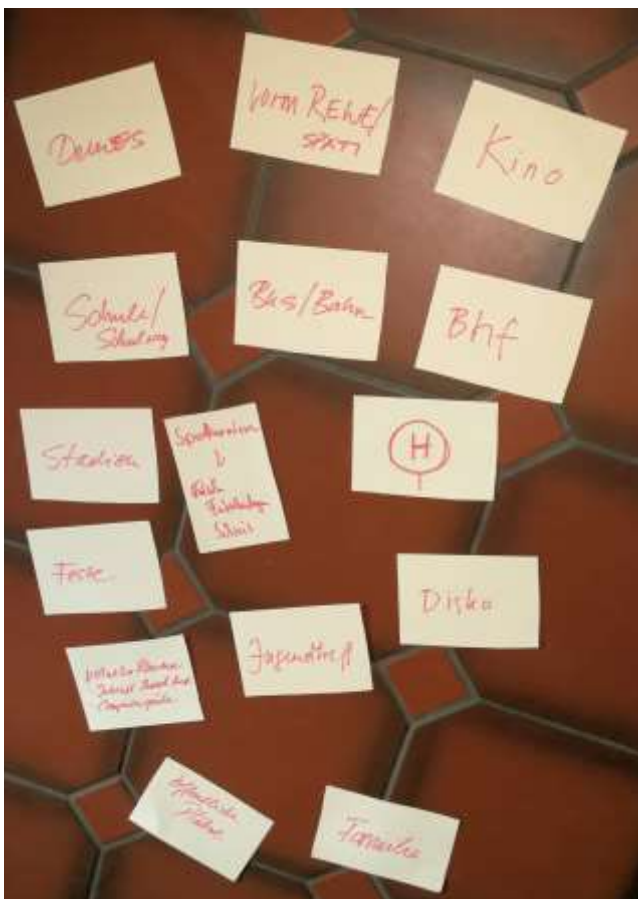
Thema Deeskalation

Arten von Gewalt (die uns im Arbeitsfeld begegnet)



- nahezu jeder Streetworker/Mobiler Jugendarbeiter erlebt/ist konfrontiert mit allen dargestellten Formen von Gewalt
- Netzwerke und Weitervermittlung zu spezialisierten Fachdiensten sind deshalb unerlässlich

Orte an denen wir als Sozialarbeiter*innen mit Gewalt konfrontiert sind





20 Jahre OBST AALTER!!!

“Zieh dich raus“ - Gewaltprävention in Gruppen

- Fazit: es gibt keinen Bereich innerhalb unseres Arbeitsfeldes, wo keine Gewalt stattfindet
- Alkohol befördert/befeuert das Agressionspotential
- neben den „Klassikern“ (z.B. Bushaltestelle, REWE, Schule) spielt der virtuelle Raum eine sehr große Rolle
- Diskussion über GangsterRap & Nacktfotos im Netz; Möglichkeiten/Notwendigkeiten der Intervention
- über die Texte (GangsterRap) ist ein guter Zugang zum Thema sexualisierte Gewalt möglich

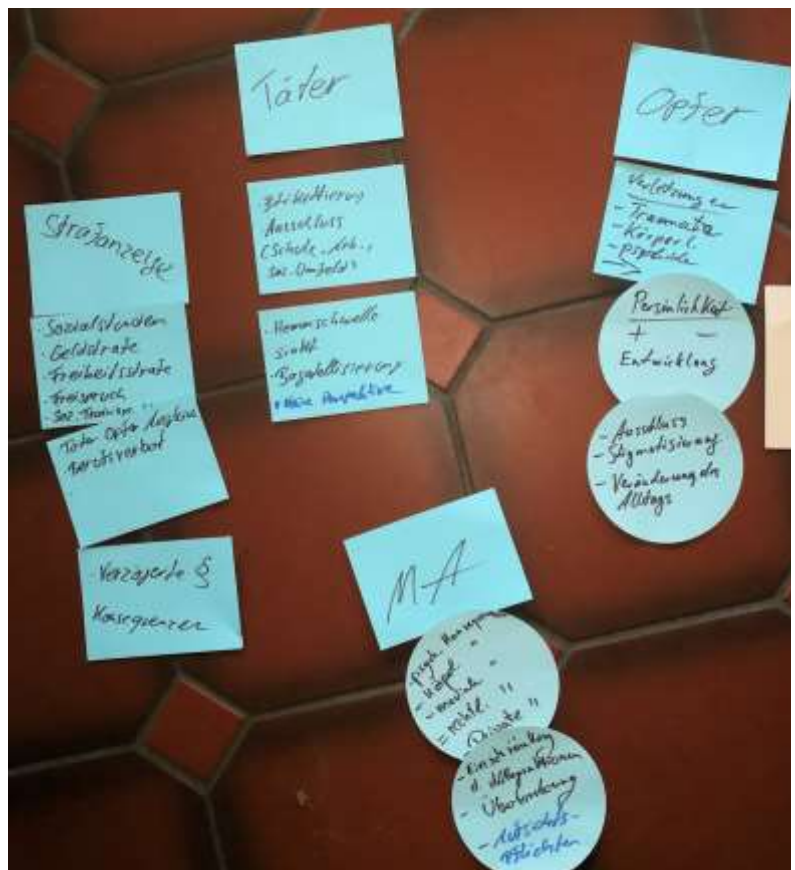
Konsequenzen von Gewalt für ...

- ... den Täter
- ... das Opfer
- ... den Mitarbeiter

Szenisches Spiel

Rolle Sozialarbeiter*in:

- Ziel: Deeskalation; Beteiligte müssen aus der Situation raus; Rückzugsmöglichkeiten für Täter anbieten
- Wie weit geht man? Greift man selbst körperlich ein? → Einzelfallentscheidung ... eigene Verfassung (in Relation zum Täter),... Verhältnis/Beziehung zum Täter,... Situation/Umfeld
- wichtig! Selbstschutz; nicht in Gefahr begeben, Distanz wahren, nicht von hinten auf den Täter zu gehen
- eigene Körpersprache beachten – nicht aggressiv wirken
- Problematik: oft beschäftigt man sich im Nachgang schwerpunktmäßig mit dem Täter und vergisst das Opfer
- Transparenz im Nachhinein schaffen; Gespräche anbieten (Täter, Opfer, ggf. Eltern; eigene Rolle (er)klären)
- bei sich wiederholenden Konflikten zwischen zwei Personen sollte man die Unbeteiligten in der Gruppe einbeziehen (Peer-to-peer-Einfluss)
- Reflexion im Team – besonders wichtig bei „Einzelkämpfern“ :)
- Wie geht man mit Eltern um, die z.B. den Streetworker wegen Gewalt gg. ihr Kind anzeigen wollen? – wertschätzen kann die Situation entschärfen (Eltern dafür loben, dass sie sich für ihr Kind einsetzen und interessieren)





20 Jahre OBST AALTER!!!

“Zieh dich raus“ - Gewaltprävention in Gruppen

Gewaltspirale

geeignete Methode zur Bearbeitung der Thematik mit Gruppen (nach Rollenspielen zu realen Gewaltsituationen)

- Erkenntnis/Ziel der Methode für die teilnehmenden Jugendlichen:
 - wer gefährliche Situationen früh erkennt, kann reagieren, bevor es „sich hochschaukelt“
 - Visualisierung, wie viele Möglichkeiten es gibt, bevor es zu Gewalt kommt
- wichtig: Einübung der Verhaltensweisen im Nachgang (Automatismen erreichen)
- für die Wichtigkeit von Mimik, Gestik, Körpersprache, Tonfall sensibilisieren

Thema Mobbing

Übung „Dönerspieß“

Einstiegsmethode

Ziele: Mit der Übung können unterschiedliche Ziele verfolgt werden:

- Konfrontation damit, dass auch „kleine“ Handlungen im Mobbing eine verletzende und eskalierende Wirkung haben
- Sichtbar machen einer „eskalierenden“ und enthemmenden Gruppendynamik
- Aufklärung der TN über Mobbing und die Mobbingdynamik
- Den TN einen emotionalen Zugang zur verängstigenden und schädigenden Wirkung von Mobbing verschaffen
- Übernahme der potentiellen Opferperspektive (Schaffung von Betroffenheit)
- In jedem Fall ist es wichtig mit den TN die Übung auszuwerten. In der Reflektion findet oft der entscheidende Transferschritt von der Übung zur „Realität“ statt.

Die Übung: Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Ein TN stellt sich mit verbundenen Augen in die Mitte und dreht sich langsam im Kreis (im Stand). Die SL beginnt den Ball zu einem TN zu werfen, der ihn dann weiterwerfen soll. Wenn die SL das nächste Mal den Ball hat beginnt sie, den Ball über den Boden zu prellen oder knapp am Kopf der blinden Person vorbeizuworfen. Dadurch kann eine Dynamik in der Gruppe entstehen, so dass der TN in der Mitte sogar abgeworfen wird.

Nach einiger Zeit können andere TN mit der Person in der Mitte tauschen.

Auswertung: Ob man jede „Runde“ direkt auswertet, oder wartet bis die Übung insgesamt abgeschlossen steht der Leitung offen. Um die unmittelbaren Eindrücke und Emotionen mitteilen zu können ist es sicherlich hilfreich wenn die TN aus der Mitte sich direkt mitteilen können.





20 Jahre OBST AALTER!!!

“Zieh dich raus“ - Gewaltprävention in Gruppen

Mögliche Reflexionspunkte:

- die Erlebnisse der in der Mitte stehenden Personen und der TN im Kreis erfragen
- Wie haben sich die einzelnen Runden entwickelt und was war dafür verantwortlich?
- Welches Verhalten könnte dazu geführt haben, dass sich die Pässe verändert haben und der TN in der Mitte abgeworfen wurde?
- Wer hat das Gefühl (auch nur ansatzweise) gehabt, dass „das“ nicht ok ist, was gerade gemacht wird?
- Welche Entwicklung gab es beim „Spielverhalten“ zwischen den einzelnen Runden?
- Wie war die Stimmung bei den TN?
- In wie weit ist dieses Spiel mit Mobbing in einer Klasse / Gruppe vergleichbar?
- Als du in der Mitte warst, was waren deine größten Bedenken?
- Hatte jemand die Idee auszusteigen, oder Stopp zu sagen? Was hat euch davon abgehalten?
- Wo könnte dieses Spiel Parallelen zu einer Mobbingdynamik haben?

Hinweis: Die TN erleben bei dieser Übung ein Mobbing!!! Mit dieser Übung kann man Mobbing auch nicht stoppen. ABER man kann mit den TN in die Auseinandersetzung gehen und ihnen sichtbar und spürbar machen, wie Mobbing entsteht und wirkt, mit dem Unterschied, dass es in Wirklich noch viel „schlimmer“ ist.

- Wenn in der Klasse / Gruppe schon Mobbing herrscht, dann ist beim Einsatz von dieser oder vergleichbaren Methoden Vorsicht geboten.
- Man sollte auf jeden Fall einen weichen Ball nehmen!!!!
- Falls TN von sich aus aussteigen, muss dies akzeptiert werden.

Übung „Spür wie es ist / was es mit dir macht“

Ziele:

- Sich in eine potentielle Opferrolle reinfühlen
- Die potentielle Dramatik von Mobbing fühlen
- Betroffenheit herstellen

Die Übung: Alle TN stellen sich mit Rücken nach innen und geschlossenen Augen in einen Kreis. Die

Leitung befindet sich innerhalb des Kreises.

Stufe 1: Die TN sollen versuchen zu spüren, wann die Leitung direkt hinter Ihnen steht. Wenn sie glauben, dass das zutrifft, dann heben sie die Hand. Falls Sie Recht haben bestätigt die Leitung dass durch Handauflegen. Es gibt eine kurze Auswertung, ob es den TN leicht gefallen ist...

Stufe 2: Nun nimmt die Leitung die Poolnudel zur Hand. Die Übung wird erneut durchgeführt. Den TN wird mitgeteilt, dass wenn sie nicht die Hand heben, obwohl die Leitung schon mehr als 3 Sekunden hinter ihnen steht, sie von der Leitung mit der Nudel „eine verpasst bekommen“.

Dann geht es los... die Leitung verhält sich genauso wie bei Stufe 1...aber zwischendurch haut sie sich selber ordentlich aufs Bein...so dass die TN denken, dass einer von Ihnen „eine drüber bekommen hat.“

Mögliche Reflexions-Fragen:

- Gab es für dich einen Unterschied zwischen Stufe 1 und 2?
- Wie oft hattest du die Hand hoch?
- Hast du in Stufe 2 häufiger die Hand (zur Sicherheit) gehoben?
- Wie hast du dich in Stufe 2 gefühlt?
- Hattest du Stress?



20 Jahre OBST AALTER!!!

“Zieh dich raus“
- Gewaltprävention in Gruppen

Variation: Eine weitere Verschärfung (Stufe 3) wäre es, wenn auch fälschliches Handheben potentiell „einen Schlag“ zur Folge hätte.

Hinweis: TN die selber starke und evtl. noch nicht verarbeitet Mobbing Erfahrungen gemacht haben oder aktuell machen, kann diese Übung sehr belasten. Wenn ich davon weiß, kann ich diese TN evtl. vorher vorbereiten oder sie als Beobachter einsetzen. Es kann gut sein, dass bei der Erklärung von Stufe 2 einige TN die weitere Mitarbeit bei der Methode ablehnen

Möglichkeiten der Intervention bei Mobbing im öffentlichen Raum (Streetwork-Kontext)

- niedrigschwelliges Gesprächsangebot (für Opfer und Täter)
- einen „Paten“ aus der Peergroup gewinnen (bestenfalls den „Chef“ der Gruppe)
- dem Außenseiter/Gemobbten in anderen Kontexten Wertschätzung/Aufmerksamkeit/Verantwortung übertragen
- wichtig: Begleitung des Prozesses durch den Sozialarbeiter (der Pate braucht Feedback; Verantwortungsübernahme muss begleitet werden, damit die Intervention nicht nach hinten losgeht)



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

workshop 6 „Nazis: voll 20. Jahrhundert?“ - Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

Lea Fischer, Moritz Keppler (Landkreis Göttingen)

Es ist viel passiert in der extremen Rechten, aber auch in der Rechtsextremismusprävention: alles Nazis oder alles nicht mehr so einfach? Welchen Auftrag hat Streetwork dabei? Jugendarbeit für alle oder Schutz vor Diskriminierung? Es ist Zeit, unsere Standards zu überprüfen.



REVI Respekt für Vielfalt): Modellprojekt beim LK-Göttingen im Rahmen vom Bundesprojekt Demokratie fördern. Projekt läuft aus zu Ende des Jahres.

Als Modellprojekt ist es Aufgabe neue Konzepte zu entwickeln im Bereich der Rechtsextremismus Prävention bei Jugendlichen. Motivation bei OBST den WS anzubieten: aus Sicht der Prävention und nicht vorrangig aus Sicht der Streetwork, was kann Streetwork in dem Bereich leisten. Was hat sich im Laufe der Jahre bei der Herangehensweise an das Thema vielleicht geändert.

Kennlernrunde - Methode: Soziometrie

- Von wo seid ihr heute angereist (Aufstellung aus dem Kreis heraus)? Von Usedom bis Frankfurt/Main
- Was macht ihr in euren Orten was ist eure Aufgabe?
- Arbeitet ihr in ländlichen oder städtischen Raum? Überwiegend im städtischen Raum tätig
- Wie oft wart ihr bei OBST? 1 Person 19 mal, 2 Personen zum 1. mal, 1 Person zum 5. mal, mehrmals zum 2. mal
- Wie lange macht ihr schon Streetwork? Von 20 Jahren bis zu 2 Jahren
- Wer arbeitet alleine? 2 arbeiten alleine. Das größte Team besteht aus 6 Personen

Welche Person kennt ihr noch gar nicht? – geheime Steckbriefe: Interview mit einer versteckten Lüge, welche Antwort ist gelogen? (Methode: Spiel)

Fragen: Was kannst du besonders gut? Wo arbeitest du? Was hast du vorher gemacht? Was magst du an deiner Arbeit? Was war deine erste Platte?



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“ - Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

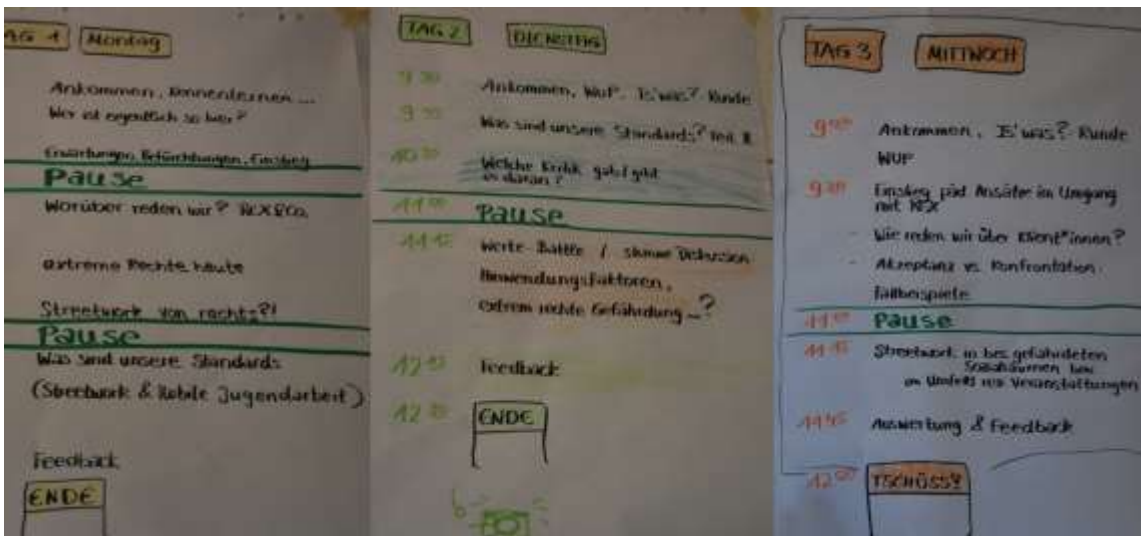
Interviewpartner*innen stellen sich gegenseitig vor und geben einen Tipp ab welche Antwort gelogen ist. Vorstellung des/der Partner/in mit Tipp Abgabe welche Aussage gelogen ist. Dann darf die Gruppe einen Tipp abgeben. Auflösung durch Ausführlichen Erläuterungen.

Erwartungen:

- Ich gehe mit einem guten Gefühl, wenn
 - Das sollte NICHT passieren
 - Fragen die ich konkret habe
- (alle Teilnehmenden können sich direkt eintragen) Pinnwand (siehe Foto)

Grenzen Hauptamtlicher Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen wird den WS über alle drei Tage begleiten.

Vorstellung von dem Ablauf des WS



Was ist Rechtsextremismus: Wovon reden wir?

Methode: Meinungsbarometer (+ und – bei Fragen zuordnen)

- Ich verstehe meine Arbeit als eher unpolitisch – sehr unterschiedliche Auffassung von dem Begriff „politisch“, ist eine Definitionsfrage, eigene politische Meinung zurückstellen in der konkreten Arbeit mit Jugendlichen (sie dort abholen wo sie sind), Jugendarbeit ist generell politisch
- In meiner Arbeit habe ich es eher mit unpolitischen Klientel zu tun – eine Frage des Alters jüngere eher andere Themen bei den Älteren rechte politische Orientierung (unreflektiert); wenig parteipolitische Äußerungen bei Jugendlichen; sie haben Meinungen auch in politischen Dingen – grundsätzlich ist ein politisches Interesse da; politisches Handeln auf Grund der eigenen Lebenssituation vorhanden; ein Interesse an einem politischen Austausch da (reflektiert?); kaum ein Interesse an politischen Wahlen; doch - es gibt auch Jugendliche die parteipolitisch interessiert sind; politische Einstellung bei Jugendlichen nicht mehr so eindeutig wie noch vor einigen Jahren.
- Rechtsextreme Szenen sind für Jugendliche wenig attraktiv – Jugendliche sind so heterogen – für einige ist es attraktiv für andere nicht; Jugendliche wollen angesprochen werden und finden etwas was sie anspricht und auffängt; es gibt attraktive Momente in rechtsextremen Szenen.
- Rechtsextreme Szenen sind für Frauen und Mädchen wenig attraktiv – es gibt durchaus Frauen und Mädchen die sich von Ausgrenzung anderer angezogen fühlen; Frauen sind genauso anfällig wie Männer und sind dann oft radikaler und gefestigter als Männer; es geht weniger um Attraktivität als um ein hinein wachsen in rechte Strukturen; es gibt weniger Frauen und Mädchen in der rechten Scene und daher scheint es eher unattraktiv zu sein.



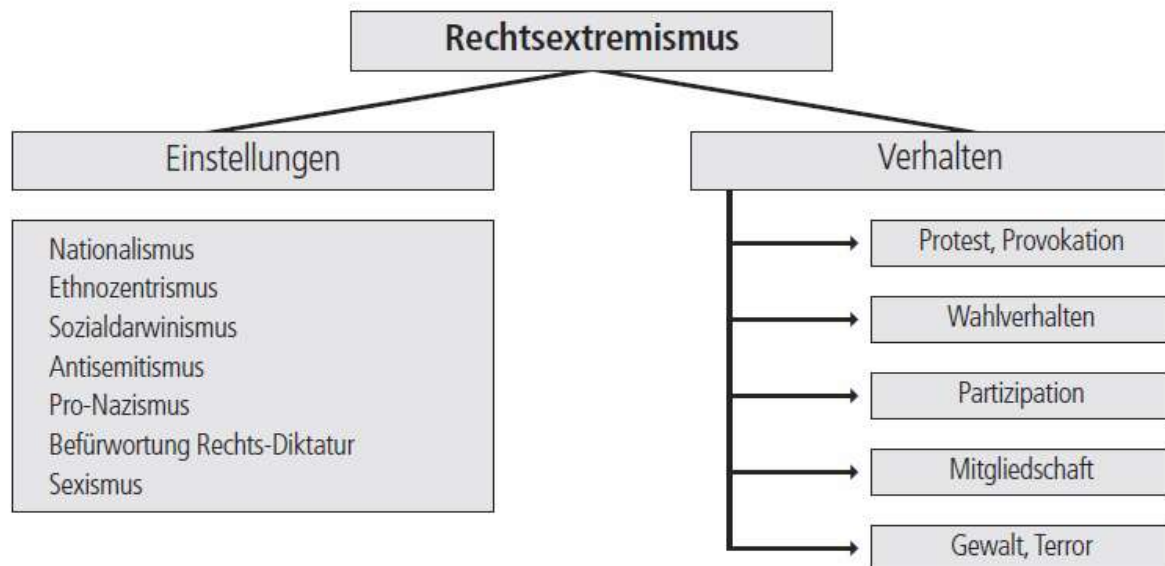
20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

Gemeinsame Arbeitsdefinition von dem Begriff Rechtsextremismus

Schema Rechtsextremismus nach Stöss (2007: REX im Wandel. 27):

Dimensionen des Rechtsextremismus



Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Zick/Küpper/Krause 2016):



„Rechtspopulismus“ Folie aus Präsentation der Amadeu-Antonio-Stiftung (Glaser):

- »volkstümlich und rebellisch-autoritäre Verkündung extremer rechter Theoreme auf der Basis emotionalisierter Agitation«, die sich »mit propagandistischem Bezug auf Ängste und Vorurteile aktionsorientiert als ›Anwälte des Volkes‹ inszeniert« (Häusler, A. 2008)



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“ - Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

- Zwei rhetorische Abgrenzungen: »wir hier unten« gegen »die da oben« sowie die von »wir« gegen »die Anderen«.
- Eine solche Orientierung ist gekennzeichnet durch:
 - (1) menschenfeindliche Einstellungen, insbesondere gegenüber Menschen, die als »Fremde« (, Muslim_innen, Asylsuchende, Sinti und Roma) wahrgenommen werden,
 - (2) rechtsgerichtete autoritäre Orientierungen, vor allem eine aggressive Straforientierung,
 - (3) durch Misstrauen in die Demokratie und Abgrenzung gegenüber beliebig definierbaren Eliten. Erkennbar wird Rechtspopulismus auch »durch eine kollektive Wut, die sich derzeit vor allem an der Zuwanderung von Geflüchteten festmacht, aber auch an anderen Themen wie der Gleichstellung von Frauen und von nichtheterosexuellen Menschen.« (Zick, A./Krause, D./Küpper, B. 2016)

Vorschlag von der WS Leitung.

Begriffe:

- Rassismus: Grundannahme es gibt unterschiedliche Rassen (ist biologisch nicht haltbar) mit unterschiedlicher Wertigkeit; Verschleierung durch Kulturalismus: die Kultur der „anderen“ passt nicht zu „unserer“ Kultur. Was bedeutet der Begriff Kultur, wie wird er eingesetzt? Beispiel Antiamerikanismus, wo stecken solche Vorurteile in einem selbst – Reflexion.
- Chauvinismus: national Chauvinismus, selbst Erhöhung auf Grund des Herkunftslandes, der eigenen Nation. Im Sinne von Nationalismus.
- Ethnopluralismus: Keine Ablehnung anderer Kulturen, aber „alle sollen dort bleiben wo sie herkommen und hingehört“, läuft letztendlich doch wieder auf ein „wir“ und „die anderen“ und auf eine Abwertung hinaus. Problematisch wenn es als Ideologie daher kommt. Z.B. die Ablehnung von „Durchmischung“.
- Rechtspopulismus: Konstruktion von „wir“ um andere auszuschließen: z.B. „wir – das einfache Volk“ gegen „die da oben“, aber auch viele andere Konstruktionen sind denkbar und einsetzbar. Ist eine politische Strategie.
- Antiziganismus: Ausgrenzung und Abwertung - Diskriminierung von Sinti und Roma
- Homophobie: Abwertung und Diskriminierung von Schwulen und Lesben. Alternativer Begriff: Homofeindlichkeit
- Autoritarismus: Gewaltbefürwortung, starker strafender Staat, Wunsch nach starker Führungsperson, hierarchische Strukturen, aber nicht grundsätzlich z.B. Feuerwehr oder Sportvereine (formale Hierarchien) etc., wichtig dabei ist die Sensibilität und Reflexion dafür
- Einstellungsmuster, Dimensionen von Einstellungen und Verhalten

Was sind unsere Standards?

BAG Standards werden in Kleingruppen bearbeitet. (Gruppe I:S.2-4; II:S.5-8 oben; III:S.8-12)

Ziel: Vorstellung der Standards unter dem Gesichtspunkt: „Du arbeitest mit rechten Jugendlichen“

Abschlussrunde

Tag 2 - Rückmeldungsrunde: Was ist von gestern übergeblieben?

Es wurde gestern der Film „Rechts Ruck“ geschaut



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

Wup: Ich bin ein Nazi, wer passt zu mir? (Beispiel: Ich bin ein Nazi, ich bin das Hakenkreuz, ich bin der Hitlergruß)

Eine/r steht in der Mitte und macht die Ansage, rechts kommt eine Person und ergänzt, links eine weitere Person mit einem weiteren Begriff. Die ansagende Person sucht sich eines davon aus, diejenige Person bleibt stehen und startet neu. Die Themen sind hierbei austauschbar und multiple einsetzbar.
Assoziationsspiel

Extreme Rechte heute – ein Bilderspiel

Methode: unterschiedliche Bilder werden in die Mitte gelegt: Welcher Typ begegnet dir in deiner Arbeit – zuordnen.

Austausch darüber:

- sportlich faschistischer Fußballfan, allgegenwärtig durch Identifikation mit Fußballclub (betrifft auch Jugendliche).
- Identitäre Bewegung – Bild von Martin Sellner (eher weniger bei Jugendlichen)
 - Wird viel gestickert (Identitäre Bewegung)
 - Identitäre weniger auf der Straße anzutreffen und weniger als Klientel vorhanden, nur über Sticker sichtbar
- Klassische Skinheads vom Outfit gibt es fast gar nicht mehr
 - Das Bild/Erscheinungsform ist sehr heterogen geworden und schwer zu erkennen
- Sehen ganz normal aus und haben wenig auffallende Merkmale (z.B. Wutbürger, älterer Mann, Angst vor Veränderungen, Angst vor unbekanntem, abgehängt)
- Junge Leute, die ein bisschen Sicherheit haben, Angst davor das wenige was sie haben an Geflüchtete zu verlieren
- Rocker/Biker
- Beschäftigung mit Germanentum (Wikingerkult) – völkische Bewegung
- Umweltschutz im Zusammenhang mit Heimatschutz über Flyer in Briefkästen (z.B. NPD) weitere Themen: z.B. Veganismus, derer gibt es viele Anschlussfähige Themen
- Social Media Nutzer*innen
- Evangelikale, Überschneidungen mit dem Völkischen, aber auch in Abgrenzung (christliche Fundamentalist*innen – Thema: natürliche Zweigeschlechtlichkeit, Rollenzuschreibungen ...)
- Die Kategorien verschwimmen zunehmend
- Thema deutsch RAP, hohe rechts Affinität, wenig konkret zu zuordnen
- Viel Sticker (z.B. Der III. Weg, gegen EU gerade zur anstehenden Wahl)
- Klare Zuordnung in rechte Subkultur ist nicht möglich bei dem Klientel
- Fußball ist ein großes Thema, Skinheads die sich sportlich geben, auf körperliche Konfrontation aus (Gewaltaffin)
- Klassischer Rechts Rock, Rap (sexistisch)
- Selbstbewusste eher intellektuellere Jugendliche
- Jugendliche optisch rechte Einstellung nicht erkennbar/sichtbar, nur über rassistische, abwertende Äußerungen
- Nicht gefestigte Jugendliche (Reichsbürger Attitüden)
- Sichtbarkeit über Sticker



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

Zuordnung unterschiedlicher Symbole (Stichwort: Aneignung)



Klassische Subkulturen gibt es in ihrer Reinform nicht mehr. Differenzierung ist wichtig, Subkulturen werden oft von rechter Propaganda durchwirkt, aber Subkulturen sind nicht grundsätzlich rechts. Ausnahme ist die völkische Richtung. Ein genaues Hinschauen ist notwendig. Sehr stark ausdifferenziert.

Ergänzend: Die Kampfsport Scene

Es gibt Rechte Strukturen, die gezielt Jugendarbeit/Streetwork machen

Anknüpfung an die Frage von gestern: Wie attraktiv ist Rechts für Jugendliche?

Umgang mit Rechten (Parteien) in Jugendhilfeausschüssen. Es werden keine Parteien mehr eingeladen, um zu verhindern, dass rechte Parteien teilnehmen bei offiziellen Anlässen (z.B. Stadtteilst, etc.)

„Besorgte“ Mütter fragen nach wofür die Gelder für Jugendliche eingesetzt werden – das wird mehr. Die Einflussnahme rechter Parteien wird spürbarer in der Jugendarbeit. Sie nehmen aktiv am politischen Geschehen teil, sind Teil der Parteienlandschaft geworden, es findet kaum eine Abgrenzung der anderen Partei/mitglieder statt.

Abgrenzung und Haltung der Sozialen Arbeit, Bezug zu den BAG-Standrads

Wie sind die Standards umsetzbar wenn die Zielgruppe rechtsoffene/orientiert Jugendliche sind?

Arbeitsmaterial zur Zusatzaufgabe „Grenzen“:

- Text von Vaja(Bremen): Grenzen akzeptierender Jugendarbeit
- Text zum NSU: „Wir klagen an“ – Geschichte der Jugendarbeit in den 90er Jahren und deren Folgen
- Text/Interview mit Heike Radvan: Nachgefragt



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

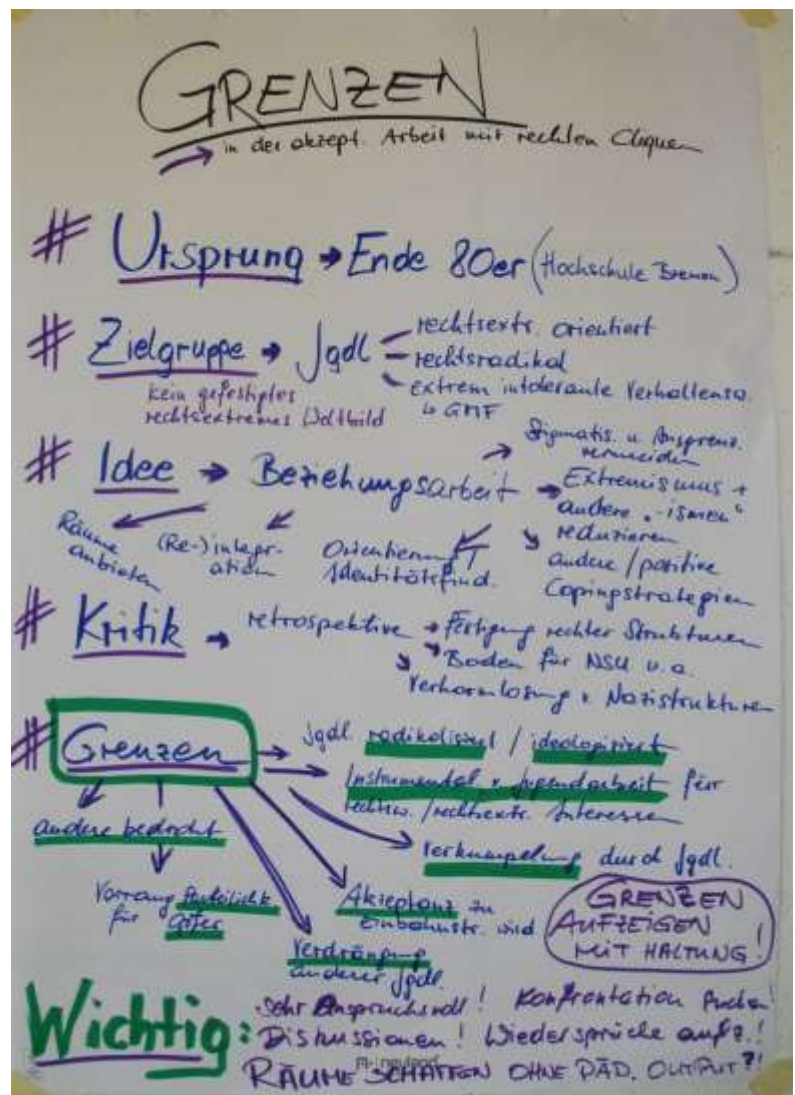
Ergebnisse der Gruppenarbeitsphase:

Gruppe I: BAG Standards (1-3)

- Selbstverständnis: der Begriff der Gleichheit aller Menschen ist irritierend – Gleichwertigkeit trifft es besser
- Freiwilligkeit: Entscheidung der Jugendlichen, ob sie das Angebot annehmen, aber auch Entscheidung der Anbietenden (?)
- Das Angebot ist für rechte Jugendliche perfekt
- Parteiliche Interessensvertretung: Grenzfindung, Grenzdefinition in der Arbeit mit rechten Jugendlichen, wo sind die eigenen Grenzen, aber sollte verhandelbar sein – sehr individuelle Entscheidung
- Selbsthinterfragung notwendig – den Jugendlichen hinter seiner rechten Einstellung sehen
- Es kann so verstanden werden, dass alle Adressat*innen/Zielgruppen bedient werden müssen (Diskussionsbedürftig)
- Wo ist die Grenze in der Arbeit mit rechten Jugendlichen??? Wie sieht der fachliche Auftrag aus?
- Wir orientieren uns an ethischen Standards, unser Klientel muss sich nicht zwangsweise daran halten
- Es geht um eine fachliche Ableitung wie wir mit rechten Jugendlichen arbeiten können und müssen
- Individuelle Entscheidung beinhaltet die Gefahr der Willkürlichkeit, es geht darum fachlich zu argumentieren

Gruppe „Grenzen“: VAJA und NSU – Jugendarbeit in den 90er Jahren, Akzeptierende Jugendarbeit

- Wichtig ist die eigene Haltung und drüber ein Beziehungsangebot zu machen
- Konzept der Akzeptierenden Jugendarbeit war in vielen Bereich auf Grund der unterschiedlichen Voraussetzungen deplaziert (z.B. Sächsische Schweiz)





20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

TAG 3 Wup: Parolen Speed Dating

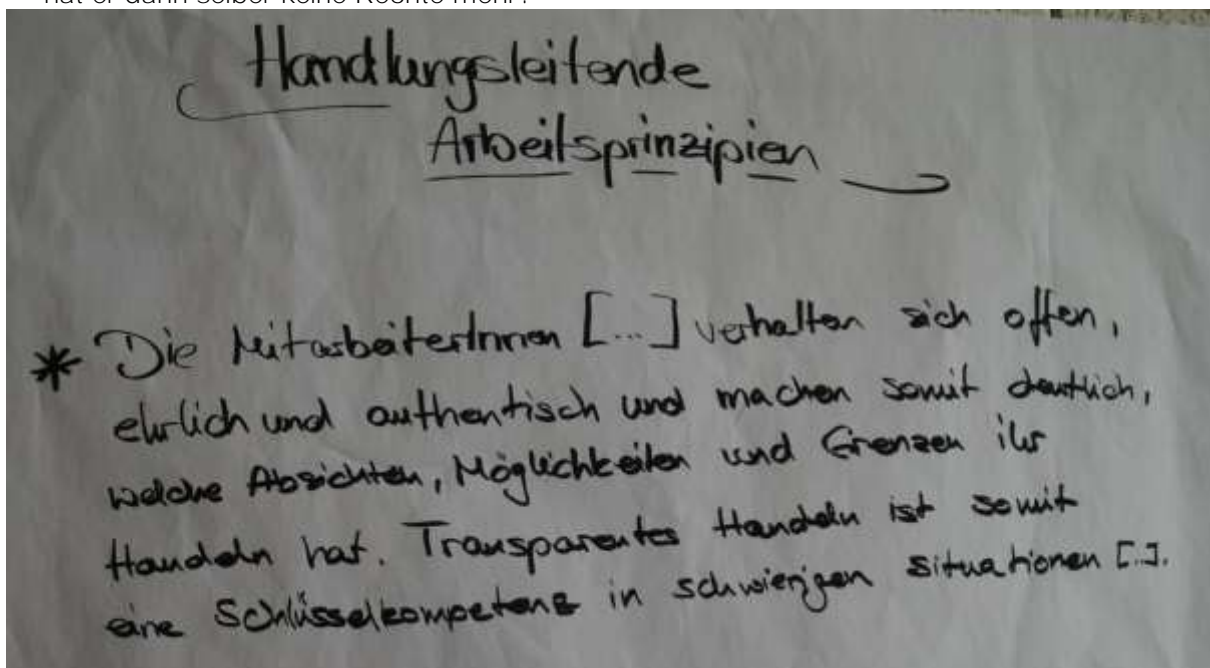
Die Gruppe bewegt sich im Raum, z.B. zu Musik. Wenn die Musik stoppt stellen sich zwei Personen voreinander hin und bekommen eine Parole. Eine Person argumentiert mit Pro (in der Zeit hört die andere Person nur zu), die andere Person im Anschluss mit Contra. Übung um ins Thema zu kommen

- Gestellte Parolen:
 - Ausländer sind krimineller als Deutsche
 - Die meisten Flüchtlinge fliehen gar nicht vor Krieg und Verfolgung sondern weil sie unser Sozialsystem ausnutzen wollen
 - Männer und Frauen sind nun mal von Natur aus unterschiedlich. Der ganze Genderwahnsinn zerstört unsere Zukunft
 - Es gab gar keine Flüchtlingskrise. Merkel hat diesen großen Austausch von vornherein geplant, um das deutsche Volk umzuwolken
- Auswertung:
 - - Beide Rollen waren anstrengend
 - - die Pro Argumentation ist einfacher, die Argumente sind einfach und nicht komplex, anders und schwerer sind die Contra Argumente, man muss die Menschen da abholen wo sie sind und die Zusammenhänge sind komplexer.
 - - es ist schwerer Pro zu argumentieren gegen die eigene Überzeugung
 - - eine Schwierigkeit ist das zu hören und aushalten
 - - Angriff ist leichter als Verteidigung, man kann durchaus aggressiver den Contra Part angehen und souverän sein, gar nicht so viel Verständnis für den gegenüber zeigen

Standards und Kritik

Gruppe II: BAG Standards (Handlungsleitende Arbeitsprinzipien - siehe Foto)

- Grundsätzliche Offenheit dem Jugendlichen gegenüber
- bieten einer Reibungsfläche und in der Diskussion klare Grenzen setzen
- Die Standards bieten die Möglichkeit die Arbeit mit einzelnen Klienten abzubrechen, wenn Grenzen überschritten sind (unter dem Punkt Transparenz)
- Aus einer professionellen Haltung heraus die Grenzen aufzeigen (Selbstfürsorge)
- **Spannungsfeld:** jemanden die Unterstützung verwehren, der die Menschenrechte selber missachtet – hat er dann selber keine Rechte mehr?



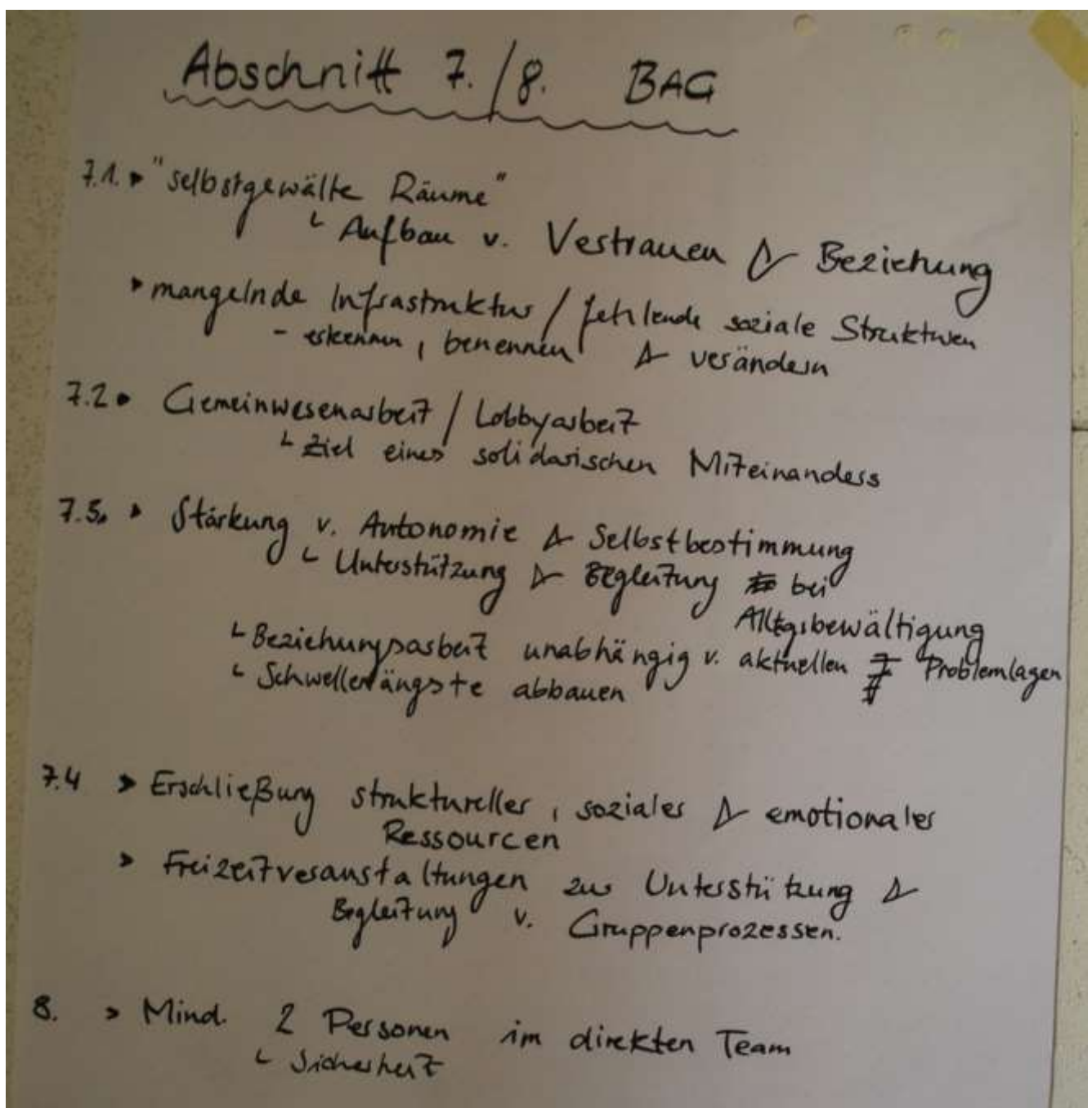


20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

Gruppe III: BAG Standards (Methoden - siehe Foto)

- „selbst gewählter Raum“ ist ein schwammiger Begriff, inwieweit können sich Jugendliche überhaupt ihren Raum frei wählen – *Stichwort: Verdrängung aus dem öffentlichen Raum*
 - Auch die Jugendräume sind in der Regel nicht mehr selbst verwaltet und damit ein Raum von und für die Jugendlichen, sie sind eher Besucher, der durch Sozialarbeiter*innen geleiteten Jugendräumen
 - Räume aufmachen für Jugendliche (rechts offene Jugendliche), aber dann auch entsprechend begleiten/bedienen und sich nicht selbst zu überlassen (stellt eine große Verantwortung dar)
 - Zu zweit arbeiten hat auch was mit Selbstschutz und Selbstfürsorge zu tun, es gibt darüber hinaus aber auch Räume in die man auch nicht zu zweit geht
- Ergänzung zum Rückblick in die 90er Jahre (siehe Foto) – eine kritische und provokative Zusammenfassung





20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“ - Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

Pädagogische Ansätze im Umgang mit Rex an Hand von ausgewählten Fallbeispielen

- Beispiel I: Mit eurem Team von der Mobilen Jugendarbeit macht ihr einen Blog zum Thema Berufsorientierung (#wennichgroßbin) mit Jugendlichen, die im lokalen Jugendclub abhängen. Während eurer Umfrage befragt ihr auch ein etwas schüchternes Mädchen (15 Jahre) nach ihren Berufswünschen. Sie antwortet euch: „Ich weiß nicht so recht. Erstmal müssen die Ausländer weg.“
 - Von Seiten des soz. Päd.: immer wieder auf das wesentliche Thema zurück zu kommen auch wenn die Jugendliche versucht ihr Thema in den Vordergrund zu stellen – Vermeidung von Themen Hopping
- Beispiel II: Dennis, ein 16-jähriger Junge, sagt vor seinen Mitschüler*innen, er könne es gut verstehen, dass Eltern ihren Töchtern in Gemeinde X „mittlerweile eine Trillerpfeife und Pfefferspray für die Handtasche schenken, schließlich seien abends ja so viele Ausländer unterwegs“. Voraussetzung: zwei Sozpäds sprechen über Dennis, die beiden Sozpäds kennen sich nicht und wissen nicht dass Dennis zuhört
 - Ein derber Ton wenn Sozpäds über ihre Klienten sprechen (Selbsthygiene)
- Beispiel III: Im Rahmen eurer Tätigkeit erfahrt ihr von eurer Klientin Jessie (15 J.), dass sie mit ihrem neuen Freund Mike (17 J.) in letzter Zeit viel Zeit verbringt. Mike kenn ihr aus einer Clique, die vor einem Jahr einen Jugendlichen of Color krankenhauserreif geprügelt haben, und die euch immer mal wieder in eurem Arbeitsfeld begegnet. Bei den Treffen wird laut Jessi viel Alkohol getrunken und sie erzählt euch von häufigeren sexuellen Übergriffen durch Mike und seine Freunde. Sie wirkt in letzter Zeit etwas „durch den Wind“. Euch ist bekannt, dass Jessi im Alter von 9-12 Jahren in ihrer Familie sexuellen Missbrauch durch ihren Vater erlebt hat. Voraussetzung: Zwei Sozpäds unterhalten sich über die Situation
 - Der politische Kontext hat nur eine untergeordnete Rolle gespielt, die akuten Probleme standen im Vordergrund (Priorisierung), sexuelle Gewalt steht zuerst an
 - Wichtig hierbei die politische Gesinnung nicht zu vergessen, sollte nicht hinten runterfallen

Follen aus den Präsentationen:

Erklärungsansatz in der Sozialisationsforschung	Ursachen und Risikofaktoren
<p>Wie entsteht die extrem rechte Orientierung bei jungen Menschen (Küpper / Möller 2014)</p> <p>⊕ Bedingungen der Sozialisation und ihrer subjektiven Verarbeitung als Ursache, bei...</p> <ol style="list-style-type: none"> I. Erfahrungen des Nichtverfügens über die eigenen Lebensbedingungen II. „Integrationschwierigkeiten“ – sowohl Desintegration (relative Deprivation) als auch Überintegration in autoritären Sub-Gruppen III. Defizite sinnlichen Erlebens positiver Wertigkeit IV. Problemen der Sinnfindung und Zuschreibung (nach emotionalem Familienleben, Brüchen in der Biographie oder durch Peer-Group) V. Schlecht entwickelten Selbst- und Sozialkompetenzen (siehe nächste Folie) VI. Extrem rechte Aktions- und Deutungsangeboten im sozialen Umfeld VII. Hegemonial dominanzorientierten Männlichkeitskonstruktionen <p>⊕ ABER: kein Determinismus! Auch junge Menschen treffen ihre Entscheidungen und sind dafür Verantwortlich.</p>	<p>Wie entsteht die extrem rechte Orientierung bei jungen Menschen (Küpper / Möller 2014)</p> <p>⊕ Autoritäre Persönlichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konventionalismus • Autoritäre Unterwürfigkeit • Autoritäre Aggression • Gewaltakzeptanz <p>⊕ Personale Kompetenzen der Lebensbewältigung und -gestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niedrige Reflexionsfähigkeit • Verantwortungsdiffusion • Defizitäre Fähigkeit und Bereitschaft zum Perspektivwechsel • Empathie in der Regel lediglich für Ingroup • Niedrige (verbale) Konfliktfähigkeit • Probleme mit Affektregulierung • Niedrige Ambiguitäts- und Ambivalenztoleranz, niedrige Rollenstanz



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

PAKOs

Pauschale Ablehnungs-Konstruktionen

Kritik am Syndrom GMF, empirische Erhebung von sich entwickelnden Ablehnungskonstruktionen bei jungen Menschen:

„Es geht um (alle Prozesse der Entwicklung von) Ablehnungshaltungen gegenüber Gruppierungen, Weltanschauungen, Religionen und Lebensformen auf der Grundlage und/oder in der Interaktion mit, inwieweit nicht haltbarer und empirisch nicht belegbarer Zuschreibungen.“ (Sitz-Bericht gegen PAKOs)

- Herkunfts- und Migrationsbezogene Ablehnungshaltungen
- Antimuslimische und Antisemitische Haltungen
- Ablehnungshaltungen im Kontext der hegemonialen Geschlechterordnung
- Ablehnungshaltungen gegenüber gesellschaftlichem „underperforming“
- Stilbezogene und Territorialisierende Ablehnungshaltungen

LANDKREIS GÖTTINGEN

AGBST

10. JUNI 2018 UND 10. SEPTEMBER 2018 | LANDKREIS GÖTTINGEN | Workshop 6 | 11.02.2017

0076

Hako_reJu

QUALIFIZIERUNG

Haltungen bei rechtsextrem gefährdeten Jugendlichen

Verantwortungsbewusstheit

Voraussetzungen, Anforderungen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Hilftige Konzepte von „Annerkennung“ (individuell oder/und von sozial-kollektiven Akteuren und Gruppen) (z.B. Wölcher / Soziale Medien): soziale Mikrotheorie und „Anerkennung“

Voraussetzung, die auf grundlegenden Konstruktionen (z.B. Sex, Haut, Hautfarbe, sexuelle Orientierung, Zugehörigkeit zu Ethnizität)

Anerkennung von rechtsextremen Aggressionen (z.B. „Hate Speech“ im Netz, offene Äußerungen in direkter Konfrontation)

Marginalisierung z.B. bzw. (Un)fähigkeit, gegenüber rechtsextremen Akteuren und Ablehnung an eigenen (sozialen) Strukturen (z.B. Schule, Kommunitäten, Identität etc.) sowie Bio-Soziologie (z.B. Fotopostkarten)

Sammelobjekt: „Abwehrstrategie“ (Kontexte außerhalb der Szene, ggf. Straflosigkeit z.B. Propaganda und Gewalttätigkeiten)

„...weil wir nicht wissen, was das ist.“

LANDKREIS GÖTTINGEN

AGBST

10. JUNI 2018 UND 10. SEPTEMBER 2018 | LANDKREIS GÖTTINGEN | Workshop 6 | 11.02.2017

0076

Risikofaktoren und Hinwendungsmotive

- Frühe biografische Einflüsse vor allem in der Familie (belastende Befehls- und Bindungsverhalten)
- Transmission von Einstellungen im sozialen Umfeld
- Relative Deprivation: gefühlte Benachteiligung im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen
- Hinwendungsmotive unter anderem: Zugehörigkeitsbedürfnis, Selbstentfaltung und -verwirklichung, Anerkennungbedürfnis, Attraktivität traditioneller Geschlechterrollen

Sozialräumliche Risikofaktoren:

- Besonders homogene Gemeinschaften (niedrige Anteile zB. von POC)
- Rechtsextreme Gelegenheitsstrukturen
- Fehlen meinungsmächtiger Akteure, die eine soziale Norm gegen Menschenfeindlichkeit etablieren
- Dominanzkultur, hohe Präsenz an Menschenfeindlichen Haltungen im Alltag

LANDKREIS GÖTTINGEN

AGBST

10. JUNI 2018 UND 10. SEPTEMBER 2018 | LANDKREIS GÖTTINGEN | Workshop 6 | 11.02.2017

0077

Ziel: Etablieren „funktionaler Äquivalente“

- Das Konzept funktionaler Äquivalente fragt nach der **Funktion, die eine Haltung, Aussage oder Verhalten für eine „Jugendliche_n spielt**, um im Dreieck Selbstwert, soziale Anerkennung und Selbstwirksamkeit eine Stärkung zu haben. **Menschenfeindliche Einstellungen erfüllen damit eine Funktion für die Persönlichkeits-Konstituierung, die durch andere Kompetenzen (Äquivalente) zur Funktionsverfüllung im sozialpädagogischen Handeln ersetzt werden können**
- Personale Kompetenzen:
 - Verantwortungsübernahme
 - Fähigkeit zum Perspektivwechsel
 - Empathie mit Outgroup-Angehörigen
 - verbale Konfliktfähigkeit
 - Antriebs- und Aktivitätssteigerung
 - Rollenstatus
- Bedürfnisse (z.B.):
 - Gewaltangst
 - Abhängigkeitsbedürfnis und Selbstbehauptung
 - Anerkennung (Kompensation von Depressionserfahrungen)
 - Selbstwertgefühlstärkung (Kompensation durch Abwertung anderer; Reduktion möglicher Oskansatz)
 - Klare Geschlechterrollen

LANDKREIS GÖTTINGEN

AGBST

10. JUNI 2018 UND 10. SEPTEMBER 2018 | LANDKREIS GÖTTINGEN | Workshop 6 | 11.02.2017

0078

Akzeptierende Jugendarbeit

- „Ansetzen an den Problemen, die die Jugendlichen haben – nicht an den Problemen, die sie machen“ Konzept aus der aufbauenden und mobilisierenden Jugendarbeit: Kvaloid et al.
- Kontroverse bei der Anwendung in der sozialpädagogischen Prävention gegen Rechts im Rahmen des Aktionsprogramms gegen Aggression und Gewalt (AgAG): Kritik an „Glatzpflege auf Staatskosten“
 - ➔ tatsächlich geschützte Jugendarbeit während AgAG, wegen falsch verstandenem bzw. falsch angewandtem akzeptierendem Ansatz
- Fachliche Aufarbeitung der Kontroverse: **Alternativ** kann kein distanzierender / direkter Ansatz sein:
 - ➔ Jugendarbeit und damit Prävention basiert auf Freiwilligkeit (rechtlich)
 - ➔ Wirksame Prävention muss auf die Bereitschaft der eigenen Auseinandersetzung mit sich selbst aufbauen und damit Reaktanz ausschließen (Einstellungen sind sehr veränderungsresistent)
- Die Weiterentwicklung des Ansatzes empfiehlt deswegen eine **Kritische Akzeptanz**:
 - ➔ **Akzeptanz der Person**, bei gleichzeitiger, klarer **Ablehnung der Einstellung** und Haltung der Jugendlichen – eigene, demokratische Haltung der Sozialarbeiter_innen kann und soll deutlich werden ohne die Adressat_innen zu verurteilen

LANDKREIS GÖTTINGEN

AGBST

10. JUNI 2018 UND 10. SEPTEMBER 2018 | LANDKREIS GÖTTINGEN | Workshop 6 | 11.02.2017

0079

Akzeptierende Jugendarbeit

- Ansetzen an der Lebenswelt der Jugendlichen
- Beziehungsarbeit als Interventionsvoraussetzung
- Akzeptanz der Person / Ablehnung der Einstellung bzw. des Verhaltens
- Fruchtbare Kontroversen in rechtsextreme Denk-/Handlungsweisen einbinden
- Grenzen beachten

LANDKREIS GÖTTINGEN

AGBST

10. JUNI 2018 UND 10. SEPTEMBER 2018 | LANDKREIS GÖTTINGEN | Workshop 6 | 11.02.2017

0079



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

KISSES

Auf welchen Ebenen kann mit jungen Menschen gegen PAKOs gearbeitet werden?

Versuch, die Entstehung von PAKOs auf unterschiedlichen Ebenen der Erfahrungen in der Lebensbewältigung zu rekonstruieren und auf diesen Ebenen bearbeitbar zu machen:

- Kontrolle in der eigenen Lebensführung
- Integration in demokratische und gewaltfreie Kontexte
- Sinnschleier erleben und damit genauere Befriedigung psycho-physischer Bedürfnisse
- Sinnesfahrtsensibilisierung in Kontexten, in denen sie individuell befriedigend erlebt werden
- Erfahrungsstrukturierende Repräsentationen im biographisch aufgebauten Speicher und die darin enthaltenen Leitfiguren
- Selbst- und Sozialkompetenzen auf Grund der Dimensionen davor entweder gut entwickelt sind (Kontexte) oder schlecht (Erfahrung)

© BMBWF UND JUGENDROHNE DES LANDESKREIS GÖTTINGEN - Workshop für Lehrer*in 06.02.2018

Kritisch-wertschätzende Arbeit

Subversiv-irritierende Ansätze

- Regeln von Anfang an klar machen und auf deren Einhaltung pochen
- Extrem rechte, menschenverachtende und zynische Äußerungen müssen
 - a) So schnell wie möglich erkannt, ernst genommen und offen benannt werden.
 - b) Auf situationsangemessene Weise, moderiert und pädagogisch nachhaltig in die Schranken gezwungen werden.
- Aber: extrem rechte Äußerungen sind auch eine Chance, sich mit diesen als Konflikt pädagogisch auseinanderzusetzen zu können!
- Trotzdem Wertschätzung (alle Meinungen sind wichtig); die Kunst ist es, den Unterschied zu einer menschenverachtenden Äußerung und damit zu einer Störung darzustellen (Akzeptanz der Person, nicht der Haltung)
- Vier Phasen der Konfrontation mit extrem rechten Äußerungen:
 - a) Argumentatives Nachfragen
 - b) Narrativ-lebensweltliches Nachfragen
 - c) Gezielte persönliche Konfrontationen
 - d) Persönliche sich-Anbieten als Pädagog*in

© BMBWF UND JUGENDROHNE DES LANDESKREIS GÖTTINGEN - Workshop für Lehrer*in 06.02.2018

Subversiv konfrontierender Ansatz (Osberg)

Jugendliche mit Widersprüchen konfrontieren

- In Diskussionen von ihren moralischen Bezugssystemen ausgehen
- Keine moralischen oder argumentativen Überzeugungsversuche, sondern Hinterfragen
- Mit Elementen der Konfrontation und Grenzziehung

Ziele:

- Auflösen / „Zerbrechen“ der pol. Rechtfertigungsideologie
- Durchbrechen der eigenen Rationalisierungen
- Auseinandersetzung mit Quellen der Aggression

Rhetorische Tricks:

- Permanenter Wechsel zwischen Sachebene und Beziehungsebene
- Ironie
- Paradoxe Interventionen und unerwartete Antworten
- Argumentative Schlagfertigkeit / Abgründlichkeit
- Ausmalen der Konsequenzen, der von den Jugendlichen geäußerten Argumente

© BMBWF UND JUGENDROHNE DES LANDESKREIS GÖTTINGEN - Workshop für Lehrer*in 06.02.2018

Rekonstruktive (Wahrnehmungs-) Haltung

- Rekonstruktive Methoden kommen eigentlich aus der qualitativen Sozialforschung und meinen dort eine Erfahrungs- und Auswertungsmethode.
- In der Sozialen Arbeit werden sie teilweise auch als detaillierte Reflexionsmethode für Sozialarbeiter*innen eingesetzt
- Anderer haben die Techniken auch als Methodik in der Sozialen Arbeit entwickelt

Kritik:

- Verstehen wollen als Haltung (vs. Zuordnen, Interpretieren, erklären)
- Methodisches Befremden (vs. vermeintlicher Vertrautheit)
- Techniken: Beobachten und Gesprächsführung mit Erzählimpuls

Nachrzt:

- Stereotypisierende Wahrnehmungshaltung – generalisierende Zuschreibungen auf einem abstrakten, lebenswelken Niveau
- Immanente Wahrnehmungshaltung – Integration der Sinnszusammenhänge der Lebenswelt der Adressat*innen in eigene Darstellungen
- Rekonstruktive Wahrnehmungshaltung – differenzierte, auf Beobachtung beruhende Wahrnehmung (siehe oben bei Kritik)

© BMBWF UND JUGENDROHNE DES LANDESKREIS GÖTTINGEN - Workshop für Lehrer*in 06.02.2018

Gefahr der Stabilisierung rechter Entwicklungen durch pädagogisches Handeln

- Nicht jedes (sic!) pädagogische Handeln wirkt automatisch präventiv gegen rechte, menschenfeindliche Sozialisationsentwicklungen!
 - Rechte Orientierungen dürfen nicht als deviante Fehlentwicklung gesehen werden, die mit viel Zuwendung ausgeglichen werden kann; trotz Bedingungen und Motivlagen **entscheiden sich Jugendliche für eine Haltung**
 - Kurzschlüssige Übersetzungen der Desintegrationstheorie mündelentlarin, rechtsaffinen Jugendlichen Räume und Angebote zur „Re-Integration“ zur Verfügung zu stellen, die **teilweise von rechten Jugendlichen zur Agitation genutzt** wurden; in menschenfeindlichen Umfeldern bedingt eine **Integration keine Distanzierung, sondern eine Stärkung** rechter Haltungen – wirksam für das Entstehen rechter Haltungen ist das subjektive Gefühl der Ausgrenzung, nicht die objektive Benachteiligung
 - Fehlende Grenzziehungen und zu starke Zentrierung auf die Person können den **Eindruck der Stärke und Überlegenheit bei Jugendlichen unterstützen**, der Teil des ideologischen Selbstverständnisses bei rechten Orientierungen ist
 - Immanente Wahrnehmungshaltungen** reproduzieren diskriminierende Haltungen und stereotypisierende Äußerungen der Jugendlichen z.B. durch Übernahme des jugendlichen Sprachgebrauchs

© BMBWF UND JUGENDROHNE DES LANDESKREIS GÖTTINGEN - Workshop für Lehrer*in 06.02.2018

Gefahr der Stabilisierung rechter Entwicklungen durch pädagogisches Handeln

- Ziel muss es immer bleiben:** die ideologischen Wertvorstellungen der Jugendlichen systematisch zu hinterfragen und abzubauen und gleichzeitig die jeweils individuellen Bedingungen und Motivlagen zur rechten Orientierung in der Persönlichkeitsentwicklung zu sondieren und diese nachhaltig zu bearbeiten

© BMBWF UND JUGENDROHNE DES LANDESKREIS GÖTTINGEN - Workshop für Lehrer*in 06.02.2018



„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

AUSDRUCKSWEISEN, ORGANISIERUNGSGRAD UND IDEOLOGIEDICHTE RECHTSEXTREMER ORIENTIERUNG

Kriterien zur Unterscheidung

PROTAGONIST_IN	WELTBILD UND DEREN QUELLEN	EINBINDUNG	FUNKTION/VERHALTEN	DISKUSSIONSVERHALTEN
Kader	<ul style="list-style-type: none"> geschlossenes und vollständiges rechtsextremes Weltbild in sich (fast) widerspruchsfreie ideologische Argumentation langjährige Sozialisation und Karriere in rechtsextremen Szenen und Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> steht im Zentrum rechts-extremer Strukturen meist überregional, teilw. auch international vernetzt bewegt sich (fast) ausschließlich in rechtsextremen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> Funktionär_in/Führungskraft Entwicklung von Strategien, Aufbau und Organisation von Strukturen Vernetzung Regelmäßige_r Redner_in Vortragsreisende Autor_in Anmelder_in 	<ul style="list-style-type: none"> strategisch-taktisches Verhalten geschulte Argumentation
Aktivist_in	<ul style="list-style-type: none"> geschlossenes rechtsextremes Weltbild ideologisch fundierte Argumentation Sozialisation in rechtsextremen Szenen und Strukturen Teilnahme an Schulungen 	<ul style="list-style-type: none"> ist Teil rechtsextremer Strukturen meist überregional vernetzt Großteil des Lebensvollzugs in rechtsextremen Szenen und Erlebniswelten 	<ul style="list-style-type: none"> Basis des aktionsorientierten Rechtsextremismus regelmäßige aktive Teilnahme an rechtsextremen Veranstaltungen tragende Rolle in rechtsextremen Veranstaltungen (Mobilisierung, Schutz, Vorbereitung von Transparenten und Propaganda) gewaltbereit/-tätig Bindeglied zu Mitläufer_innen und Sympathisant_innen 	<ul style="list-style-type: none"> strategisch-taktisches Verhalten
Mitläufer_in	<ul style="list-style-type: none"> rechtsextrem orientiertes Weltbild rechtsextreme Parolen und Ideologiefragmente, z.T. widersprüchliche Argumentation, zudem nicht auf alle Lebensbereiche angewandt Konsum rechtsextremer Medien und Angebote (hauptsächlich Musik, Kleidung, Internet) 	<ul style="list-style-type: none"> tritt hauptsächlich in kulturellen rechtsextremen Erlebniswelten auf eingebunden in rechtsextrem-orientierte Zusammenhänge oder Cliquen 	<ul style="list-style-type: none"> Basis der rechtsextremen Erlebniswelten erlebnisorientierte Aktivitäten auch illegale/gewalttätige Aktionen vereinzelt Teilnahme an politischen Aktionsformen, ggf. persönlicher Kontakt zu Aktivist/innen äußerlich wahrnehmbare Identifikation (Lifestyle) 	<ul style="list-style-type: none"> Suche nach Orientierung eher offenes Diskussionsverhalten
Sympathisant_in	<ul style="list-style-type: none"> rechts-orientiertes Weltbild vertritt Stereotype und Vorurteile, vereinzelt Slogans aus der rechtsextremen Szene vereinzelt Konsum rechtsextremer Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> hält sich in gemischten und in rechtsextrem-orientierten Cliquen auf vereinzelt Anbindung an rechtsextreme Erlebniswelten 	<ul style="list-style-type: none"> passiver Konsum (Musik, Chat-Rooms etc.) äußerlich wahrnehmbare Identifikation (Lifestyle) keine Teilnahme an politischen Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> offenes Diskussionsverhalten



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

„Unabhängig von ihren Einstellungen hat jede/r Jugendliche/r ein Recht auf Jugendarbeit. Ich werde ihre Einstellung nicht bewerten“	0
„Auch wenn mir die Meinung der Jugendlichen nicht passt, ich versuche immer den Menschen hinter der Einstellung zu sehen und die Probleme, die ein/e Jugendliche/r hat, nicht die, die sie/er macht“	0
„Einstellungen kann ich nicht verändern, aber wenn sie dazu führen, dass andere Jugendliche gefährdet oder diskriminiert werden, dann muss ich zuerst diese schützen“	0
„Es gibt Meinungsfreiheit. Die Einstellung von Jugendlichen geht mich als Jugendarbeiter/in nichts an“	0
„Solange sie keine Probleme machen, ist mir die Einstellung der Jugendlichen egal“	0
„Als Jugendarbeiter/in habe ich auch einen gesellschaftlichen Auftrag. Deswegen sehe ich mich in der Pflicht, solchen Einstellungen in meiner Arbeit zu begegnen und entgegen zu wirken“	0
„Mit solchen Jugendlichen will ich nichts zu tun haben und möchte eigentlich gar nicht mit ihnen arbeiten“	0
„Solche Einstellungen widersprechen den pädagogischen Zielen aus unserem gesetzlichen Auftrag der Jugendarbeit. Deswegen ist es meine fachliche Aufgabe, mit den Jugendlichen an diesen Einstellungen zu arbeiten“	0
„Ich sehe darin überhaupt kein Problem. Jede/r Jugendliche/r kann sich selbst ihre/seine Meinung bilden“	0
„Ich finde solche Einstellungen bei Jugendlichen erstmal interessant und versuche, mich ihnen dazu unvoreingenommen als Gesprächspartner/in auf Augenhöhe anzubieten“	0
„Solche Einstellungen führen früher oder später immer dazu, dass die Jugendlichen irgendwann eine Gefahr für sich selbst oder andere sind. Deswegen sehe ich mich in der Verantwortung, auf solche Jugendlichen einzuwirken, bevor es soweit kommt“	0



20 Jahre OBST AALTER!!!

„Nazis: voll 20. Jahrhundert?“
- Rex: Theorie, Praxis, eigene Haltung

Ergänzungen zum Plakat „Grenzen“ und Akzeptierender Ansatz (Krafeld) durch Lea

REX = Ideolog
Position, f. Debat

Desorientierte
Modernisierungs-
verweigerer

Rechtsonorientierung
als ornamentale
Verharmlosung

Transfer AA
Entpolitisierung,
Pathologisierung

Sozialarbeit mit
rex Jug. kann
Ausstieg erschweren

AA Stabilisierung
rex Strukturen,
Enttabuisierung

Räumliche
Ressourcen als
Stütze (REX)

Beitrag zur
aktiven
Verdrängung

Arbeit in der Feld
erfordert per
Bewusstsein

GRENZEN

→ in der akzept. Arbeit mit rechten Claque

Ursprung → Ende 80er (Hochschule Bremen)

Zielgruppe → Jgd. = rechtsorientiert, rechtsradikal, extrem intolerante Verhaltensweisen
Kein gefestigtes rechtsorientiertes Weltbild → GfE

Idee → Beziehungsarbeit → Signale u. Ansprache, vermeiden Extremismus + andere -isamen, Reduzieren andere/positive Copingstrategien

Kritik → retrospektive → Festlegung rechter Strukturen → Boden für NSU u.a. Verharmlosung v. Nazistrukturen

Grenzen

- Jgd. radikalisiert / desorientiert
- Instrumental + Opportunismus für rechten/politischen Interessen
- Verknüpfung durch Jgd.
- Akzeptanz in einschüchter. und
- Verdrängung d. anderer Jgd.
- sehr Anspruchsvoll! Konfrontation auch!
- DISKussionen! Widerspruch auf!
- RAUHE SCHAFFEN OHNE PÄD. OUTLET?

andere bedroht → Vorrang aufteilt für GfE

(RE-)integr. aktiv → Orientierung Identitätsfind.

Räume anbieten

GRENZEN AUFGEBEN MIT HAUTUNG!

Wichtig:

Auswertung / Feedback





20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

workshop 7 Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug - Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

Adora Udogwu, Ali Rönisch (Gangway e. V.)

I Lebensrealitäten von geflüchteten Menschen in Deutschland. Erörterung der vielfältigen und spezifischen Problemlagen, z.B. Aufenthaltssicherung; Restriktionen hinsichtlich Arbeit, Wohnen und Sozialleistungen; Diskriminierung und Rassismus; psychosoziale Belastungen.

II Zigeunerbilder - Antiziganistische Stereotype und deren Bedeutung für Sinti und Roma in Deutschland. Input, Diskussion und Anregungen für die Praxis.

III Antisemitismus und Antisemitismus-Vorwürfe. Ein Rückblick auf eine Veranstaltung der offenen Jugendarbeit zum Thema "70 Jahre Israel. Politik. Gesellschaft. Konflikt."



Tag 1 - Begrüßungsworte und Vorstellungsrunde:

- Name, Wo? Was?, Bezug, OBST, Wollte ich immer schon mal machen...
- Kurze Frage zur Relevanz von Religion in der Zielgruppe. – Das Thema Islam spielt bei vielen TN eine Rolle, wird auf eine Diskussion im kleinen Kreis verschoben.

Ziele des WS: Wissen geben, Austausch und Sensibilisierung

Gliederung des WS

- Einleitung Diskriminierung
- Antiziganismus I
- Antiziganismus II
- Lebensrealitäten von Geflüchteten
- Lebensqualitäten von Geflüchteten
- Abschluss, Reflexion & Feedback



20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

„Positionierungsspiel“

Die TN sollen sich von 0-100 auf einem Strahl positionieren zu ausgewählten Thesen:

- Soziale Arbeit ist per se diskriminierungskritisch!
 - Breite Verteilung der TN.
„Wunschgedanke: Soziale Arbeit sollte kritisch auftreten, in der Realität sieht es oft anders aus...“
- Ich finde Menschen anderer Herkunft spannend!
 - TN positionieren sich im oberen Bereich. Neugier, aufgeschlossen sein ist wichtig...
- Rassismus ist ein Problem in unserem Arbeitsalltag!
 - Rassismus hat viele Gesichter, Alle TN positionieren sich im höheren Zahlenbereich
- In der Soz.Arb./ Streetwork wird zu viel Aufmerksamkeit auf Minderheiten gelegt!
 - TN positionieren sich im unteren Zahlenbereich. Schwierigkeiten mit dem Begriff „Minderheit“. Austausch über eigene Ansichten.
- Gut Integriert ist, wer als Fremde*r nicht mehr auffällt!
 - TN positionieren sich Großteils in den niedrigeren Zahlenbereich.
- Wer in Deutschland leben möchte, muss sich auch an unsere Regeln halten!
 - TN positionieren sich durchmischt im unteren mittleren bis oberen Bereich. Gefühle sind durchwachsen, „GG und Regeln sind Wichtig zum gemeinsamen Leben“, „auch ich verstoße gegen Regeln und werde auch nicht rausgeschmissen“, „Werte sollten verteidigt werden“. „Nicht alle sind demokratisch Beteiligt“
- Ich finde das sogenannte „Zigeunerleben“ anziehend und würde gern auch einmal so leben!
 - TN stehen im mittleren bis niedrigen Zahlenbereich. „hierarchische Strukturen und Zwänge, anstatt Freiheiten“, „Der Begriff „Zigeuner“ zu verletzend...“ „Zu schwierige Begriffe“, „nicht das romantische Bild, andere Lebensrealität
- Wer in seiner Heimat politisch verfolgt wird und in Deutschland Schutz erhält sollte dafür Dankbar sein!“
 - TN positionieren sich im niedrigen Zahlenbereich, „es gibt Menschenrechte, die stehen jedem zu und sind selbstverständlich“, „niemals verlangen dass jemand dankbar ist...“, „sie müssen nicht dankbar sein, ich möchte aber auch nicht das Gegenteil...“, „in dem Begriff steckt schon die Entmündigung...“

Thesen waren extra provokant gewählt, um in den Austausch zu kommen.

Kurze Frage zu Umgang mit „Begrifflichkeiten“ innerhalb des Workshops. Personen, die sich an bestimmten Begrifflichkeiten stören, sollen sich laut äußern um diesen Begriff zu vermeiden, z.B. „Z-Wort“





20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

Definitionen von Begriffen

- **Diskriminierung** – Unterscheidung; Merkmale; Abwertung; Benachteiligung; Bewusst/ unbewusst; direkt/ indirekt; auf welcher Ebene findet Diskriminierung statt – bspw. organisatorisch, individuell vs. institutionell/strukturell, Wenn es einen sachlichen Grund gibt, liegt keine Diskriminierung vor (z.B. Frauenhaus nur für Frauen).
- **Stereotyp** – sozial geteilt (gesellschaftlich anerkannt); Verallgemeinerung; stark Vereinfacht; Vorannahme; ohne eigene Prüfung
- **Vorurteil** – i.d.R. negative Bewertung; ohne eigene Prüfung; unflexibel und unreflektiert; sozial unerwünscht; affektiv, individuell
Stereotype und Vorurteile gibt es gegen jede Personengruppe im Unterschied zur Diskriminierung.
- **Rassismus** – Ideologie; Differenz; Wertung; Rangordnung; Herkunft(Hautfarbe, Kultur, Religion); Tatsächlich vs. Vermutet; Praxis, Struktur; Verhältnis; Wir normal, die Anderen abwerten; Funktion; Machtverhältnisse sichern; ~~Biologische Rasse~~ *, Race = Soziales Konstrukt
*(Kritik an dem Begriff Rassismus)
- **Antiziganismus** – Bezeichnet Rassismus gegen Sinti & Roma; Stereotype + Folgen/ Konsequenz; Rassismus aus Mehrheitsgesellschaft; Begriff gibt es seit Anfang der 80er Jahre; Kritik am Begriff „Zigan“ zu ungenau.

II. Antiziganismus I

Sinti & Roma (Brainstorm)

Klärung und Aufräumen der Begriffe anhand der Flipchart:

- Roma= Mensch, aus der Sprache „Romanes“, (Eigenbezeichnung)
- Sinti= bezeichnet die Gruppe der mitteleuropäischen Roma, (1407 erste schriftliche Erwähnung von Sinti in Hildesheim), „Sinti“ ist ein Bundesstaat in Pakistan.
- „Sinti & Roma“ ist eine deutsche Konstruktion (von nicht Roma).
- In Indien waren die Roma die niedrigste Kaste (die Unantastbaren, die Unberührbaren),
- Zigeuner- ziehender Gauner ist falsch

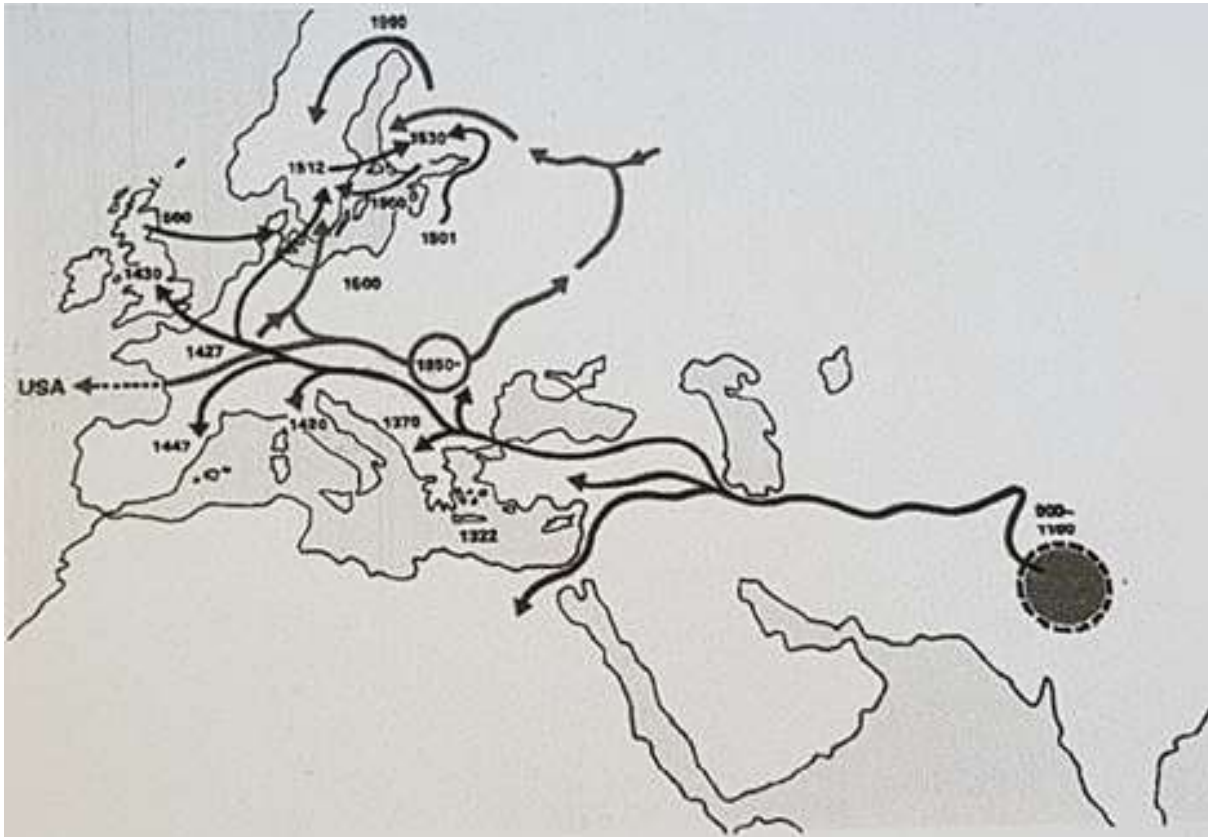




20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

Bewegung der Roma siehe Karte – Grund der Reise war die Verfolgung von Sinti und Roma.



- Es gibt nicht die Sinti und Roma – Kultur Es gibt viele Unterkulturen der Sinti und Roma - Kultur.
- 14./15. Jahrhundert Zeitgeist der Kirche – (Predigen von Frömmigkeit und Fleiß), Die Roma als Gegenbild zu der Gesellschaft. Aberkennung des Stadtrechts, Haltung der Roma als Abschreckendes Beispiel, physische Verfolgung war legitimiert. Viele Gerüchte entstanden z.B. „Brunnen vergiften“, „Kinderklau“-Mythos“
- 1936 wurden Sinti und Roma, im Rahmen der Säuberung in einem großen Slum in Berlin Marzahn interniert.
- Sinti und Roma stehen in fast allen Gesellschaften und Ländern an unterster Stelle.
- Stereotyp vom Fahrenden Volk – Mainstream Gedanken „niemand muss integriert werden, der nicht integriert werden will“, starke Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt.
- „Zigeuner“ war eine Kategorie, in der NS Zeit. Zuschreibungen, wie Obdachlosigkeit, Faulheit, Kriminalität waren Stigma um als Zigeuner ins KZ zu kommen.
- Zahl der ermordeten Sinti und Roma in den KZs ca. 500.000.
- Roma wurden nach der NS Zeit nicht entschädigt.
- Kriminalität als Produkt von jahrhundertelanger Diskriminierung und „erzwungener“ Armut.
- Roma haben keine typische Religion.
- Autohandel als anerkannter Beruf, der schnell erlernbar ist und Geld bringt. Darf aber nicht verallgemeinert werden.
- Familie gilt als Wichtig und hat einen hohen Stellenwert.
- Schulabstizienz wird besser ist aber noch ein Problem. Bildungsferne ist bei den Älteren stark verbreitet.



20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

Abschlussrunde Tag 1:

- Erwartungen an den nächsten Tag, Eindrücke, etc.:
- Positives und Eindrücke: „Praxisbeispiele und eigene Erfahrungen aus der Arbeit sind super“, „Schutzraum zum einbringen eigener Gedanken“, „Viel neues Sachwissen“, „Angenehmer Diskurs“, „Lebhaft“ & „Energetisch“, „viel Hintergrundwissen“, „Positionsspiel als gute Methode um unterschiedliche Haltung abzufragen und zu reflektieren“,
- Erwartungen: „Vorfreude auf Spiele“, „Mehr Bewegungsspiele“

Tag 2

Beginn mit einem Warm Up „Krabben catchen“

Übung: Diskriminierungsskala: Jede*r TN bekommt ein Fallbeispiel und muss diesen auf einer Skala von 0 – 100 für sich bewerten.

Anschließend wird diskutiert, ob die Fälle an der richtigen Stelle liegen, bzw. ob sie umgelegt werden sollten. „Viele Fälle sind „rassistische Stereotype“ und sollten auf der Skala höher gelegt werden“. Die Methode eignet sich gut um mit Jugendlichen und Gruppen in Diskussion zukommen.



Überleitung zu der Alltagspraxis von Ali. Ali erzählt aus seiner Arbeit mit Sinti Jugendlichen aus Friedrichshain und zeigt ein Videoprojekt. Idee war „Roadtrip zur eigenen Identität“, entstanden sind diverse Interviews von Sinti & Roma Jugendlichen aus Berlin.

Thema der Interviews eigene Definition von „Tradition“

Eindruck der Gruppe: Mädchen haben es schwieriger als Jungen. - Die Arbeit zielt darauf hin, die Mädchen zu emanzipieren und neue Lebenswelten anzubieten.

Im zweiten Interview wird die Arbeit von Ali und Gangway eV in Friedrichshain vorgestellt. Aufgaben, Ziele, Projekte und Ideen.

„Der größte Erfolg ist die Akzeptanz der Zivilgesellschaft gegenüber der Sinti & Roma Familien“

Aufgabe ist es Begegnungen zu schaffen, neue Anreize zu geben, bei denen sich die Jugendlichen mit neuen Gegebenheiten auseinandersetzen. „Ausbrechen aus einer vorgefertigten Welt“

Kurze Vorstellung des „Gentlemen Club“, ein jungenspezifisches Angebot für die Jugendlichen. Es wird ein „Schutzraum“ angeboten um Themen, wie Sex, Liebe, Ehre, Macht zu diskutieren. Regelmäßig wird gemeinsam gekocht und Aktionen durchgeführt.



20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

Kurzer Exkurs zur Roma Flagge

Die Roma Flagge entstand in den 70er Jahren in London auf dem First World Romani Congress, Flagge zeigt ein Rad (Chakra) mit 16 Feldern. Diese stehen für die 16 Berufe die sie ausgeübt haben. Basiert auf der Indischen Flagge. Oben der Himmel unten die Erde. Das Rad steht ebenfalls für die Wanderung der Roma.



Ergänzung zu den begrifflichen Definitionen

Vorstufe von Stereotypisierungen ist die Kategorisierung. Kategorisierung bietet Orientierung und Sicherheit. Vorurteile sind externe Zuschreibungen

Ergänzung „Internalisierung“ bei der Definition von Rassismus.

Migration – wir unterscheiden Binnenmigration und Internationale Migration

Flucht als spezielle Form von Migration; Schutzbedürftigkeit; Unfreiwillig

Flucht

TN sammeln Begriffe zu Flucht. Im Anschluss werden diese „geclustert“.



Adora liest verschiedene Fälle vor. Die TN müssen per Handzeichen entscheiden, ob sie in Deutschland ein Schutzstatus bekommen oder nicht.

Es gibt 4 Arten von Schutzstatus. Das BAMF unterscheidet zwischen:

- Status I Asylberechtigung GG
- Status II Flüchtlingsanerkennung Genfer Flüchtlingskonvention
- Status III Subsidiärer Schutz EU (z.B. Bürgerkrieg)
- Status IV Nationales Abschiebungsverbot (z.B. bei Drohung von Tot und Folter, erhebliche Gefahr von Leib und Leben)

Verlauf des Asylverfahrens.

- Antragstellung beim BAMF
- Anhörung
- Interview wird dem Entscheider vorgelegt und dieser entscheidet über den Status
- Voraussetzungen für Asyl und Flüchtlingsanerkennung:
 - Politische Verfolgung aufgrund ethnischer Herkunft, Religion, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe (Geschlecht und sexuelle Orientierung) politische Überzeugung



20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

- Voraussetzungen für Subsidiären Schutz:
 - Bürgerkrieg, Folter, Todesstrafe
- Voraussetzungen für Nationales Abschiebeverbot:
 - Folter, Todesstrafe, schwerwiegende Erkrankung, unmenschliche Lebensbedingungen
- Bei Ablehnung kann Klage eingereicht werden.

Abschlusspiel 1 , 2 oder 3

Fazit: 2017 waren 68,5 Millionen Menschen auf der Flucht. 2/3 davon waren Binnenflüchtlinge. Die drei Länder aus denen die meisten Menschen geflüchtet sind waren Syrien, Afghanistan und Südsudan.

Beginn des dritten Tags mit dem Warm Up - Spiel

„Obstsalat“ anschließend teilen sich die TN in die drei Gruppen vom Vortag auf und setzen das Spiel fort.



- Die Gruppen diskutieren intern darüber, in welchen drei Ländern die meisten Geflüchteten leben.
 - Türkei 3,5 Millionen, Pakistan 1,4 Millionen und Uganda 1,4 Million
- Wie viele Menschen stellten 2018 einen Asylantrag in der EU (inklusive Norwegen und Schweiz)?
 - ca. 600.000 Asylanträge wurden 2018 in der EU gestellt.
- Welches EU Land nimmt die meisten Asylsuchenden auf (gemäß an der Anzahl der Asylanträge)?
 - Deutschland, 30% der Asylanträge wurden in Deutschland gestellt.
- Aus welchen Ländern kommen die Asylantragsteller*innen (Top 5)?
 - Syrien 27,3%, Irak 10%, Iran, Nigeria, Türkei (Hohe Bleibeperspektive bei Syrien und Irak)
- Wie lange dauert ein Asylverfahren im Schnitt?
 - Ein halbes Jahr (aktuell 6,1 Monate ab Asylantragstellung)
- Wie viele Asylsuchende wurden 2018 in Deutschland anerkannt (in %)?
 - 35 % wurden anerkannt. 2016 waren es noch 60%. 35 % wurden abgelehnt und 30% formelle Entscheidungen (Dublin Fälle)
- Wie viele negative Asylbescheide werden durch die Gerichte positiv korrigiert?
 - 30%. Ein Drittel aller Asylbescheide sind falsch. Für Afghanistan sind es 60% falsche Entscheidungen.

Teil IV: Lebensqualitäten von Geflüchteten

„Angekommen – We have arrived“ kurze Filmsequenz zum Einstieg ins Thema.

(Fachinformation und Arbeitsmittel gibt es beim BUMF - Bundesfachverband für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge)

Die TN sammeln in der großen Gruppe Punkte und Eindrücke zum Thema Ankunft:

Sprache, Kultur, Orientierung, Mobilität, soziale Kontakte und Unterstützung, „Wurzeln“, Alltagsorganisation, „das setzen von Zielen“, physische und psychische Gesundheit, Illusion vs. Realität, Einsamkeit, Bleibeperspektive, Übergang, individuelle Perspektive, Angst, „Kampf um Integration“, Familie, Bildung, „Rucksack“, Umgang mit Trauma, familiärer Druck aus dem Heimatland, Rassismus, Diskriminierung, Ausbeutung, Konflikte im Sozialraum, Langeweile, Abhängigkeit,

In jedem Bundesland gibt es einen Flüchtlingsrat, der Multiplikatoren schult, Infomaterial, etc zur Verfügung stellt.



20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

„Our Story“ - zweite Filmsequenz, ein Film von Gangway eV. über eine begleitete Mädchengruppe aus Reinickendorf.

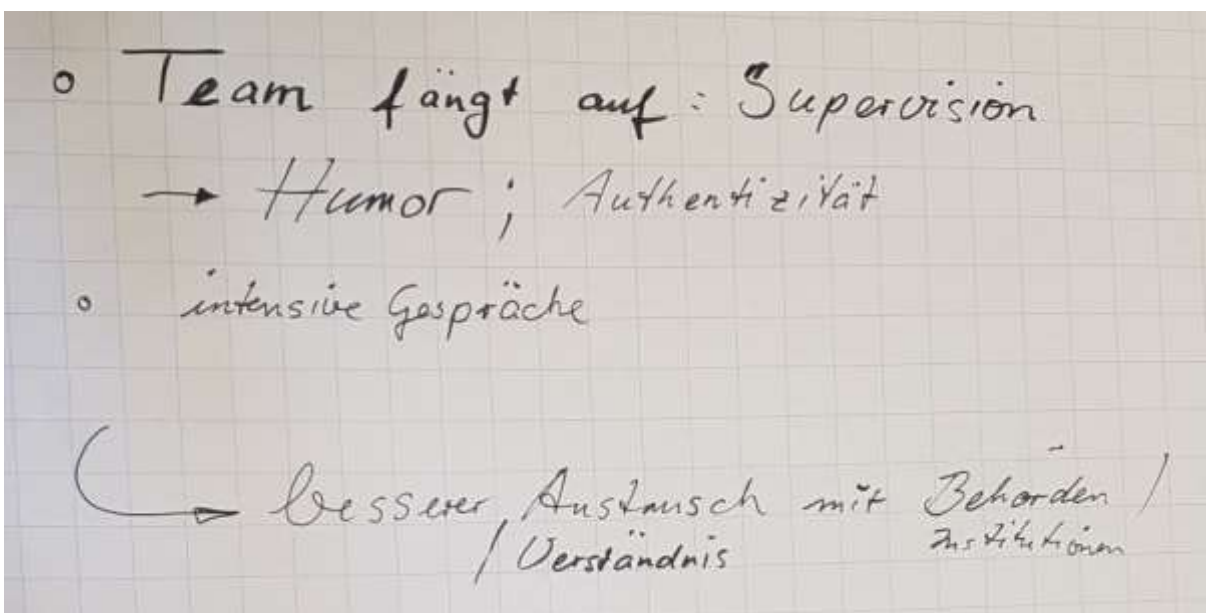
Es werden gemeinsame Themen für einen Austausch über Arbeitsalltag und mögliche Schwierigkeiten gesammelt und sich anschließend in Kleingruppen gesammelt und ausgetauscht.

Aufgabenstellung: Welche Ressourcen sind vorhanden und was fehlt/ was wird gebraucht?

Zugänge



Umgang mit Frust

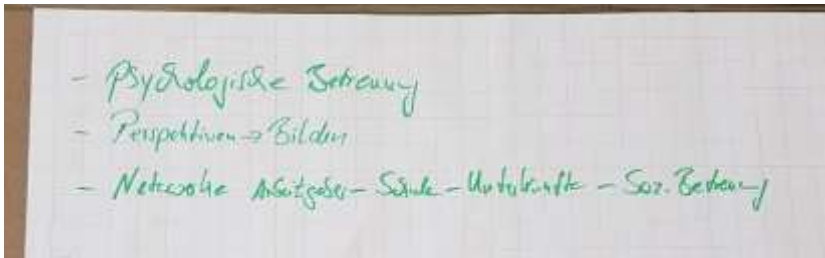




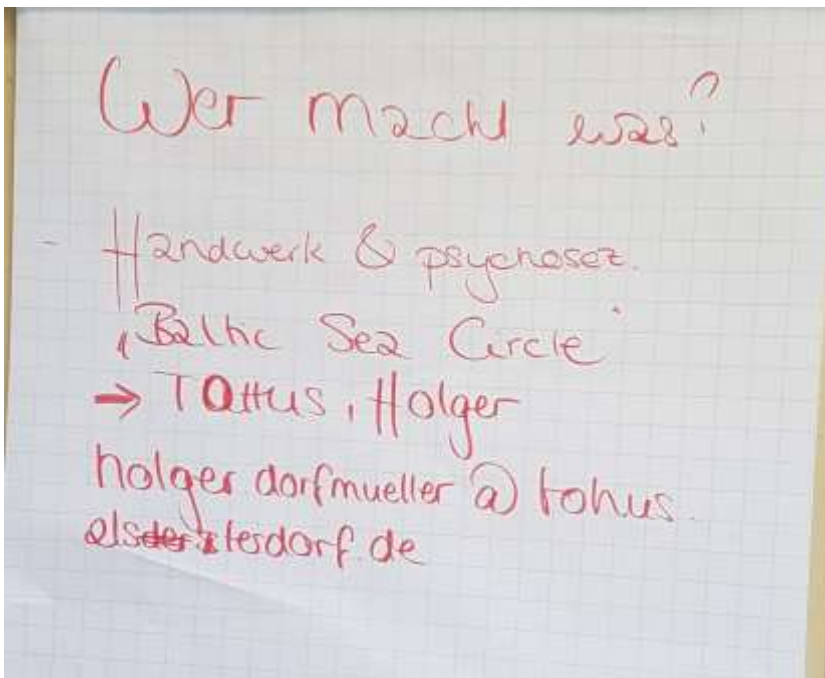
20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

Langeweile/ individuelle Perspektiven



Wer macht was? (Praxisbeispiele)



Teil V: Abschluss

Informationsmaterialien wurde vorgestellt. Die Workshopleiter*in Ali und Adora bedanken sich für die Teilnahme.

Es gibt eine kurze Feedbackrunde von den TN.

Sehr viel positives Feedback zu den Inhalten und den Ablauf.

Ein paar Eindrücke:

„sehr viel Input, was ich mitnehmen kann“,

„Der WS ist ein gutes Plädoyer für einen dreitägigen Workshop bei OBST.“

„Methodenvielfalt war sehr gut, Viele Anregungen und Fragen für die eigene Arbeit“.

„Workshop war echt geil“

„Fast schon zu viel Input für nur drei Tage“ Gewünscht wird sich tiefere Vorstellung von Praxisangeboten, wie z.B. „Gentlemen Club“

„Mehr Zeit für Austausch wäre schön gewesen“



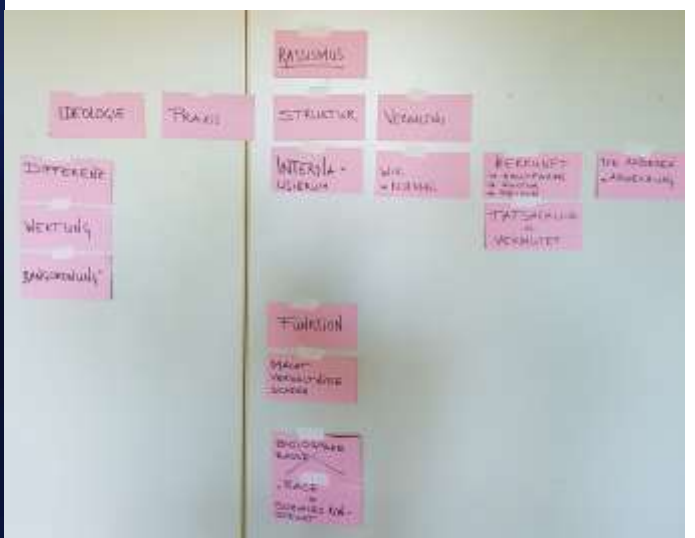
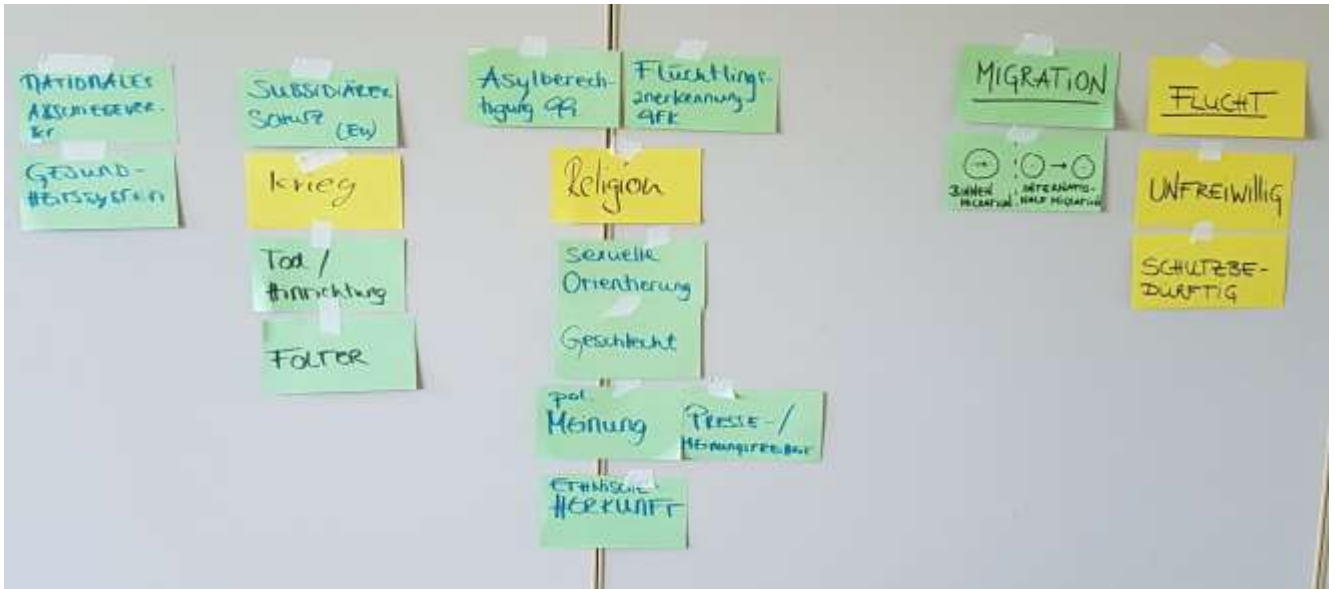
20 Jahre OBST AALTER!!!

Streetwork mit Menschen mit Migrationsbezug
- Einblicke in die Lebenswelt von marginalisierten Zielgruppen

„Bitte den Workshop beim nächsten Mal wieder anbieten!!!“

Es gibt das Angebot sich bei Ali und Adora nochmal zu melden bei möglichen Fragen.

Aus dem Workshop:





20 Jahre OBST AALTER!!!

Umgang mit psychischer Erkrankung
sowie mit suchtkranken Menschen

workshop 8 | Umgang mit psychischer Erkrankung sowie mit suchtkranken Menschen

Henning Claasen, Jörn Brücken (tohus gGmbH Alsterdorf)

Jeder Mensch kann suchtkrank werden, von was auch immer. Warum gestaltet sich der Umgang mit diesen Erkrankungen oft schwierig für die Betroffenen und Angehörigen? Welche Hilfsmöglichkeiten gibt es und was ist auch nach einer erfolgreichen Therapie zu beachten? Dazu gibt es einen Überblick, über Symptomatik und Kennzeichen der wichtigsten psychischen Krankheiten (Psychosen, (Borderline-) Persönlichkeitsstörungen, Affektive Störungen (Depression und Angst), sog. Doppeldiagnosen (psychische Erkrankungen und Sucht).



- Welche Fragen habt ihr? Fragenspeicher
- Einstieg: Welche Erfahrungen habt ihr in eurer täglichen Arbeit
 - Borderline (Grenzen klar ziehen)
 - Psychosen
 - Essstörungen
 - Nähe/Distanz
 - Psych-KG
 - Finden von guten Therapeuten
- Film „Das weiße Rauschen“
- Wie geht es euch mit dem Film?
- Spiel „Stimmen hören“
 - 10 min
 - Dreiergruppe
 - einer in der Mitte liest leise in einem Buch
 - anderen flüstern ihm ins Ohr
 - Erfahrung?
- Diskussion über Medikamente
 - Nebenwirkungen
 - Medikamente gegen Nebenwirkungen
 - Antidepressiva
- Anfrage „sofahobber.de“: benötigen Netzwerkpartner bis in den letzten Winkel und bitten um Visitenkarten, um in der Onlineberatung sofort Ansprechpartner zur Verfügung zu haben
- Diagnose vorhanden...und nun?
 - Psychose kann manisch-depressive Anteile haben
 - Manisch-Depressiv: Phasen sind unterschiedlich lang, manisch eher kürzer, depressiv länger
 - beide (Psychose und Manisch-Depri) können auch eigenständig auftreten



20 Jahre OBST AALTER!!!

Umgang mit psychischer Erkrankung sowie mit suchtkranken Menschen

- Bipolare Persönlichkeitsstörung (in mir lebt Frau Müller und Frau Meier...) ist keine Schizophrenie (Stimmen hören)
- Borderline – DBT als geläufige Therapie mit dem sogenannten „Notfallkoffer“ (<http://www.borderline-plattform.de/index.php/dbt>)
- Umgang mit psych. Kranken
 - Grenzen, klare Regeln
 - freundliches „Sie“ (pro und kontra – verschiedene Settings, verschiedene Altersgruppen, Migration)
 - in psychotischer Phase darauf hinweisen, sich auszuruhen, hinzulegen, Reizüberflutung mildern

<p>Was sind Symptome einer Psychose? Die Kernsymptome einer Psychose werden grob in drei Kategorien eingeteilt:</p> <p>Wahrnehmung, Psyche und Emotionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positive Symptome (Wahn, Sinneswahrnehmungen, Ich Störungen mit den jeweils dazugehörige Einzelsymptomen) • Negative Symptome • Kognitive Symptome (Denkstörungen, neurokognitive Symptom) 	<p>Positives Symptom</p> <p>Halluzinationen</p> <p>Wahnvorstellungen</p>	<p>Wie Sie es empfinden können</p> <p>„Ich kann Gedanken, Gesichter oder Stimmen hören, obwohl ich allein in einem ruhigen Zimmer bin. Andere Personen sagen, sie würden nichts hören. Ich bin mir aber sicher.“</p> <p>„Ich sehe Menschen oder Dinge in Farben oder Formen, die nicht da sind.“</p> <p>„In manchen Räumen heißt es schlecht, wie nach giftigen Gasen.“</p> <p>„Manches fühlt sich an wie ein Alptraum.“</p> <p>„Ich bin Opfer einer ungerechtfertigten Verfolgung.“</p> <p>„Ich weiß, dass es Personen gibt, die es auf mich abgesehen haben und mich nicht in Ruhe lassen.“</p> <p>„Ich habe außergewöhnliche Fähigkeiten, die mich von anderen Personen unterscheiden.“</p> <p>„Ich werde mit bestimmten Mächten oder Personen in enger Verbindung.“</p> <p>„Ich bin für das Glück oder Misserfolg auf diesem Planeten verantwortlich.“</p>	
<p>Negatives Symptom</p> <p>Sozialer Rückzug</p> <p>Einschränkungen der Stimmung</p>	<p>Wie Sie es empfinden können</p> <p>„Morgens aus dem Bett zu kommen, fällt mir sehr schwer. Meist bleibe ich dann einfach liegen.“</p> <p>„Manche meiner Aufgaben kann ich nicht bewältigen.“</p> <p>„Manchmal habe ich keine Motivation, überhaupt rauszugehen oder meine Dinge zu erledigen.“</p> <p>„Ich fühle mich häufig niedergeschlagen und antriebslos.“</p> <p>„Am Kontakt zu anderen Menschen habe ich das Interesse etwas verloren.“</p> <p>„Ich habe das Gefühl, dass ich mich gar nicht mehr so richtig freuen kann, ich kann mich gar nicht mehr richtig mitteilen.“</p> <p>„Ich spreche viel weniger als früher und überhaupt.“</p> <p>„Es fällt sich so an, als wäre mir alles gleichgültig. Ich fühle mich teilweise wie betäubt, wie unter einer Glocke.“</p>	<p>Kognitives Symptom</p> <p>Denkstörung</p> <p>Wie Sie es empfinden können</p> <p>„Manchmal kann ich einen Gedanken nicht so eindeutig denken.“</p> <p>„Ich habe zu viele Gedanken gleichzeitig im Kopf.“</p> <p>„Ich kann mich manchmal nicht lange konzentrieren.“</p> <p>„Manchmal springt ich von einem Thema zum nächsten.“</p> <p>„Mein Gedächtnis funktioniert nicht mehr so wie früher.“</p>	
<p>Was für Psychosen gibt es?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div data-bbox="183 1422 311 1646"> <p>1</p> <p>Disorganisierte Psychosen</p> <p>Die Betroffenen sind oft sehr verwirrt und zeigen unübliche, manchmal gefährliche, Substanzenverwendung oder unübliche Verhaltensweisen wie Aggressionen oder Selbstverletzungen.</p> </div> <div data-bbox="327 1422 454 1646"> <p>2</p> <p>Organische Psychosen</p> <p>Organische Psychosen entstehen durch körperliche Ursachen wie Infektionen, Trauma, Stoffwechselstörungen, Vergiftungen, Tumoren, Hirnblutungen, Schlaganfälle, Schädel-Hirn-Trauma, Hirnverletzungen, Hirntumoren, Hirninfarkte, Hirnabszesse, Hirnhäutenentzündungen, Hirnblutungen, Hirnverletzungen, Hirntumoren, Hirninfarkte, Hirnabszesse, Hirnhäutenentzündungen.</p> </div> <div data-bbox="470 1422 598 1646"> <p>3</p> <p>Posttraumatische Belastungsstörung</p> <p>Posttraumatische Belastungsstörungen treten bei Menschen auf, die ein traumatisches Ereignis erlebt haben. Sie sind durch wiederkehrende Gedanken, Gefühle, Bilder oder Gerüche, die mit dem Ereignis verbunden sind, gekennzeichnet. Sie können auch durch Schlafstörungen, Reizbarkeit, Nervosität, Konzentrationsschwierigkeiten, Vermeidung von Situationen, die an das Ereignis erinnern, und eine allgemeine Antriebslosigkeit gekennzeichnet sind.</p> </div> <div data-bbox="614 1422 742 1646"> <p>4</p> <p>Wahnhafte Psychosen</p> <p>Wahnhafte Psychosen sind durch die Überzeugung gekennzeichnet, dass man von anderen Personen verfolgt, belächelt, bestraft oder missbraucht wird. Die Betroffenen sind oft sehr paranoid und haben oft eine sehr negative Einstellung gegenüber anderen Menschen. Sie können auch durch Aggressionen, Substanzmissbrauch und Selbstverletzungen gekennzeichnet sein.</p> </div> </div>		<p>Was für Psychosen gibt es?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div data-bbox="798 1422 925 1646"> <p>5</p> <p>Wahnhafte Störungen</p> <p>Wahnhafte Störungen sind durch die Überzeugung gekennzeichnet, dass man von anderen Personen verfolgt, belächelt, bestraft oder missbraucht wird. Die Betroffenen sind oft sehr paranoid und haben oft eine sehr negative Einstellung gegenüber anderen Menschen. Sie können auch durch Aggressionen, Substanzmissbrauch und Selbstverletzungen gekennzeichnet sein.</p> </div> <div data-bbox="941 1422 1069 1646"> <p>6</p> <p>Delirante Störungen</p> <p>Delirante Störungen sind durch die Überzeugung gekennzeichnet, dass man von anderen Personen verfolgt, belächelt, bestraft oder missbraucht wird. Die Betroffenen sind oft sehr paranoid und haben oft eine sehr negative Einstellung gegenüber anderen Menschen. Sie können auch durch Aggressionen, Substanzmissbrauch und Selbstverletzungen gekennzeichnet sein.</p> </div> <div data-bbox="1085 1422 1212 1646"> <p>7</p> <p>Wahnhafte Störungen</p> <p>Wahnhafte Störungen sind durch die Überzeugung gekennzeichnet, dass man von anderen Personen verfolgt, belächelt, bestraft oder missbraucht wird. Die Betroffenen sind oft sehr paranoid und haben oft eine sehr negative Einstellung gegenüber anderen Menschen. Sie können auch durch Aggressionen, Substanzmissbrauch und Selbstverletzungen gekennzeichnet sein.</p> </div> </div>	
<p>WIE VERLAUFEN PSYCHOSEN?</p> <p>Der Verlauf der Psychosen ist von vielen Faktoren abhängig und daher sehr unterschiedlich. Durch Langzeit-Studien mit Patienten, die unter Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis litt, konnte Folgendes festgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei 18 bis 23 von 100 Betroffenen treten Psychosen wiederholt auf. • Bei etwa 35 von 100 Betroffenen kommt es zu mehreren psychotischen Episoden, oft mit weiteren psychotischen Symptomen zwischen den Episoden. • Bei etwa 39 von 100 kommt es zu mehreren akuten psychotischen Episoden mit psychotischen Symptomen zwischen den Episoden. • Bei etwa 18 bis 20 von 100 kommt es ähnlich fast im ersten Episode zu akuten psychotischen Symptomen. 		<p>WIE WIRD EINE PSYCHOSE BEHANDELT?</p> <p>Die Behandlung einer Psychose wird durch den Schweregrad und die Wiederholungsgefahr bestimmt. Dazu sind eine persönliche, klinische und soziale Anamnese, eine körperliche Untersuchung und eine psychiatrische Untersuchung notwendig. Die Behandlung wird durch den Schweregrad und die Wiederholungsgefahr bestimmt. Dazu sind eine persönliche, klinische und soziale Anamnese, eine körperliche Untersuchung und eine psychiatrische Untersuchung notwendig.</p>	



20 Jahre OBST AALTER!!!

Umgang mit psychischer Erkrankung sowie mit suchtkranken Menschen

WIE WIRD EINE PSYCHOSE BEHANDELT?

Psychotherapien

- Kognitive Verhaltenstherapie (VT)
- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
- Achtsamkeit
- Familientherapie
- Ergotherapie, Kunsttherapie, Tanztherapie
- Sozialtherapie
- Soziales Kompetenztraining (SCT)
- Metakognitives Training (MKT), CogPack

Durch die Kombination der verschiedenen Therapien wird ein „Bausteinbau“ gebaut, woraus ein Mensch, der in der Lage ist, ein Leben zu führen, das ihm Freude bereitet, entsteht. Dies ist für die erste Psychose wie auch im Falle einer erneuten psychotischen Episode, aber bei einem Rückfall.

Quelle: www.gesundheit.de, 2018

WAS IST EINE DEPRESSION?

URSACHEN, ANZEICHEN, THERAPIE

Man kann nicht über Depressionen sprechen, ohne über die vielen verschiedenen Formen zu sprechen, die es gibt. Eine Depression ist eine Krankheit, die sich über einen längeren Zeitraum hinweg manifestiert. Sie ist eine Krankheit, die sich über einen längeren Zeitraum hinweg manifestiert. Sie ist eine Krankheit, die sich über einen längeren Zeitraum hinweg manifestiert.

WAS IST EINE DEPRESSION?

URSACHEN, ANZEICHEN, THERAPIE

Durchläuft ein Mensch über einen Zeitraum von mindestens zwei Wochen folgende Situation, kann dies auf eine Depression hinweisen:

- Sich niedergeschlagen, deprimiert fühlen oder gedrückter Stimmung sein
- Interessesverlust an Dingen, die zuvor Freude bereitet haben
- Antriebsmangel, erhöhte Ermüdbarkeit.

Quelle: www.gesundheit.de, 2018

Gibt es unterschiedliche Formen oder Verläufe?

Depressive Episoden dauern meistens 6 Wochen, manchmal auch Monate. Oft tritt im Verlauf der Erkrankung mehr als eine depressive Phase auf.

LEICHTE DEPRESSION

Wird geliebt, ist das betroffene Person nicht unter großen Anstrengungen, die Alltag (z.B. Beruf, Freizeit, Aufgaben in der Familie) zu bewältigen.

MITTELSCHWERE DEPRESSION

Die meisten Aufgaben in der Arbeit werden nicht mehr erledigt, die Betroffenen werden zunehmend weniger glücklich.

WIE ENTSTEHT EINE DEPRESSION?

Biologische Faktoren (z.B. Stoffwechselveränderungen im Gehirn)

Psychische Bedingungen (z.B. Eltern mit einer Depression)

Belastende Lebensereignisse in der Vergangenheit (z.B. Trennung, Tod eines wichtigen Menschen)

Quelle: www.gesundheit.de, 2018

WIE WIRD EINE DEPRESSION BEHANDELT?

Psychotherapeutisch

Wenn eine mittelschwere depressive Episode vorliegt, ist es möglich, auch ohne spezielle Behandlung wieder „normal“ werden. Trotzdem ist es empfehlenswert, einen Arzt oder Psychotherapeuten aufzusuchen. Es wird empfohlen, eine Sucht- oder Krisenambulanz aufzusuchen, wenn Sie sich bei Selbstmordgedanken befinden.

Medikamentös

Bei mittelschweren bis schweren Episoden sollte der Arzt oder Psychotherapeut immer eine Psychotherapie oder eine Behandlung mit Antidepressiva vorschlagen.

Stützfunktion

Bei schweren und chronischen (langandauernden) depressiven Erkrankungen ist eine Kombination aus Psychotherapie und Antidepressiva erforderlich. Auch wenn eine Suchterkrankung vorliegt, sollte eine Kombination aus Psychotherapie und Antidepressiva empfohlen werden. In schweren Fällen kann eine stationäre Therapie im Krankenhaus erforderlich sein.

Quelle: www.gesundheit.de, 2018

DIE BORDERLINE PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG

BORDERLINE SPALTUNG

Leid für Betroffene
Herausforderung für Helfer

LIEBE GUT
HASS BOSE
IDEALISIERUNG ANWESEND
SYMBIOSE ABWERTUNG
ABWESEND TRENNUNG

Quelle: www.gesundheit.de, 2018

FALLBEISPIEL

KUNSTSTUDENTIN, 18 JAHRE ALT

TRENNUNG DER ELTERN IM 6. L.J.; AUFGEWACHSEN BEI DER MUTTER;
KAUM KONTAKT ZUM IN FRANKREICH LEBENDEN VATER, DER IDEALISIERT WIRD

LEIST NACH „ON-OFF- BEZIEHUNG“ ALLEIN MIT 2 KATZEN; ER HÄTTE SICH GETROCKNET, WEIL SIE SICH ALLEIN LASSEN GEFÜHLT HABE

1 SUZIDVERBUCH, DER NICHT GEPLANT GEWESEN WÄRE, ES WÄRE DAFÜR AUCH ZU WENIG UND DIE FALSCHEN TABLETTEN GEWESEN

SÜNDIGGEDANKEN SEIT DEM 13. L.J. UNTERSONDRIG STÄNDIG, VERSTÄRKT BEI STRESS UND ANSPANNUNG

FALLBEISPIEL (FORTSETZUNG)
 SCHREIE UND SCHLAGE SICH BEI DER PUBERTÄT BELIEBIG;
 MÖCHTE SICH SPORNEN, SONST NUR GEFÜHLE DER INNEREN LEERE;
 NUTZTE SICH AUCH ZUR REDUKTION STARKER ANSPANNUNGSZUSTÄNDE;
 ZEITWEILIG HÄTTE SIE SICH NICHT BELIEBIG VERLETZT, DA SIE IHREN PARTNER NICHT HABE VERLIESSEN WOLLTE, NACH DER TRENNUNG WÄREN SIE SELBSTVERLETZUNGEN ZUGENOMMEN;
 BETRUNKEN SICH, UM IHR SCHLECHTBEHAGEN ZU VERSTÄRKEN;
 SEHRNACHTS ALLEINE IM BIERWALD, OBWOHL SIE ANGST HABE;
 BLEIBE HÄUFIGERLEIN ZU HAUSE, OBWOHL SIE MIT IHREN FREUNDEN SPASS HABEN KÖNNTE;
 KENNE DAS GEFÜHL, IHR KÖRPER SEI WIE EINE HÖLLE UND SICHENS NICHT ZU IHRE;
 BENÖTIGE DANN IMPULS VON AUSSEN, UM SICH ZU SPORNEN,
 AUCH DAMN VERLETZT SIE SICH

EIN LEBEN MIT BORDERLINE

„Ein Leben mit Borderline...
 ... ist für mich wie das Spiel eines Kindes auf einer Wippe - mal bin ich oben, mal unten - und jedes Mal denke ich, es müsste so für den Rest meines Lebens sein.“
 (Betroffene)

© Sandra Bräutigam, 2010 / 2018

Leitzygelen

schnell einschließende, starke innere Anspannung - circa 10mal höher als bei Nicht-Betroffenen - die als äußerst unangenehm erlebt wird und keiner klaren, handlungsweisenden Emotion zugeordnet werden kann

positiver Effekt des selbstverletzten Verhaltens als Problem:
 = Erlernen und Etablieren neuen Verhaltens notwendig
 = Einschätzung von Anspannungsintensität
 = Differenzierung von Emotionen und deren Intensität

Entstehungsbegünstigende Familienatmosphäre

hohe Bindungsunsicherheit mit früher alterlicher Verunsicherung	Erfahrungen einer abwertend/abwertenden Haltung gegenüber menschlichen Grundgefühlen (z.B. Liebe, Freude, Ärger, Angst, Scham, Schuld, emotionale Gewalt, Vernachlässigung)
Erfahren harter, entwertender Strafen	Erfahren bedrohlicher Grenzüberschreitungen wie Misshandlung oder Misshandeln im Kindes- und Jugendalter (82% - 98%)

MENSCHEN MIT EINER BORDERLINE-PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG

... „wollen niemanden antäuschen.“
 ... „sind in der Regel extrem sozial.“
 ... „heben häufig Berufs aus dem Helfer-Bereich“
 ... „müssen lernen, Grenzen und Distanzen zu den Problemen Anderer aufzubauen.“
 ... „sind weich und liebevoll im Herzen.“
 ... „beachten Objekte mit intensiven Gefühlen.“

BORDERLINE SPALTUNG
 OBERE: IDEALISIERUNG
 UNTERE: DEVALUIERUNG
 MITTE: IDEALISIERUNG
 UNTERE: DEVALUIERUNG
 OBERE: IDEALISIERUNG
 UNTERE: DEVALUIERUNG

EIN TIEFER (EIN)SCHNITT

BORDERLINE-TYPISCHE GRUNDANNAHMEN

„Aberne kann ich nicht überleben.“
 „Wenn mir jemand zu nahe kommt, ist das bedrohlich.“
 „Wenn jemand sieht, wie mir überwertig ich bin, wird er mich verlassen.“
 „Wenn jemand sieht, wie mir überwertig ich bin, wird er mich zerstören.“
 „Wenn jemand meine Schwäche sieht, wird er mich demütigen.“

Therapeutische Beziehung

- 1 KONSTANTE AUßERE STRUKTUREN
- 2 ZUVERLÄSSIGE BEZIEHUNGS-GESTALTUNG
- 3 THERAPEUT ALS AUTHENTISCHES GEGENÜBER
- 4 KEIN MACHTGEFÄLLE

Therapeutische Beziehung

- 5 EMOTIONALE REAKTIONEN DES THERAPEUTEN SIND TRANSPARENT UND NACHVOLLZIEHBAR
- 6 SOZIALE ANFRAGEN UND „KORREKTUR“ DIVERGENTIALES VERHALTENSWEISEN UND DENKMUSTER
- 7 KEINE EMOTIONALE VERSTRICKUNG MIT SICH WÄHREND DER THERAPIE, NICHT ZU STARK INFLUENZIERUNG DER THERAPIEBEZOGENEN SITUATION
- 8 PROFESSIONELLE GRENZEN UNBEDINGT BEACHTEN

• Suchterkrankung

STOFFGEBUNDENE SÜCHTE

ALKOHOL, CANNABIS, HEROIN

Niemand kann dich befehlen, wenn du dich nicht befehlst.



AKUTE INTOXIKATION

Störungen von:

- Bewusstseinslage
- Kognitiven Fähigkeiten
- Wahrnehmung
- Affekt
- Verhalten
- Psychophysiologische Funktionen und Reaktionen

Schädlicher Gebrauch

Störungen von

- Bewusstseinslage
- Kognitiven Fähigkeiten
- Wahrnehmung
- Affekt
- Verhalten
- Psychophysiologische Funktionen und Reaktionen

ABHÄNGIGKEITS SYNDROM

Für die Diagnose „Abhängigkeit“ sollten mindestens 3 der 8 Kriterien im letzten Jahr aufgetreten sein:

- 1.Übermächtiger Konsumwunsch oder –zwang
- 2.Kontrollverlust bezüglich Beginn, Menge, Ende
- 3.Körperliches Entzugssyndrom
- 4.Konsum zur Vermeidung von Entzugssymptomen
- 5.Vernachlässigung anderer Interessen
- 6.Toleranzentwicklung (Dosissteigerung)
- 7.Eingeengtes Verhaltensmuster
- 8.Konsum trotz nachteiliger Folgen (psychisch, physisch, sozial)

Nikotin



RAUCHEN

- Größtes einwirkbar vermeidbares Gesundheitsrisiko
- Nikotin bewirkt körperliche Abhängigkeit
- Unterschätzung des Abhängigkeitspotentials von Rauchen und Prämissarissen
- 30 Zigaretten täglich gleich gesundheitsschädlicher Gewerkschaftskassent
- Raucher verlieren durchschnittlich etwa zehn Lebensjahre
- Etwa 14% der über 35-jährigen Menschen in Deutschland sind ständige Raucher



Wirkungen von Nikotin

- 1. NIKOTINREIZENDE WIRKUNG**
Nikotin bewirkt eine direkte, irritierende Wirkung auf das zentrale Nervengewebe.
- 2. PSYCHOTROPE WIRKUNG**
Nikotin bewirkt eine psychotrope Wirkung, die zu einer Erregung des zentralen Nervengewebes führt.
- 3. KÖRPERLICHE ABHÄNGIGKEIT**
Nikotin bewirkt eine körperliche Abhängigkeit, die zu Entzugssymptomen führt.

WHERE TOMORROW BEGINS

AN INTRODUCTION

- Konstriktion der Hautgefäße
- Anstieg von Pulsfrequenz und Blutdruck
- Kontraktion des Herzmuskels
- Plättchenaktivierung
- Stoffwechselbeschleunigung
- Gewichtsverlust

- akzeptierende Arbeit mit Suchtkranken ein wichtiges Projekt
- Beispiel Flensburg – „Straßenstube“
- Housing First:
- https://de.wikipedia.org/wiki/Housing_First ,
- <https://housingfirstberlin.de/projekt/>
- Suchterkrankung ca. 90% einher mit psych. Erkrankungen
- Umgang mit süchtigen Menschen betreff Zuverlässigkeit: spiegeln, wie er rüber kommt; abrechnen, wenn es nicht geht; Konsequenz – klare Absprachen
- Frauke Klinge - Impulsvortrag mit vielen Fallbeispielen und Beispielen, wie man psychisch kranke Menschen ins Hilfesystem bekommt

- Wegweiser Sozialpsychiatrie: www.hannover.de/spv
- www.wegweiser-betreuung.de
- www.psychiatrie.de
- www.beschwerde-psychiatrie.de
- www.teilhabeberatung.de
- Buchempfehlung:
 - Psychisch krank – und nun? (ag-wegweiser@gmx.de, Neuauflage 2019)
 - Irren ist menschlich – Klaus Dörner, Ursula Plog (Psychiatrieverlag)
 - Schizophrenie ist scheiße, Mama. – Janine Berg-Peer (Fischer Verlag)
- www.verrueckt-na-und.de
- Hilfesystem in der Psychiatrie
 - Großkliniken haben Struktur des 19. Jahrhunderts
 - weite Wege als Problem für die Klienten und Angehörige
 - Privatkliniken gibt es mittlerweile sehr verbreitet
 - Ambulant vor stationär, funktioniert oft nicht, Kliniken gehen verstärkt in den ambulanten Bereich
 - viele Kliniken wurden aufgelöst
 - ausgebaut werden Gerontologie und Sucht
 - Drehtürpsychiatrie als neg. Bezeichnung der wiederholenden Klinikaufenthalte
 - PIA – Psych. Institutsambulanz ist für Menschen, die Anschlussbehandlungen benötigen (nur für ehem. Patienten der Klinik)
 - stationsäquivalente Behandlung – Menschen gehen nicht mehr in stationäre Behandlung, sondern werden zu Hause ärztlich behandelt
 - stationäre Aufenthalte gehen mit Medikamenteneinstellung einher, wird von Klienten oft als „ich werde hier gar nicht wahr genommen...ich habe gar keine Gespräche“ bezeichnet.
 - Tageskliniken – Vermeidung von stat. Aufhalten, 5 Tage die Woche, Krankenkassenleistung
 - Fachärzte für Psychiatrie und sind ein rarer Artikel, Rangeleien mit KK, mit Schizophrenie kann man einfach nicht so viel verdienen
 - Diagnose ist keine Krankheit, Stigmatisierung, Verurteilung einiger Krankheitsbilder
 - öffentliche Wahrnehmung hat Auswirkung auf persönliche Wahrnehmung
- Beratung im ambulanten Bereich gibt es im sozialpsychiatrischen Dienst (SPD)
 - Lotsenfunktion
 - Netzwerk, Arbeitsgruppen
 - Krisenintervention, Hausbesuche und Beratung Betroffener,
 - Beratung Angehöriger, der Betreuer und Sozialarbeiter
 - eher Verhinderung der Zwangseinweisung, aber auch Stelle für ZE
 - z. T. auch Behandlung, wenn Ärzte vorhanden sind
 - SPD Göttingen:

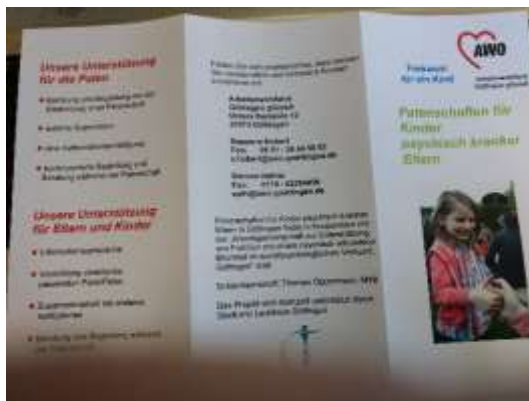




20 Jahre OBST AALTER!!!

Umgang mit psychischer Erkrankung
sowie mit suchtkranken Menschen

- Wegweiser findet man auf den Seiten der Landkreise
- ambulant-psychiatrische Pflege (APP) – in der eigenen Wohnung zur Stabilisierung, im Anschluss an stationäre Aufenthalte, verschreibungspflichtig vom Hausarzt oder PIA (Psychiatrie), KK-Leistung
- Ambulante Hilfen:
 - Verbleib in der eigenen Wohnung
 - finanziert über SGB
 - Anträge sind nötig - Sozialamt
 - individueller Plan (Hilfeplankonferenz) mit Überprüfung und Neuaufstellung des Hilfsumfanges
 - Ergo, Entspannung, Kochen, Praktika in Betrieben
 - Ziel ist Beendigung des Hilfebedarfs
 - Kritik: macht unselbständig, sogar einsam
 - Wohnheime als Übergangsmöglichkeit („7 Tage unter Verrückten“, Dokufilm NDR)
- Patenschaftsprojekte
 - Paten für Kinder psychisch kranker Eltern u. s. w.

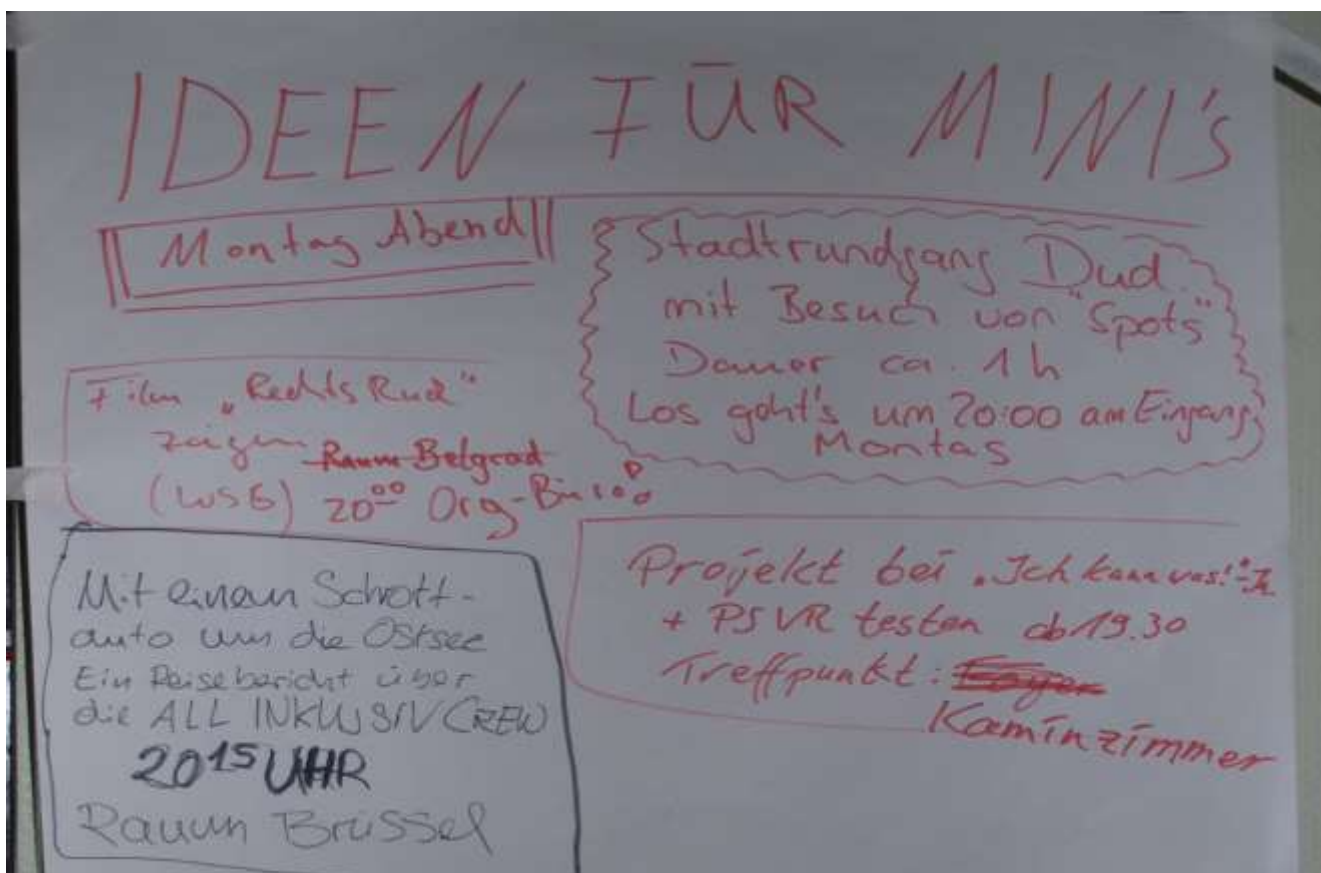
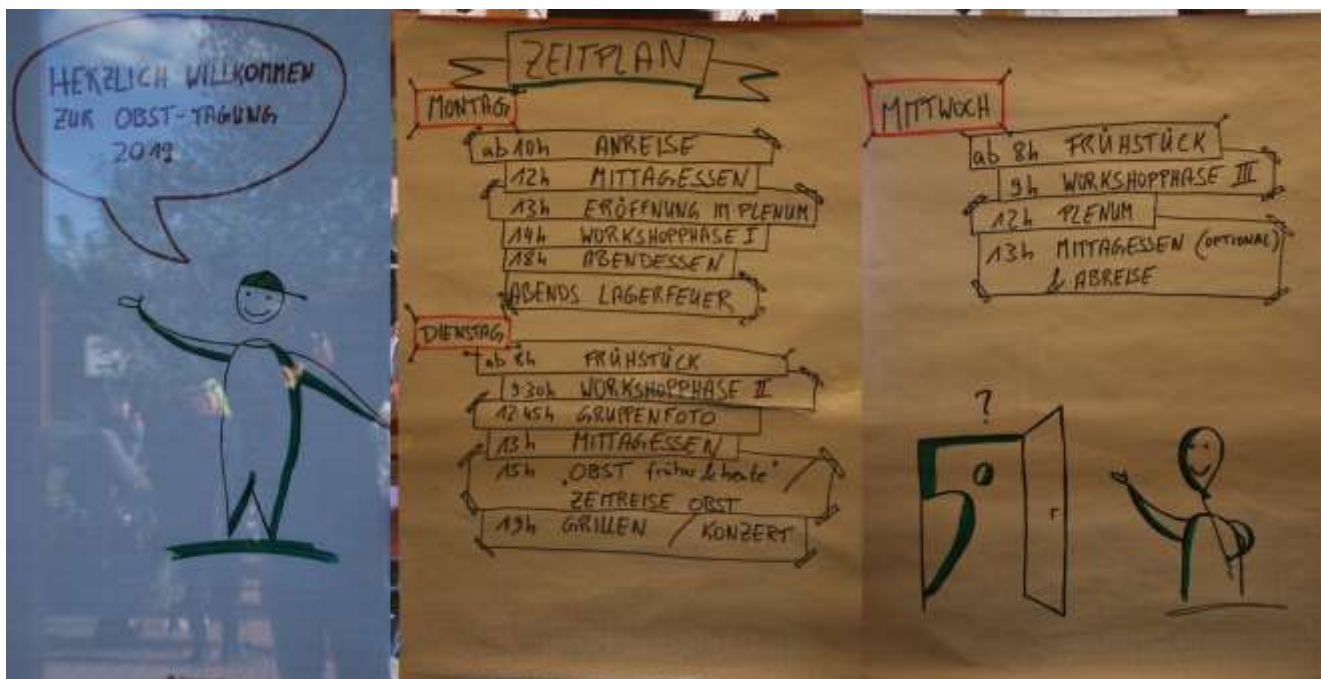


- Zwang
 - es geht hier auch um Sicherheit und Ordnung
 - gemeingefährlich=psych. krank???
 - rechtl. Regelung über PsychKG,
 - Unterbringung auf Grund von Eigen- oder Fremdgefährdung
 - ärztl. Zeugnis, dann Anordnungsbefugnis, vorläufig, nach 24 Stunden Genehmigung durch einen Richter*/m/w/d notwendig
 - Kliniken kennen richterl. Vorgaben, schwieriger wird es in Wohnheimen (BGB-Unterbringung), Entscheidung liegt beim Betreuer, Gefühl von eingesperrt Sein
 - Unterbringung heißt nicht, behandelt zu werden (z. B. bei Verweigerung)
 - es kann medikamentöse Zwangsbehandlungen (BGB, PsychKG) geben, um entscheidungsfähig zu werden, Missbrauch bekannt (Abschießen mit Medikamenten)
- Zwangsmaßnahmen
 - Fixierung bei akutem Notstand (30min höchstens), Gericht genehmigt, extra Zimmer, Sitzwache,



20 Jahre OBST AALTER!!!

minis | marktplatz | impressionen





20 Jahre OBST AALTER!!!





20 Jahre OBST AALTER!!!

EICHSFELD

Dienstag, 14. Mai 2019



Streetworker aus ganz Deutschland treffen sich zu einer dreitägigen Fachtagung in Duderstadt.

PHOTO

Streetworker thematisieren Gewalt und Drogen

Bundesweite Fachtagung findet zum zweiten Mal im Duderstädter Jugendgästehaus statt

Von Michael Casper

Duderstadt. Zu einer Fachtagung sind am Montag Streetworker aus dem gesamten Bundesgebiet in Duderstadt zusammengekommen. Dabei geht es um den Umgang etwa mit rechtswidrigen, drogenabhängigen oder psychisch kranken Jugendlichen.

„Ohne Berücksichtigung gehen Streetworker auf gewaltbereite, missgeleitete und randständiges Jugendliche zu“, lautete zu Beginn der Tagung Angela Schmeel-Rufhaus, die beim Landkreis Göttingen den Furchbereich Jugend mit seinen insgesamt 360 Mitarbeiter*innen leitet. Streetworker zeigen bedingungsweise Wertschätzung, suchen das Gespräch und machen rechtswidrige Angebote. Für die Verwaltung seien sie „Seitengraben im Sozialraum“, die häufig auf Probleme aufmerksam machen.

Um die zahlreichen Herausforderungen bei dieser Arbeit geht es während der dreitägigen Fortbildung. In diesem Jahr wurden zum 30. Mal von der Arbeitsgemeinschaft Organisa-

tion Bundesoffenes Streetworkertreffen (AG OBST) angeboten. Sie findet zum zweiten Mal im Duderstädter Jugendgästehaus statt. In Workshops tauschen sich die Stadtmitarbeiter*innen untereinander aus. Experten geben Ratsschläge.

„Keine Lobby“

Ein Thema, das die Streetworker beschäftigt, ist die sogenannte gesellschaftliche Anerkennung. „Die von uns betreuten Jugendlichen haben keine Lobby“, schätzte Streetworker Peter Kemp aus Hannover am Montag. Dabei sei jeder von ihnen ein wertvoller Mensch. Sie bräuchten Unterstützung, damit sie die Potenzial zum Nutzen der Gesellschaft erfüllen könnten. Eltern sollten, die Mitarbeiter*innen suchen, könnten unter ihnen fruchtbar werden.

„Um trainierte junge Menschen, die von der Gesellschaft vernachlässigt wurden, weißen Rechtsstreifen“, warnte Philipp Rösner, einer der sechs Streetworker des Landkreises Göttingen. Die Hausmachtliche, sich

welchen Gruppen anzuschließen, um sie auf den Achsen der Rechtspolitik. Rechts-Gedankensystem sei „schwierig“ geworden.

„Gewalt ist ein anderes Thema in den von uns betreuten Clans“, sagte Rösner. Viele junge Menschen bezeichnen sich heute mit Müssen, Selbstbeziehung, Sensibilisierung bei Mithing und Cybermobbing sowie geschlechtliche Umfragen zur Gewaltverhinderung sind daher ein Thema der Tagung. Zur Sprache kommt auch Armut. „Wohnraum ist die neue soziale

Frage“, sagte der Hainmeyer-Streetworker-Kemp.

Crystal Meth auch in Duderstadt

Eine „nicht enden wollende Geschichte“ sei der Konsum von Alkohol und anderen Suchtmitteln, erklärte dies. Ferner, die in Berlin beobachtete Jugendliche betriebe. „Mittlerweile wird selbst in Duderstadt Crystal Meth konsumiert“, weiß Rösner. Verstärkt zu tun hätten die Streetworker mit psychischen Erkrankungen. Junge Menschen litten unter Depressionen, hi-

potham Störungen oder der Borderline-Persönlichkeitsstörung.

An Bedeutung gewonnen hat die Arbeit mit Roma-Jugendlichen, denn Eltern von Balkan zugewandert, sind wie mit jungen Flüchtlingen. Sie leiden zum Teil unter Diskriminierung. „Auffrust der Sprachbarriere ist es nicht einfach, Zugang zu diesen Gruppen zu bekommen“, beobachtet Rösner. Nach ihm gebe es keine Streetworker mit Migrationshintergrund. Am liebsten bekämen sie Kontakt zu jungen Männern, so gut wie nie zu jungen Frauen.

Die Tagung thematisiert zudem das rechtliche Umfeld, in dem sich Streetworker bewegen. „Auf der einen Seite unterliegen wir der gesetzlichen Schweigepflicht“, erläuterte Rösner. Sie dürfen also gegenüber Anwohnern und Behörden nichts von dem sagen, was ihnen die jungen Menschen anvertrauen. Andererseits hätten sie vor Gericht kein Zeugnisverweigerungsrecht. „Hierzu kämpfen wir“, betonte Rösner. Zwei Rechtsanwälte referierten während der Tagung.

Aufsuchende Jugendarbeit im Landkreis

Der Landkreis Göttingen startete 1992 nach einem politisch motivierten Mord das Projekt der aufsuchenden Jugendarbeit. Es war zunächst auf nicht jugendliche in Risikofeld und Plan. Minder beschränkt 1997

wurde das Projekt auf Rhyth- und Risikogruppen im gesamten Landkreis ausgeweitet. 1999 hat der Kreisrat dann feste Stellen für die Streetworker geschaffen. In der jüngeren Vergangenheit ist die aufsuchende Jugend-

arbeit zum Beispiel in Adressaten aktiv geworden, als der Rockerklub der Hell's Angels dort um junge Menschen wirbt. Sie stimmt sich aber auch im rechtlichen Jugendrecht am südlichen Harzrand.

mer





20 Jahre OBST AALTER!!!

FLUCHT & MIGRATION

TISCH (3)

- Chillax-Lounge** (mit Kaffee)
- Hauswirtschaft** (mit Kaffee)
- Fitnessraum** (mit Kaffee)
- USA: Street & Kinder in Oakland** (Robin Foster)
- Capoeira auf Situation** (Tanz, Gesang, Faststyle, Wildwuchs Potsdam)
- Willi & Lore** (Kochbuch)
- HA1-Projekt** (Projekt der Stadt)
- Mikroprojekt für ukrainische Migrantinnen** (mit Kaffee)
- Team Gourmet (VAJA-Berlin)** (VAJA)
- Mobiler Jugendarbeit** (Kiel)
- Aufbau der Unterwelt** (Jugendräume)
- Jugendsozialarbeit**
- FAIR BLEIB** (Kochen - Ed. Anwergebüro, Zürich/Belgien)
- Fußballnacht** (Streetwork Wilhelmshaven (streetworker@sw-net))
- Fahrer & Arbeiter** (Wolke/Leif)
- Migration** (mit van Dorp)

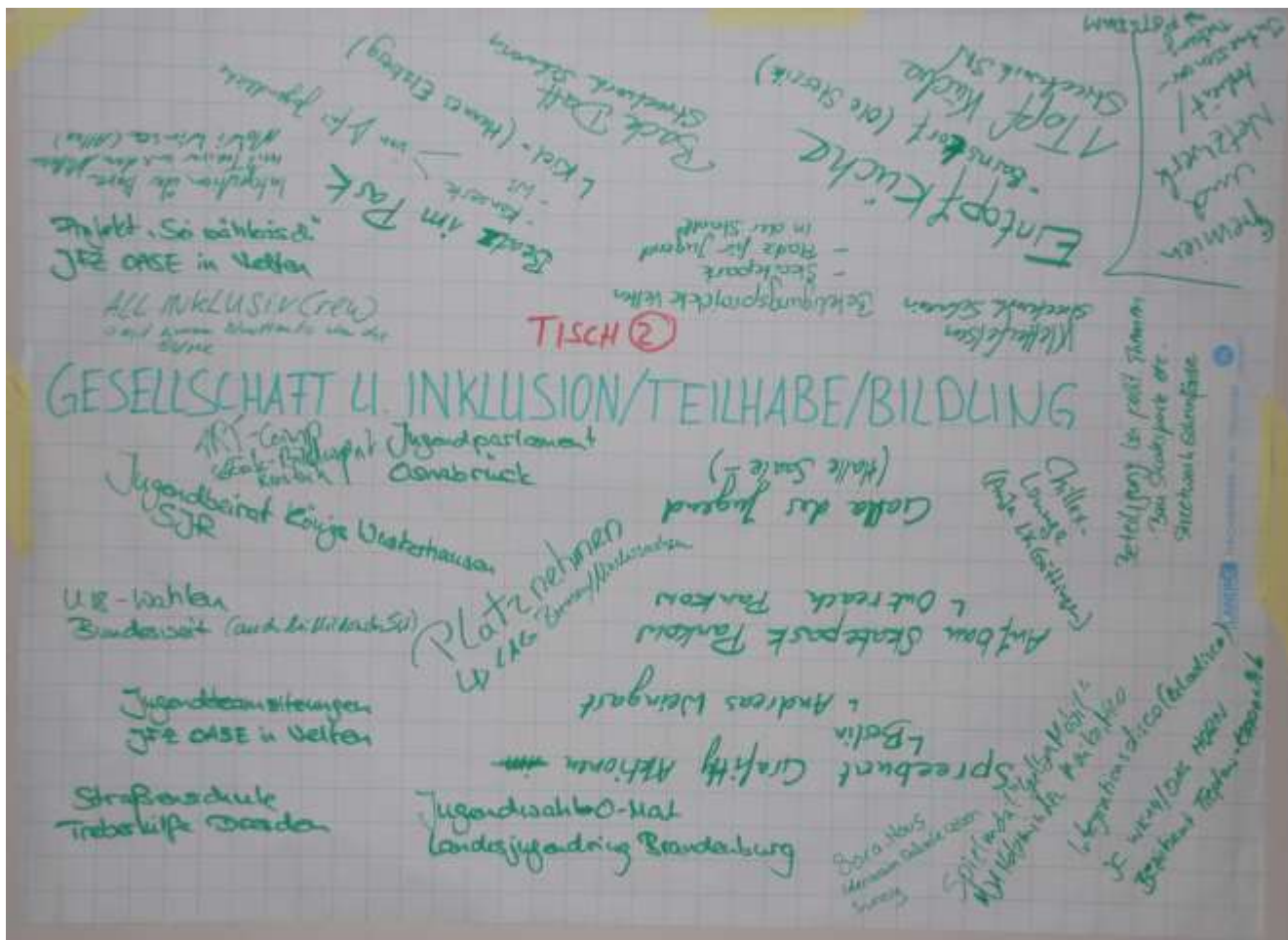
Gender

TISCH (6)

- gender-Café (19.11.)** (Pausenplatz der Gewerkschaft)
- Mädchenkultur** (Chow, Boxen/Selbstbehauptung)
- Interaktive** (Kochbuch)
- 9 + 8 Gruppen in unterschiedlichen Settings** (mit Kaffee)
- FAIR BLEIB** (Kochen - Ed. Anwergebüro, Zürich/Belgien)
- F.W. (Friedrich-Wilhelm)** (Tisch, Straße)
- Projekt "Jugendliche"** (Jugendliche, Straße)
- Projekt "Mädchenkultur"** (Mädchenkultur, Straße)
- Projekt "Selbstbehauptung"** (Selbstbehauptung, Straße)
- Projekt "Chow"** (Chow, Straße)
- Projekt "Boxen"** (Boxen, Straße)
- Projekt "Selbstbehauptung"** (Selbstbehauptung, Straße)



20 Jahre OBST AALTER!!!





20 Jahre OBST AALTER!!!

	Projekt	Kurzbeschreibung	Träger	Kontakt
Gesellschaft und Inklusion; Teilhabe / Bildung	Graffa der Jugend		Stadt Halle (Saale)	
	Aufbau Skatepark Pankow		Outreach Pankow	
	Kletterfelsen		Streetwork Schwerin	
	Eintopfküche		Schwerin Barnstorf	Ole Sterzik
	1-Topf-Küche		Streetwork Schwerin	
	Back Dat		Streetwork Schwerin	
	Beatz im Park	Konzerte / Workshops Von / für Jugendliche	Kiel	Hannes Elzberg
	Integration über Boxen	Mit Trainer aus dem Mileu	MOWI Winsen (Aller)	
	Sei wählerisch		JFZ Oase Velten	
	All Inclusive Crew	mit einem Schrottauto an die Oststee		Jörn Brücken
	Spreebunt	Graffiti- Aktionen	Berlin	Andrea Weingart
	Chill Ex Lounge		LK Göttingen	AuJa
	Jugendparlament		Osnaabrück	
	Art Camp		soziale Bildung e. V. Rostock	
	Jugendberiat KW		Stadtjugendring	
	Jugendteamsitzungen		JFZ Oase Velten	
	Straßenschule		Treberhilfe Dresden	
	Platz nehmen		LAG Bremen / Niedersachsen	
	JugendWahlomat		Landesjugendring Brandenburg	
	Bora Haus		Lebensraum Diakonie Uelzen	Sunny
Spielmobil "Gelbes Mobil"		MJA Holzminden	Maike und Nico	
Integrationsdisco		Jugendclub WK 14 "Das Horn"	Bezirksamt Treptow-Köpenick	



20 Jahre OBST AALTER!!!

	Projekt	Kurzbeschreibung	Träger	Kontakt
Flucht & Migration	"Ene mene muh"	Plenspiel Thema Flucht	Streetwork Halle	nicole.seifert@halle.de
	Fußballnächte		Streetwork Wilhelmshafen	streetworker@ewetel.net
	"Check In"	EU-Neuzugewanderte Ru/Bul	Jugendhilfe Göttingen e.V.	
	"Fair Bleib"	Klärung Aufenthaltsstatus junger Menschen	Jugendhilfe Göttingen e.V.	
	H.A.I.-Projekt	HilfeAllInclusive	soziale Bildung e. V. Rostock	
	Chillex Lounge		AuJa Göttingen	
	Capoeira	Tanz, Gesang Freestyle	Wildwuchs Potsdam	
Sucht und Risiko	GoWilli	Aufsuchen, Beratung, Hilfsangebot, Netzwerk	Jugendhilfe Göttingen e.V.	
	"Katertüte" / "Kiffertüte"		Gangway e. V., Velten; STRASO Schwerin	
	Lieber schlau als blau	moderierter Alkoholkonsum im Treff	MOWI Winsen (Aller)	
	Umweltprojekt mit Drogenhilfe		Hildesheim	s.kirchner@stadt-hildesheim.de
	Straßenstube FL	Aufsuchende Arbeit, akzeptierender Ansatz	Diakonisches Suchthilfezentrum FL	
	mehr fun-weniger alkohol			51.52@hannover-stadt.de
	Nightlife Streetwork	safer use/safer sex		streetwork.leipzig.de
	"Vom Fußball berauscht"	Fanprojekt	Fanprojekt AF	
	ZOB-Spot	Treff am ZOB, Anlaufstelle mit Infos	AuJa Göttingen	
	Gruppenarb. SuchtpräV	an Schulen	jufö Thüringen	Isabell.Krämer@jufoe.de
	KifferQuiz	Straße und Schule	MJA Holzminden	Nico
	Party"Händling"		Streetwork Halle	andrea.bohne@halle.de
	AkzeptierBar	Rollende alkoholfreie Bar	Soda-Ej Schwerin	Martin/Catherine
	Clean Party		Stadtjugendring KW	



20 Jahre OBST AALTER!!!

	Projekt	Kurzbeschreibung	Träger	Kontakt
Wohnen und Leben lernen	Stadtplan für Wohnungslose Leipzig			streetwork.leipzig.de
	Straßenstube	Wenn Du mal am Arsch bist	Diakonisches Suchthilfezentrum Flensburg	
	Betreutes Jugendwohnen in Krampnitz		Wildwuchs Streetwork	
	Stabelize	Begleitung von Jungen Menschen in einen neuen Wohnraum	Offroad Kids Köln	köln@offroadkids.de
	Tinyhouse am Kronsberg			51.52@hannover-stadt.de
	Jugend Stärken im Quartier		Stadt Osnabrück	Bolte@osnabrueck.de
	Wohnschule Krähenhütte	Betreutes Jugendwohnen	Leipzig	
	Kontakt	Wohnungssuche / Ämtergänge/ Beratungshilfe	Jugendhilfe Göttingen e.V.	
	Notschlafstelle "Sleep in"	für Minderjährige	AJZ Streetwork Chemnitz	
	Krabbeloase	für junge Mütter	JFZ Oase Velten	
	Koch AG		König Wusterhausen	Andi
	Verbraucher stärken im Quartier		Verbraucherzentrale Halle	
	Wohnungsführerschein		AWO Schleswig Holstein	
	Sleep in		Streetwork Wilhelmshafen	
	Jugendberufsberatung Spandau		Outreach Spandau	
JuleiCa Ausbildung		Outreach Spandau		



20 Jahre OBST AALTER!!!

	Projekt	Kurzbeschreibung	Träger	Kontakt
Gender	Pussy Circle		Pauskirchenkeller Schwerin	
	Mädchengruppe / -Freizeitfahrt		STEP Holzminden	
			VAYA Bremen	
	F_IN	Fantastic Females		fan-tastic-females.org
	andersraum		Hannover	
	Cafe 11	Mädchen, junge Frauen, Schwangere, junge Mütter, zum Frühstück, Ernährung, Erziehung		51.52@hannover-stadt.de
	Abendspaziergang gegen Angst	mit dem Mädchentreff Zimticken	Streetwork Wildwuchs Potsdam	
	FIZ-Mädchengruppe	Roma- Projekt und Flüchtlingsmädchen	Jugendhilfe Göttingen e.V.	
	Mädchenkurs Boxen	Selbstbehauptung	MOWI Winsen (Aller)	
	TeaTime 2.0			Katja Triffkay Burg
	Queer Cafe	1. pro Monat	Gangway e.V.	ute@gangway.de
	Queer Eros		Wilhelmshaven	
	LGBTIQ BAR	14-tägig in Brandenburg (Havel)		www.jukufa.de
	Arbeitskreis Mädchenarbeit		Göttingen	
			Osnabrück	
	Clara Mädchenclub		Outreach	
	Schminkabend	mit Transfrauen	Basisprojekt	
Pippilotta	Mädchencamp	Stadtjugendring KW		
"Echt Krass"	interaktive Ausstellung Sexualität / Gewalt	Auja Göttingen		
Sonstiges	Rampensau	Musikprojekt	Bremen	
	Let's Play	Multimediales Jugendprojekt	jufö Thüringen	Pascal.Wurzbach@jufoe.net
	Burgklettern		LK Göttingen	Anja und Revi
	Containerprojekt		soziale Bildung e. V. Rostock	streetwork@soziale.bildung.org
	Frühjahrsputz gg. Nazischmutz	Neonazisymbole kreativ entfernen	ReVi Göttingen	



20 Jahre OBST AALTER!!!

impresum | abschluss | ausblick

Für die Organisation des 20. bundesoffenen Streetworkertreffens danken wir der Aufsuchenden Jugendarbeit des Landkreis Göttingen, der LAG Niedersachsen / Bremen

*Bild rechts - v.h.l.n.r.u.:
Philipp, Silke, Sabrina
/ Sonja, Amelie, Carsten*



und der AG OBST

*Bild unten - v.h.l.n.r.u.:
André, Dieter, Nicole, Sebastian,
Catherin, Ute, Linda, Jörn, Philipp, Sille,
Richi
/ Claudia, Tillmann, Sonja, Simone,
Anke, Gregor, Isa, Ines*





20 Jahre OBST AALTER!!!

IDEEN / ANREGUNGEN FÜR WORKSHOPS OBST 2020

- Deskalation ^{Giovanni + Denny}
- nach wie vor: Lobbyarbeit / soziale Teilhabe ^{was mit Musik}
- Verbandsarbeit: ^{Jugendverbandsarbeit oder festpolitische Verbandsarbeit?} - Antisemitismus
- Mädchenarbeit / Erreichbarkeit / Orientierung! ^{geschlechtersens. Arbeit}
- sexuelle Gewalt - feministische Jugendarbeit
- Kinderschutz - Sexarbeit / Prostitution
- Getränke Flat Rate!!! ^{ist nicht Arbeit und für}
- WS an 3 Tagen!!! - Nacht in der mobilen JA
- Jugendkulturen (HipHop / Punk ...)
- Spiel- & Medienpädagogik ^{Brecht + Pascale (us weiter)}
- Muttersein / Vatersein + Arbeit in MYA
- Medienpädagogik
- Digitalisierung - Streetwork: ^{Arbeitsfeld in fortgesch. Alter /... mit Familie!}
- Wurst-Shop
- § 41 SGB VIII!!! ^{Gaustrip zentraler und öffentlicher Räume für Jun & Neuzuz.}
- Extremismastheorie (Mittel-Studien)



- 2000 - Blankensee / Brandenburg,
- 2001 - Cursdorf / Thüringen,
- 2002 - Naumburg / Sachsen-Anhalt,
- 2003 - Hohenstein / Sachsen,
- 2004 - Gültz / Mecklenburg-Vorpommern,
- 2005 - Berlin,
- 2006 - Blossin / Brandenburg,
- 2007 - Dittrichshütte / Thüringen,
- 2008 - Güntersberge / Sachsen-Anhalt,
- 2009 - Kamminke / Mecklenburg-Vorpommern
- 2010 - Gut Froberg / Sachsen
- 2011 - Bollmannsruh / Brandenburg
- 2012 - Duderstadt / Niedersachsen
- 2013 - Jagdschloss Glienicke / Berlin
- 2014 - Kiez Arendsee / Sachsen-Anhalt
- 2015 - Bad Blankenburg / Thüringen
- 2016 - Schloss Dreilützow / Mecklenburg-Vorpommern
- 2017 - Gut Froberg / Sachsen
- 2018 - Blossin / Brandenburg
- 2019 - Duderstadt / Niedersachsen

OBST 2020 | 25. - 27. Mai 2020 | Plön / Schleswig-Holstein
www.obst.streetwork.org